

rsb RUNDFUNK-
SINFONIEORCHESTER
BERLIN



2019/2020

g r e n z e n l o s



**Welche Horizonte
eröffnet ein
Notenschlüssel?**

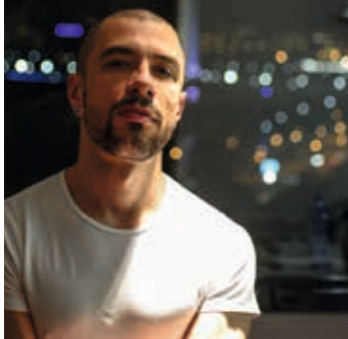
Chefdirigent Vladimir Jurowski

Strauss (1.9./Gastkonzert 4.9.) **S. 26, 27**
 Katzer, Britten, Enescu (Gastkonzert 5.9.) **S. 28**
 Britten, Enescu (22.9.) **S. 30**
 Schütz, Brahms (3.11.) **S. 36**
 Haydn, Bruckner (8.12.) **S. 43**
 Tschaikowsky (Gastkonzerte 20.12. & 22.12./23.12.) **S. 45, 46, 47**
 Nikodijević, Mahler (17.1.) **S. 50**
 Mozart, Bruckner (7.3. & 8.3.) **S. 57**
 Tschaikowsky, Britten, Verdi, Elgar (24.4.) **S. 65**
 Nikodijević, Hartmann, Schostakowitsch (7.5.) **S. 68**
 Mahler (16.5.) **S. 70**
 Verdi (20.6.) **S. 74**



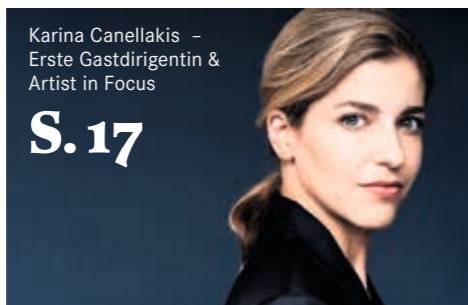
Marko Nikodijević –
Composer in Residence

S. 16



Karina Canellakis –
Erste Gastdirigentin &
Artist in Focus

S. 17



Familien- und Schul-
konzerte mit TV-Stars

S. 82



**Konzert-
kalender**

ab S. 26



Konzertübertragungen
ins Planetarium und ins
Liquidrom

S. 20

**Abonnement-
reihen und
Informationen**

ab S. 100



Kammerkonzerte

S. 76

Inhalt

- 5** | Grußwort Vladimir Jurowski und Adrian Jones
- 6** | Vladimir Jurowski
- 8** | Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
- 14** | Orchesterakademie
- 16** | Composer in Residence: Marko Nikodijević
- 17** | Artist in Focus: Erste Gastdirigentin Karina Canellakis
- 18** | Das Bündnis der Bürgerstiftungen Deutschlands
- 20** | Konzertübertragungen ins Planetarium
- 21** | Konzertübertragungen ins Liquidrom
- 21** | Achtsamkeitsübungen vor Kammerkonzerten
- 22** | Kunst, Musik und Natur auf Friedhöfen
- 26** | Konzertkalender
- 76** | Kammerkonzerte
- 78** | Kinderkonzerte „Rapauke macht Musik“
- 81** | Kinderkonzerte „Tubadur im Konzert“
- 82** | Familien- und Schulkonzerte
- 84** | „Halbzeit Klassik“
- 86** | Angebote für Kita-Gruppen, Schulen und junge Leute
- 90** | Patenorchester Deutsche Streicherphilharmonie
- 92** | Freunde und Förderer des RSB e.V.
- 94** | CD-Neuerscheinungen
- 96** | Aufnahmeprojekte mit Deutschlandfunk Kultur
- 100** | Abonnements
- 110** | Ticketinformationen
- 112** | Saalpläne
- 114** | Spielorte in Berlin
- 116** | ROC
- 118** | Impressum
- 120** | Konzertübersicht

Verehrtes Publikum, sehr geehrte Damen und Herren, herzlich willkommen zur Spielzeit 2019/2020!

Wir laden Sie ein zu einer musikalischen Reise über atemberaubende Höhenwege und durch idyllische Täler, entlang bestehender und über ehemalige Grenzen hinweg. Diese Metaphern verbinden die vergangene Spielzeit, die die Natur zum Fixpunkt hatte, mit der aktuellen, die unter dem Motto „grenzenlos“ firmiert. Welches Orchester wäre besser geeignet, sich dieses Themas anzunehmen, als das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, dessen Orchester-geschichte wie kaum eine andere von der deutschen Historie geprägt ist?

Jedes Lebewesen, jedes Tier, jede Pflanze, erkennt und akzeptiert Grenzen. Auch der Mensch stößt unentwegt an Grenzen – stabile physische, innerlich empfundene, von Konvention, Kultur und Tradition festgelegte. Den Menschen aber zeichnet aus, diese zu überwinden. Das gelingt und das geschieht, im Kleinen wie im Großen. Als sich der Mensch Ende des 19. Jahrhunderts den Luftraum eroberte, überschritt er eine Grenze, die seit dem Anbeginn der Zeit als unüberwindbar galt. Die Bürger der ehemaligen DDR überwandern 1989 – vor 30 Jahren – eine Grenze und sorgten damit für einen der glücklichsten Augenblicke der deutschen Geschichte. Jeder von uns ist täglich mit seiner individuellen Begrenzung konfrontiert, die wir allenfalls etwas zu weiten versuchen können, anders als jene Grenze der Lebensspanne, die unser Dasein auf Erden bemisst.

In der Spielzeit 2019/2020 wollen wir Grenzen – oder eine behauptete Grenzenlosigkeit – in Frage stellen, an kühne Grenzüberschreitungen erinnern und unsere eigenen Grenzen um ein kleines Stück verschieben. Eingeladen haben wir eine Riege exzellenter Gäste. Das RSB freut sich besonders auf die gerade ernannte Erste Gastdirigentin Karina Canellakis und zeigt ihr seine Wertschätzung und sein Vertrauen, indem es ihr sogleich eines der Hauptwerke des Repertoires überlässt: Beethovens Neunte, Erinnerung an den Mauerfall und das legendäre Bernstein-Konzert von 1989 und Erinnerung auch daran, wie dieses Werk – Inbegriff der Kanonisierung klassischer Musik – zur Zeit seiner Entstehung die Gemüter erregte, da Beethoven die sinfonische Gattung weitete wie kein Komponist vor oder nach ihm.

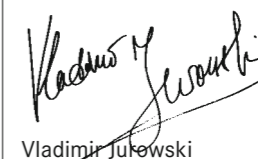
Darüber hinaus stehen Bruckners Dritte, Mahlers Neunte und Schostakowitschs Achte auf dem Spielplan der Saison, Programm-Schwergewichte und Visitenkarten eines jeden Orchesters, unerhörte künstlerische Aussagen, sinfonische Großtaten.

Es sind die Musikerinnen und Musiker des RSB, die Jahr für Jahr aufs Neue in Konzerten und Studioaufnahmen, kammermusikalisch und solistisch, in Neuer und Alter Musik und in Sachen Musikvermittlung ihre Meisterschaft, ihr Engagement und ihre Freude an der Musik unter Beweis stellen, das in sie gesetzte Vertrauen unserer Hörerinnen und Hörer rechtfertigen und diese gemeinsame musikalische Reise zu einem unvergesslichen Erlebnis machen.

An dieser Stelle möchten wir den Trägern der Rundfunk-Orchester und -Chöre GmbH Berlin unseren herzlichen Dank aussprechen, besonders in Hinblick auf das 25-jährige Jubiläum der ROC. Seit 1994 setzen sich unsere Gesellschafter Deutschlandradio, die Bundesrepublik Deutschland, das Land Berlin und der Rundfunk Berlin-Brandenburg mit großem Engagement für das unvergleichbare musikalische Angebot der vier Ensembles der ROC ein.

Begleiten Sie uns entlang, auf und über Grenzen! Erforschen wir gemeinsam, was kommt, wenn wir Grenzen – eingebildete, angenommene und tatsächliche – hinter uns lassen.

Wir freuen uns auf Ihren Konzertbesuch und grüßen Sie herzlich!



Vladimir Jukowski
Chefdirigent und
Künstlerischer Leiter



Adrian Jones
Orchesterdirektor

Vladimir Jurowski

Grenzen überschreiten

Vladimir Jurowski ist seit 2017 Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin (RSB). Von Beginn an liegt ihm eine tief in die gesellschaftliche Relevanz von öffentlichen Konzerten hineingreifende Programmpolitik am Herzen. Dabei ist sich Vladimir Jurowski klar darüber, dass eine solche Verantwortung im Umgang mit Musik Interpreten wie Publikum ein Stück weit aus der traditionellen Komfortzone und „der bürgerlichen Art, die Kunst zu ‚genießen‘“ (Jurowski) herausführen kann: „Wichtig ist, dass sie wachrüttelt. Dieses Risiko muss man in Kauf nehmen, wenn man überhaupt etwas bewirken will“, bekennt er 2018 im Interview für das Onlinemagazin „VAN“ gegenüber Albrecht Selge.

Begonnen 2017/2018 mit Beethoven-Sinfonien in Fassungen von Gustav Mahler, kombiniert mit Musik der Zweiten Wiener Schule, fortgesetzt 2018/2019 mit Werken von Brett Dean und Gustav Mahler im Kontext einer RSB-Saison unter dem Motto „Der Mensch und sein Lebensraum“, stellt Vladimir Jurowski 2019/2020 in Berlin Kompositionen zur Diskussion, welche die inneren Werte des Menschen beleuchten, ihm Fremdes vertraut werden lassen und ihm helfen, Gewohntes kritisch zu hinterfragen.

Der Dirigent, Pianist und Musikwissenschaftler Jurowski kennt keine musikgeschichtlichen, stilistischen oder dirigertechnischen Grenzen. Nichts liegt ihm als persönliches Ziel ferner als jener imaginäre Punkt, an dem ein Mensch sagen könnte: Ich habe ausgelernt. „Vielleicht ist Jurowski sogar der ideale Student unter den Dirigenten: nicht weil er bummelt, sondern weil er bohrt“ (Albrecht Selge). Er ist gleichermaßen ein versierter Anwalt der allerneuesten Werke der zeitgenössischen Musik wie der historisch informierten Aufführungspraxis des Barock- und des Klassikzeitalters. Die Musik der Umbruchphase des Fin de Siècle etwa von Strauss und Mahler gehört ebenso zu seinen

Spezialitäten wie die Meisterwerke der Musik des 20. Jahrhunderts, z. B. von Strawinsky, Schostakowitsch oder Prokofjew. Und natürlich ist er zu Hause im sinfonischen Kernrepertoire des 19. Jahrhunderts von Beethoven und Brahms, von Tschaiowsky und Dvořák.

Ausbildung und Engagements

Ausgebildet zunächst an der Musikhochschule des Konservatoriums in Moskau, in jener Stadt, wo er 1972 geboren worden war, kam Vladimir Jurowski 1990 mit seiner Familie nach Deutschland. Hier setzte er sein Studium an den Musikhochschulen in Dresden und Berlin fort – Dirigieren bei Rolf Reuter; Korrepetition und Liedbegleitung bei Semion Skigin. 1996 debütierte er auf internationaler Ebene beim britischen Wexford Festival mit Rimski-Korsakows „Mainacht“ und im selben Jahr am Royal Opera House Covent Garden mit „Nabucco“. Anschließend war er u. a. Erster Kapellmeister der Komischen Oper Berlin (1997–2001) und Musikdirektor der Glyndebourne Festival Opera (2001–2013). 2003 wurde Vladimir Jurowski zum Ersten Gastdirigenten des London Philharmonic Orchestra ernannt und ist seit 2007 dessen Principal Conductor. Darüber hinaus ist er Künstlerischer Leiter des Staatlichen Akademischen Sinfonieorchesters „Jewgeni Swetlanow“ der Russischen Föderation, Künstlerischer Leiter des Internationalen George-Enescu-Festivals in Bukarest und Principal Artist des Orchestra of the Age of Enlightenment in Großbritannien. Er arbeitet regelmäßig mit dem Chamber Orchestra of Europe und dem ensemble unitedberlin. Mit Beginn der Saison 2021/2022 wird Vladimir Jurowski zusätzlich zu seinem Engagement beim Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin eine der renommiertesten Positionen im deutschen Musikleben übernehmen: Er ist seit 2018 designierter Generalmusikdirektor der Bayerischen Staatsoper in München.

An Berlin reizt ihn, dass er in der Stadt, in der seine Familie lebt, auch arbeiten kann, ohne dafür seine Engagements in London, Moskau, New York, Amsterdam, Salzburg oder München aufzugeben. Für das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin hat er sich entschieden, weil er es bereits seit seiner Studienzzeit kennt und schätzt. „Ich hatte immer das Gefühl, dass das ein Orchester ist, mit dem ich mich gut verstehen kann.“

Konzerte weltweit

Vladimir Jurowski ist auf der ganzen Welt als Gastdirigent gefragt. Er hat Konzerte der bedeutenden Orchester Europas und Nordamerikas geleitet, darunter die Berliner, Wiener und New Yorker Philharmoniker, das Königliche Concertgebouworchester Amsterdam, das Cleveland und das Philadelphia Orchestra, die Sinfonieorchester von Boston und Chicago, das Tonhalle-Orchester Zürich, die Sächsische Staatskapelle Dresden und das Gewandhausorchester Leipzig.

Mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin konzertierte er im Frühjahr 2019 in Japan, im Herbst 2019 stehen Konzerte beim George-Enescu-Festival in Bukarest an. Das London Philharmonic Orchestra dirigierte er bei Festivals wie den BBC Proms, dem George-Enescu-Festival in Bukarest, dem Musikfest Berlin, dem Schleswig-Holstein Musik Festival und dem Rostropowitsch-Festival Moskau. 2018 stand im Zeichen einer Konzertreihe mit Werken von Strawinsky und dessen Einflüssen und Zeitgenossen. Außerdem dirigierte Jurowski konzertante Opernaufführungen wie Enescus „Oedipe“ (in London und Bukarest) und Wagners „Rheingold“. Zu den Höhepunkten zählten Beethovens „Fidelio“, Mahlers Sinfonie Nr. 8, Pendereckis Lukaspassion und Bachs Weihnachtsoratorium. Mit dem Staatlichen Akademischen Sinfonieorchester „Jewgeni Swetlanow“ hat er in Russland ein markantes individuelles Profil entwickelt, das einen starken Fokus auf das zeitgenössische Repertoire richtet und Shakespeare-Bezüge in Musik, Theater und Film der früheren Sowjetunion erforscht.

Als Gast dirigierte Vladimir Jurowski Prokofjews „Semjon Kotko“ mit dem Radio Filharmonisch Orkest der Niederlande im Concertgebouw Amsterdam, gab sein Debüt bei den Salzburger Osterfestspielen mit der Staatskapelle Dresden, debütierte bei der Tschechischen Philharmonie, trat mit dem Gustav-Mahler-Jugendorchester und dem Mahler Chamber Orchestra beim Lucerne Festival auf und leitete ein einzigartiges Projekt mit der London Sinfonietta in Moskau anlässlich des Anglo-Russischen Jahres des kulturellen Austausches.

Operndirigate

Vladimir Jurowski ist seit 1996 auf den internationalen Opernbühnen zu Hause. Mit „Rigoletto“ debütierte er an der Metropolitan Opera New York und war seitdem u. a. mit „Jenůfa“, „Pique Dame“, „Hänsel und Gretel“ und „Die Frau ohne Schatten“ erneut dort zu erleben. Er dirigierte

„Parsifal“ und „Wozzeck“ an der Welsh National Opera, „Krieg und Frieden“ und die 1869er-Originalversion von „Boris Godunow“ an der Opéra National de Paris, „Eugen Onegin“ an der Mailänder Scala, „Ruslan und Ljudmila“ am Bolschoi-Theater sowie „Jolanthe“, „Die Teufel von Loudon“ an der Dresdner Semperoper und „Die Gezeichneten“ am Opernhaus Zürich. Beim Opernfestival in Glyndebourne leitete er Werke wie „Die Zauberflöte“, „Otello“, „Macbeth“, „Falstaff“, „Die Meistersinger von Nürnberg“, „Tristan und Isolde“, „Don Giovanni“, „The Rake’s Progress“, „Das schlaue Füchlein“, „Ariadne auf Naxos“ und Peter Eötvös’ „Love and Other Demons“. 2017 kehrte er an die Glyndebourne Opera für die Weltpremiere von Brett Deans „Hamlet“ zurück. 2015 leitete er an der Komischen Oper Berlin eine gefeierte Neuproduktion von Schönbergs „Moses und Aron“ und gab sein Debüt an der Bayerischen Staatsoper mit Prokofjews „Der feurige Engel“. Bei den Salzburger Festspielen debütierte er 2017 mit Alban Bergs „Wozzeck“. 2019 leitete er am Moskauer Stanislawski-Theater die Uraufführung von Alexander Vustins Jacques-Cazotte-Oper „Der Teufel in der Liebe“.

CDs und DVDs

Die erste gemeinsame CD von Vladimir Jurowski und dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin aus dem Jahre 2015 wurde sogleich zu einem Meilenstein. Alfred Schnittkes gewaltiger Sinfonie Nr. 3 folgten 2017 eine Strauss-Mahler-Aufnahme und Violinkonzerte von Britten und Hindemith (Arabella Steinbacher) mit dem RSB. Weitere Studioaufnahmen und RSB-Konzertmitschnitte auf CD sind in Vorbereitung bzw. in Planung. Für das Label PENTATONE legte Vladimir Jurowski außerdem eine Reihe von russischen Werken mit dem Russischen Nationalorchester vor. Das CD-Spektrum mit dem London Philharmonic Orchestra umfasst alle Sinfonien von Brahms, Mahlers Erste und Zweite Sinfonie, Tschaiowskys Sinfonien Nr. 1, 4, 5, 6 und „Manfred“, Werke von Beethoven, Turnage, Holst, Britten, Vaughan Williams, Schostakowitsch, Zemlinsky, Honegger, Haydn und Rachmaninow. Die Zeit Jurowskis als Musikdirektor der Glyndebourne Opera wurde mit zahlreichen CD- und DVD-Veröffentlichungen dokumentiert. Weitere DVDs enthalten „Hänsel und Gretel“ aus der Metropolitan Opera New York, die Sinfonien Nr. 4 und 7 von Beethoven mit dem Orchestra of the Age of Enlightenment und Werke von Strauss und Ravel mit dem Chamber Orchestra of Europe, alle veröffentlicht von Medici Arts.

Ehrungen und Preise

Vladimir Jurowski wurde vielfach für seine Leistungen ausgezeichnet, darunter mit zahlreichen internationalen Schallplattenpreisen. Zuletzt kürte ihn die Jury der Royal Philharmonic Society Music Awards zum Dirigenten des Jahres 2018. Zwei Jahre zuvor hatte er aus den Händen von Prince Charles die Ehrendoktorwürde des Royal College of Music in London erhalten.

SEIT 1923

Rundfunk- Sinfonieorchester Berlin



Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin

Ausstrahlung

Wenn ein begeisterter Radiohörer von Deutschlandfunk Kultur den Intendanten dieses Senders im Februar 2019 schriftlich gebeten hat, „das RSB mit Vladimir Jurowski als die helle Kerze auf der Torte der ROC“ zu präsentieren, „die es derzeit tatsächlich ist“, so spricht aus dieser Wortmeldung die öffentliche Wahrnehmung des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin mit seinem Künstlerischen Leiter auch außerhalb des Konzertsaales, die überregionale Resonanz auf zeitnahe Konzertübertragungen durch die Radioanstalten und nicht zuletzt die hohe Wertschätzung für das RSB. Das Deutschlandradio mit seinen Sendern Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur ist mit 40 % Geschäftsanteilen der größte Gesellschafter der 1994 gegründeten Rundfunk-Orchester und -Chöre GmbH Berlin (ROC), welche das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und drei andere hauptstädtische Klangkörper institutionell trägt. Außerdem stützt sich die ROC auf weitere starke Partner: die Bundesrepublik Deutschland (35%), das Land Berlin (20%) und den Rundfunk Berlin-Brandenburg (5%).

Dank der engen Verbindung mit Deutschlandfunk Kultur in Berlin, mit dem Deutschlandfunk in Köln und mit dem Rundfunk Berlin-Brandenburg werden alle Sinfoniekonzerte des RSB im Rundfunk übertragen. Viele sind über die angeschlossenen Sender der European Broadcasting Union (Euroradio) weltweit zu empfangen. Die Zusammenarbeit mit Deutschlandradio trägt unvermindert reiche Früchte auf CD. Drei Einspielungen unter der Leitung von Vladimir Jurowski haben seit 2015 ein neues Kapitel der Aufnahmetätigkeit aufgeschlagen, das sich mit hochrangigen Konzertmitschnitten und Studioaufnahmen auf CD beständig weiterentwickelt. Die zehn Livemitschnitte des großen konzertanten Wagnerzyklus (2010 bis 2013, PENTATONE) unter Leitung von Marek Janowski hatten dem RSB größten Respekt auf dem internationalen Plattenmarkt verschafft. Auch mit Labels wie Capriccio, cpo, Orfeo, Naxos und Sony Classical wird weiterhin produziert. Zahlreiche Aufnahmen sind mit deutschen und internationalen Schallplattenpreisen ausgezeichnet worden. Aber auch live ist das RSB national und international präsent. Seit mehr als 50 Jahren gastiert es regelmäßig in Japan und Korea sowie bei deutschen und europäischen Festivals und in Musikzentren weltweit.



Durchgestartet

Seit Herbst 2017 ist Vladimir Jurowski Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin. Mit ihm, einem der musikalisch spannendsten, programmatisch mutigsten, technisch versiertesten und menschlich integersten Dirigenten der Gegenwart, stehen dem Berliner Rundfunk-Klangkörper glänzende Perspektiven offen. Vladimir Jurowski hat das RSB auf einem, wie er zu betonen nicht müde wird, ausgezeichneten Entwicklungsstand von seinem Vorgänger Marek Janowski übernommen. Gleichwohl sind neue Qualitätsmerkmale in der Orchesterkultur, vor allem im Hinblick auf ein stärkeres Miteinander im künstlerischen Prozess, bereits hinzu gewachsen. An Vladimir Jurowskis Seite wird zukünftig die junge US-amerikanische Dirigentin Karina Canellakis die Position der Ersten Gastdirigentin einnehmen.

Das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin besitzt seit vielen Jahren eine international anerkannte Position in der ersten Reihe der deutschen Rundfunkorchester und der Berliner Spitzenorchester. Zuletzt baute Marek Janowski von 2001 bis 2016 eine beispielhafte Kompetenz des Orchesters für das deutsche romantische und späromantische Repertoire auf, setzte einen international viel beachteten Schwerpunkt mit dem zehnteiligen Wagnerzyklus und hinterließ eine Gesamtaufnahme der Sinfonien von Hans Werner Henze (WERGO, 2014). Zuvor hatte Rafael Frühbeck de Burgos Klangvolumen und Präzision des Zusammenspiels des RSB auf vorbildliches Niveau gehoben.

Das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin geht zurück auf die erste musikalische Funkstunde des deutschen Rundfunks im Oktober 1923. Die früheren Chefdirigenten, u. a. Sergiu Celibidache, Eugen Jochum, Hermann Abendroth, Rolf Kleinert und Heinz Rögner formten einen Klangkörper, der in besonderer Weise die Wechselfälle der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert durchlebt hat.

Handschriften am Pult

Mittlerweile ist das RSB zu einer ersten Adresse für hervorragende junge Dirigenten der internationalen Musikszene geworden: Andris Nelsons, Kristjan Järvi, Yannick Nézet-Séguin, Vasily Petrenko, Jakub Hrůša, Alain Altinoglu, Omer Meir Wellber, Alondra de la Parra, Lahav Shani, Thomas Søndergård, Nicholas Carter, Antonello Manacorda oder

Ariane Matiakh. Viele von ihnen haben ihr jeweiliges Berlin-Debüt mit dem RSB absolviert. In der Saison 2019/2020 debütieren u. a. Gabriel Bebeșelea und Gijs Leenaars in Konzerten des RSB, während Andrey Boreyko, John Storgårds und Michael Francis ebenso zum wiederholten Male kommen wie etliche der oben genannten früheren Debütanten. Aus der mittleren Generation konnten Mario Venzago und Peter Rundel gewonnen werden, erneut das RSB zu dirigieren. Frank Strobel sorgt wiederum für ein exemplarisches Filmmusik-Konzert.

Nach Brett Dean, dem „Composer in Residence“ der letzten Saison, hat 2019/2020 der serbische Komponist Marko Nikodijević diese Position inne. Seit der Gründung 1923 traten bedeutende Komponisten des 20. und inzwischen auch des 21. Jahrhunderts ans Pult des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin oder führten als Solisten eigene Werke auf: Paul Hindemith, Arthur Honegger, Darius Milhaud, Sergei Prokofjew, Richard Strauss, Arnold Schönberg, Igor Strawinsky, Wladimir Vogel, Kurt Weill und Alexander Zemlinsky ebenso wie in jüngerer Zeit Krzysztof Penderecki, Peter Maxwell Davies, Friedrich Goldmann, Berthold Goldschmidt, Siegfried Matthus, Matthias Pintscher, Peter Ruzicka, Heinz Holliger, Daniel Schnyder, Jörg Widmann und Thomas Adès.

An morgen denken

Zu den Aufgaben des Orchesters gehören neben den Sinfoniekonzerten, Kammerkonzerten, Rundfunkaufnahmen und CD-Produktionen auch Familien- und Kinderkonzerte. Mit großem persönlichem Einsatz engagieren sich zahlreiche Musikerinnen und Musiker sowohl in der Kammermusik als auch bei ambitionierten Projekten für die Heranwachsenden. Die Arbeit mit und für die jungen Musiker und Konzerthörer nimmt mittlerweile ein Drittel der öffentlich wahrnehmbaren Aktivitäten des RSB ein, wobei ein großer Teil darüber hinaus hinter den Kulissen und im nichtöffentlichen Raum geleistet wird. Der Verein der Freunde und Förderer des RSB e.V. engagiert sich besonders für dieses nachhaltige, in die Zukunft wirkende Tätigkeitsfeld des RSB.

Orchestermitglieder und Management



1. Violinen

Erez Ofer / *Erster Konzertmeister*
 Rainer Wolters / *Erster Konzertmeister*
 N.N. / *Konzertmeister_in*
 Susanne Herzog / *stellv. Konzertmeisterin*
 Andreas Neufeld / *Vorspieler*
 Kosuke Yoshikawa / *Vorspieler*
 Philipp Beckert
 Susanne Behrens
 Marina Bondas
 Franziska Drechsel
 Anne Feltz
 Karin Kynast
 Anna Morgunowa
 Maria Pflüger
 Bettina Sitte
 Steffen Tast
 Misa Yamada
 N. N.
 N. N.



2. Violinen

Nadine Contini / *Stimmführerin*
 Richard Polle / *Stimmführer*
 Maximilian Simon / *stellv. Stimmführer*
 David Drop / *Vorspieler*
 Sylvia Petzold / *Vorspielerin*
 Ania Bara
 Rodrigo Bauzá
 Maciej Buczkowski
 Brigitte Draganov
 Martin Eßmann
 Juliane Färber
 Neela Hetzel de Fonseca
 Juliane Manyak
 Enrico Palascino
 Anne-Kathrin Seidel



Bratschen

Alejandro Regueira
 Caumel / *Solobratschist*
 Lydia Rinecker / *Solobratschistin*
 Gernot Adrion / *stellv. Solobratschist*
 Christiane Silber / *Vorspielerin*
 Christoph Zander / *Vorspieler*
 Claudia Beyer
 Alexey Doubovovik
 Jana Drop
 Ulrich Kiefer
 Emilia Markowski
 Carolina Alejandra Montes
 Ulrich Quandt



Violoncelli

Prof. Hans-Jakob
 Eschenburg / *Solocellist*
 Konstanze von Gutzeit / *Solocellistin*
 Ringela Riemke / *stellv. Solocellistin*
 Jörg Breuninger / *Vorspieler*
 Volkmar Weiche / *Vorspieler*
 Peter Albrecht
 Christian Bard
 Georg Boge
 Andreas Kipp
 Andreas Weigle



Kontrabässe

Hermann F. Stützer / *Solokontrabassist*
 Alexander Weiskopf / *Solokontrabassist*
 Marvin Wagner / *stellv. Solokontrabassist*
 Stefanie Rau / *Vorspielerin*
 Iris Ahrens
 Axel Buschmann
 Nhassim Gazale
 Georg Schwärsky



Hörner

Dániel Ember / *Solohornist*
 Martin Kühner / *Solohornist*
 Ingo Klinkhammer / *stellv. Solohornist*
 Felix Hetzel de Fonseca
 Uwe Holjewilken
 Anne Mentzen
 Frank Stephan



Trompeten

Florian Dörpholz / *Solotrompeter*
 Lars Ranch / *Solotrompeter*
 Simone Gruppe
 Patrik Hofer
 Jörg Niemand



Posaunen

Hannes Hölzl / *Soloposaunist*
 Prof. Edgar Manyak / *Soloposaunist*
 József Vörös
 N. N.
 Jörg Lehmann / *Bassposaunist*



Tuba

Fabian Neckermann



Pauken/Schlagzeug

Jakob Eschenburg / *Solopaukist*
 Arndt Wahlich / *Solopaukist*
 Tobias Schweda / *stellv. Solopaukist*
 Frank Tackmann



Harfe

Maud Edenwald



Flöten

Prof. Ulf-Dieter Schaaff / *Soloflötist*
 Silke Uhlig / *Soloflötistin*
 Rudolf Döbler / *stellv. Soloflötist*
 Franziska Dallmann
 Markus Schreiter / *Piccoloflötist*



Oboen

Gabriele Bastian / *Solooboistin*
 Prof. Clara Dent-Bogányi / *Solooboistin*
 Florian Grube / *stellv. Solooboist*
 Gudrun Vogler
 Thomas Herzog / *Englischhornist*



Klarinetten

Michael Kern / *Soloklarinetist*
 Oliver Link / *Soloklarinetist*
 Peter Pfeifer / *stellv. Soloklarinetist und Es-Klarinetist*
 Ann-Kathrin Zacharias
 Christoph Korn / *Bassklarinetist*



Fagotte

Miriam Kofler / *Solofagottistin*
 Sung Kwon You / *Solofagottist*
 Alexander Voigt / *stellv. Solofagottist*
 Francisco Esteban
 Clemens Königstedt / *Kontrafagottist*

Orchesterdirektor

Adrian Jones

Künstlerisches Betriebsbüro

Sabine Hölker / *Administration*
 Elisabeth Saaba / *Künstlerische Planung*

Dramaturgie

Steffen Georgi

Orchesterinspektor

Christian Schwärsky

Orchesterdisponentin

Dorothea Groß

Instrumentenverwaltung

Sebastian Filter

Orchesterwarte

Tobias Fiebig
 Ulrich Körle

Notenarchiv

Dieter Bilsheim

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Christina Gembaczka

Marketing und Kommunikation

Julia Rothe

Finanzen

Marc Müller

Musikvermittlung

Isabel Stegner / *freie Mitarbeit*

Besucherservice

Ute Hänel / *Leitung*
 Marina Goetz / *Systemadministration*
 Maria Beierlein de Gutiérrez
 Robert Bilsing
 André Böning
 Hyun-Kyung Orthgieß

Orchestervorstand

Markus Schreiter / *Sprecher*
 Alexey Doubovovik
 Dániel Ember
 Florian Grube
 Andreas Kipp

Ehrenmitglieder
 Prof. Ernst Elitz
 Prof. Dr. h.c. Dieter Stolte
 Prof. Dr. h.c. Sergiu Celibidache †



Stark in die Zukunft

Die Orchesterakademie des RSB

An den Musikhochschulen dieser Welt lernen die Studierenden, ihr Instrument oder ihre Stimme technisch und künstlerisch einwandfrei zu beherrschen und Musik gekonnt zu interpretieren. Was dabei nur in beschränktem Maße vermittelt werden kann, ist das Spielen oder das Singen und das generelle Miteinander in einem großen Ensemble, was für viele Absolventinnen und Absolventen aber später zum Berufsalltag gehört. Um diese Lücke zu schließen, bieten immer mehr Orchester und Chöre ein spezielles Ausbildungsprogramm an. Beim RSB wurde 2002 auf Initiative der Freunde und Förderer des Orchesters die Orchesterakademie für Streicher ins Leben gerufen.

Studierende aus aller Welt bewerben sich auf die dreizehn Stipendien, die jeweils für zwei Jahre an vielversprechende Talente unter 26 Jahren vergeben werden. In der Spielzeit 2018/2019 waren Musikerinnen und Musiker aus zehn Nationen in der Akademie vertreten und unterstrichen damit die gelebte Diversität im Orchester.

Die Mitglieder der Akademie werden wie die festangestellten Kolleginnen und Kollegen für Orchesterdienste eingeteilt, spielen demnach in Proben und Konzerten sowie bei CD-Aufnahmen und gehen mit auf Tournee. Dabei haben sie in ihrer Stimmgruppe jeweils eine feste Bezugsperson.

Diese Mentorinnen und Mentoren stehen den Mitgliedern der Akademie mit Rat und Tat und konstruktiver Kritik zur Seite, erteilen Unterricht und geben ihre eigenen Erfahrungen weiter. So werden die Akademistinnen und Akademisten als Künstlerpersönlichkeiten gestärkt und lernen viel über die Arbeit im künstlerischen Kollektiv. Regelmäßig gibt es Workshops, in denen Themen abseits des eigentlichen musikalischen Repertoires behandelt werden. Dabei werden zum Beispiel Kenntnisse in Probespielvorbereitung, Dramaturgie von Konzertprogrammen, Musikvermittlung an Kinder und Erwachsene oder Musikergesundheit vermittelt. Einmal im Jahr geben die Mitglieder der Orchesterakademie ein Kammerkonzert, in jedem zweiten Jahr spielen sie dabei gemeinsam mit den Mentorinnen und Mentoren unter der Leitung von Steffen Tast, so auch in dieser Spielzeit.

Für viele Mitglieder der Akademie stellt die Zeit beim RSB ein echtes Karrieresprungbrett dar, sie erspielen sich – teils noch während ihrer Akademiezeit – eine Stelle in namhaften nationalen und internationalen Ensembles und können gestärkt in ihr weiteres Berufsleben starten, zum Teil auch im RSB selbst.



Aus der Akademie in die erste Reihe

Der Protagonist der jüngsten RSB-internen Erfolgsgeschichte aus der Orchesterakademie ist Richard Polle. Von 2014 bis 2016 war der Geiger Akademist im RSB und gewann anschließend ein Probespiel für eine Tutti-Stelle in den Ersten Violinen, wobei er sich neben dem normalen Orchesterdienst sofort sehr engagiert im Bereich Musikvermittlung einbrachte. Im Januar 2019 konnte er das



Richard Polle

Probespiel für die Stimmführerstelle der Zweiten Violinen für sich entscheiden und führt seit März 2019 die Stimmgruppe an – im Wechsel mit Nadine Contini, die wiederum Mentorin der Akademie ist.

Für Richard Polle war der Eintritt in die Akademie ein sehr wichtiger Schritt: „Meine Zeit in der Orchesterakademie des RSB hat mir einen unermesslichen Erfahrungsschatz beschert. Es ist einfach toll, so in den Orchesterbetrieb eingebunden zu sein, mit fantastischen Dirigenten zusammenzuarbeiten und abseits des sinfonischen Repertoires auch in die Opern- und Ballettwelt einzutauchen, was die Akademie des RSB eindeutig von anderen abhebt.“

Die Mentoren, die sich wirklich hervorragend um die Akademisten kümmern und auch die sehr positive Einstellung aller Kollegen gegenüber den Akademisten hat diese Zeit wirklich unvergesslich gemacht und ich kann allen Studierenden aus Streicherklassen nur empfehlen, sich für einen Akademieplatz beim RSB zu bewerben.“



Die Mentorinnen und Mentoren der RSB-Orchesterakademie

Anna Morgunowa (1. Violinen)
Nadine Contini (2. Violinen)
Gernot Adrion (Bratschen)
Ringela Riemke (Violoncelli)
Hans-Jakob Eschenburg (Violoncelli)
Hermann F. Stützer (Kontrabässe)

Kontakt

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
– Orchesterakademie –
Masurenallee 8-14
14057 Berlin
030 202 987-520 /-521 /-581

Bewerbungen

Offene Stellen werden auf rsb-online.de ausgeschrieben, Bewerbungen sind über ein Onlineformular möglich.

Kammerkonzert der Orchesterakademie

28. Mai 20
Donnerstag / 19.30 Uhr
Theater im Delphi
Werke von Haydn und Kurtág
mit vorhergehender Achtsamkeitsübung



Composer in Residence

Marko Nikodijević

Für die Spielzeit 2019/2020 haben Vladimir Jurowski und das RSB Marko Nikodijević als Composer in Residence eingeladen. Der gebürtige Serbe studierte zwischen 1995 und 2003 in Belgrad Komposition, bevor ihn ein Aufbaustudium 2003 nach Stuttgart führte, wo er bis heute seinen Lebensmittelpunkt hat. Von 2012 bis 2013 war er als Stipendiat an der Cité internationale des arts in Paris. 2013 erhielt Marko Nikodijević einen der drei Komponisten-Förderpreise der Ernst von Siemens Musikstiftung und 2014 wurde er mit dem Deutschen Musikautorenpreis in der Kategorie Nachwuchsförderung ausgezeichnet.

Tief und nachhaltig von Techno beeinflusst, spielen in seiner Musik geometrische Strukturen und digitale Technologien eine tragende Rolle. Gerne greift er auf Werke von anderen Komponisten wie Gesualdo, Vivier oder Liszt zurück, teils nur auf kleinste Keimzellen der Musik oder auf von Computern erstellte Fragmentierungen, Komprimierungen, Dehnungen und/oder Schichtungen der Originalwerke. Mithilfe von Computeralgorithmen, Anleihen bei elektronischer Tanzmusik und Volksmusik, dem Einsatz von Live-Elektronik und opulentem Orchesterglanz lässt er neue Klangwelten entstehen, in denen technische Raffinesse auf eine Sentimentalität trifft, die berührt und erschüttert.

Zwei seiner Kompositionen bringt das RSB in der Spielzeit zur Uraufführung, eine unter der Leitung von Vladimir Jurowski und eine im Rahmen von „Ultraschall Berlin“. In einem weiteren Konzertprogramm zum Gedenken an das Kriegsende vor 75 Jahren dirigiert Vladimir Jurowski das Orchesterwerk „cvetić, kućica ... / la lugubre gondola“ („blümchen, häuschen ... / die trauergondel“, 2009), eine auf dem berühmten Klavierstück von Franz Liszt beruhende Trauermusik für ein 5-jähriges Mädchen, das im Kosovo-Krieg ermordet wurde.

„Nikodijevićs offensichtliche und weniger offensichtliche Verbindungen zur technoiden Musikkultur betreffen neben strukturellen Aspekten ein viel grundlegendes Phänomen, das in letzter Konsequenz Richard Wagner, Claude Vivier und das Berghain gemeinsam haben: das der Entgrenzung. Ein hypnotisches Abheben in transzendente Bezirke des Hörens ist auch Nikodijevićs Kompositionen zu eigen; ...“ (Dirk Wieschollek, nmz 6/14).

Tauchen Sie mit uns ein in die Jahrhunderte überspannenden, grenzenlosen Klangwelten von Marko Nikodijević!

„Seit ich 2014 zum ersten Mal mit Vladimir Jurowski in Brüssel und London gearbeitet habe, wollte ich unbedingt ein Werk für ihn schreiben und es mit ihm zur Uraufführung bringen. Diese Komposition hatte nun lange Zeit zu reifen und ich bin sehr glücklich, dass wir das Projekt mit dem RSB realisieren können, das ich bereits in einigen Konzerten hören konnte und sehr schätze.“

Konzerte mit Werken von Marko Nikodijević

17. Januar 20
Freitag / 20 Uhr
Konzerthaus Berlin
Neues Werk (Uraufführung)
Leitung: Vladimir Jurowski

19. Januar 20
Sonntag
Ultraschall Berlin
„abgesang“ (Uraufführung)
Weitere Details werden noch bekannt gegeben

7. Mai 20
Donnerstag / 20 Uhr
Philharmonie Berlin
„cvetić, kućica ... / la lugubre gondola“ –
Trauermusik nach Franz Liszt für Orchester
Leitung: Vladimir Jurowski

Artist in Focus: Erste Gastdirigentin

Karina Canellakis



Die gebürtige New Yorkerin Karina Canellakis tritt mit Beginn der Spielzeit 2019/2020 das Amt der Ersten Gastdirigentin des RSB an und übernimmt damit neben Vladimir Jurowski eine längerfristige Position in der musikalischen Arbeit mit dem Orchester. Eine in jeder Hinsicht bereichernde Zusammenarbeit zwischen ihr und dem RSB für ein Gastkonzert im Rahmen der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern im September 2017 ließ auf beiden Seiten den Wunsch reifen, die künstlerische Beziehung zu intensivieren.

Als Erste Gastdirigentin steht Karina Canellakis in den kommenden Spielzeiten jeweils mehrfach am Pult des RSB und setzt eigene programmatische Akzente. In ihrer ersten Saison ist sie gleichzeitig Artist in Focus und dirigiert drei verschiedene Programme. Ihr Berliner RSB-Debüt gibt sie im Oktober mit Richard Strauss' „Ein Heldenleben“ und Ludwig van Beethovens Siebter Sinfonie. Im Dezember dirigiert sie die beiden traditionellen Silvesterkonzerte des Orchesters mit dem Rundfunkchor Berlin und Beethovens Neunter Sinfonie. Für ihr drittes Programm im April kombiniert sie bewegende Werke von Igor Strawinsky, Karol Szymanowski, Anton Webern und Alexander Skrjabin.

Ihre musikalische Karriere begann Karina Canellakis, die griechische und russische Vorfahren hat und neben Englisch auch Deutsch, Französisch und Italienisch spricht, zunächst als Geigerin. Im Zuge ihrer Ausbildung wurde sie Mitglied der Orchesterakademie der Berliner Philharmoniker, wo sie von Sir Simon Rattle ermutigt wurde, sich stärker dem Dirigieren zu widmen. Diesem Rat folgte sie mit großer Begeisterung und gewann 2016 den Sir Georg Solti Dirigierpreis. Mit emotionsgeladenen Auftritten, technischer Brillanz und interpretatorischer Tiefe machte sie sich in der Folge schnell einen Namen bei Orchestern und an Opernhäusern in den USA, in Europa, Asien und Australien. Für einige Zeit war sie Assistant Conductor beim Dallas Symphony Orchestra. Gleichzeitig zu ihrem Engagement beim RSB tritt Karina Canellakis im Herbst 2019 ihre erste Position als Chefdirigentin beim Radio Filharmonisch Orkest der Niederlande an.

Erleben Sie die charismatische und weltgewandte Amerikanerin mit dem RSB in der Philharmonie und im Konzerthaus. Herzlich willkommen, Karina Canellakis!

„Mit größter Begeisterung trete ich die Reise mit den wunderbaren Musikerinnen und Musikern des RSB an, auf der wir viele neue und interessante Ecken des Repertoires erkunden möchten. Es ist eine spannende Zeit und ich freue mich sehr auf unsere Zusammenarbeit!“

Konzerte mit Karina Canellakis

20. Oktober 19
Sonntag / 20 Uhr
Philharmonie Berlin
Werke von Strauss und Beethoven

30. Dezember 19
Montag / 20 Uhr
31. Dezember 19
Dienstag / 16 Uhr
Konzerthaus Berlin
Beethovens Neunte Sinfonie

5. April 20
Sonntag / 20 Uhr
Konzerthaus Berlin
Werke von Strawinsky, Szymanowski,
Webern und Skrjabin



Gemeinsam für alle

Das Bündnis der Bürgerstiftungen Deutschlands
Spielzeitpartner des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin

Bürgerstiftungen gibt es in Deutschland seit über 20 Jahren. Sie sind damit ein vergleichsweise junges Stiftungsmodell, gleichzeitig das am schnellsten wachsende Stiftungssegment und die Stiftungsart mit den zahlenmäßig meisten Stifterinnen und Stiftern: In Deutschland engagieren sich in mehr als 400 Bürgerstiftungen rund 30.000 Menschen mit Geld, Zeit und Ideen für ihre Stadt, ihren Stadtteil oder ihre Region.

Ihre Unabhängigkeit verschafft ihnen ein hohes Maß an gesellschaftlicher Akzeptanz. Anfang 2019 wurde ihnen der Deutsche Stifterpreis zugesprochen und damit ihr Einsatz für Zivilgesellschaft und Demokratie gewürdigt.

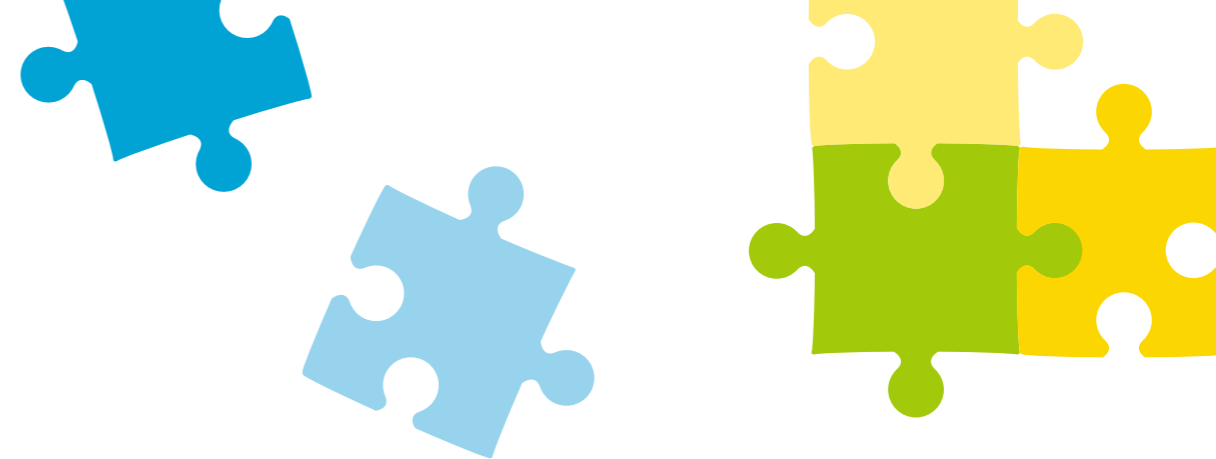
Bürgerstiftungen bringen eigene Projekte auf den Weg und unterstützen andere. Sie sind denkbar breit aufgestellt: Bildung und Erziehung, Kunst und Kultur, Jugend- und Seniorenarbeit, Integration und Hilfe für Geflüchtete, Naturschutz u. a. m. gehören zu ihren selbstgewählten Aufgaben. Dabei sind die Stiftungen nicht allein Wohlhabenden vorbehalten. Neben Zustiftungen und Geldspenden sind gespendete Zeit, Ideen und Engagement das eigentliche Vermögen der Bürgerstiftungen.

Ihre bundesweite Interessenvertretung ist das Bündnis der Bürgerstiftungen Deutschlands (BBD). Es unterstützt die Stiftungen mit zahlreichen Vernetzungs- und Weiterbildungsangeboten sowie internationalen Austausch- und Partnerprogrammen, um sie in ihrer Rolle als lokale Experten und Anlaufstellen für bürgerschaftliches Engagement zu stärken. Das Berliner Büro steht Bürgerstiftungen, Gründungsinitiativen und Einzelpersonen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Auch für das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin (RSB) bilden Verantwortungsbewusstsein, Gestaltungswille und gelebtes Miteinander in Vielfalt die Grundlage seiner Arbeit. Diese Werte sind Voraussetzung für eine weltoffene Kulturinstitution und werden durch die Partnerschaft mit dem Bündnis der Bürgerstiftungen unterstrichen. Die Mitglieder des RSB wissen, dass nicht allein die musikalische Bildung einer Gesellschaft für ihr Kerngeschäft entscheidend ist, sondern dass – viel früher angesetzt – der allgemeine gesellschaftliche Grad von Weltoffenheit, Diversität und Engagement die Wertschätzung von Kulturinstitutionen bedingt. Die Kooperation mit dem BBD passt ideal zum Ziel des RSB, als bedeutender Kulturträger auch über die musikalische Tätigkeit hinaus gesellschaftlich gestaltend mitzuwirken.

➤ **„Die Partnerschaft mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin nehmen wir als schöne Bereicherung wahr. Da unsere unterschiedlichen Arbeitsbereiche auf ähnlichen Anliegen und einem gemeinsamen Werteverständnis beruhen, können wir uns in unserer Zusammenarbeit hervorragend ergänzen!“**

Ulrike Reichart, Leiterin des Bündnisses der Bürgerstiftungen Deutschlands



Passend zum saisonalen RSB-Motto „grenzenlos“ wird in gemeinsamen Veranstaltungen exemplarisch auf drei Bürgerstiftungen aufmerksam gemacht. Weitere Informationen und Termine zu gemeinsamen Projekten und Veranstaltungen können Sie im Laufe der Saison online unter rsb-online.de einsehen.

Bürgerstiftung Neukölln – Neuköllner Talente

Unter dem Motto „Jedes Kind hat ein Talent“ macht sich das Projekt zum Ziel, Gaben, Wünsche und Interessen von Neuköllner Kindern mit verschiedensten kulturellen Wurzeln zu entdecken, aufzugreifen und mit Hilfe eines „Talentpaten“ zu fördern. Dazu werden Kinder, die neugierig sind und Fragen haben, die ihnen Eltern und Schule nicht oder nur begrenzt beantworten können, mit engagierten ehrenamtlichen Bürgerinnen und Bürgern zusammengebracht. neukoelln-plus.de/projekte/neukoellner-talente

Bürgerstiftung Barnim Uckermark – Women Action Space

Sich für die Rechte von Frauen und Mädchen einzusetzen, ist ein Anliegen, das weltweit immer mehr an politischer und gesellschaftlicher Relevanz gewinnt. Das Projekt „Women Action Space“ setzt sich bereits seit einigen Jahren dafür ein, dass die Anliegen geflüchteter Frauen und Mädchen, die in Prenzlau und Umland leben, sichtbar werden. buergerstiftung-barnim-uckermark.de/women-action-space

Bürgerstiftung Spreewald – Landschaftspflege und Erhaltung der Artenvielfalt

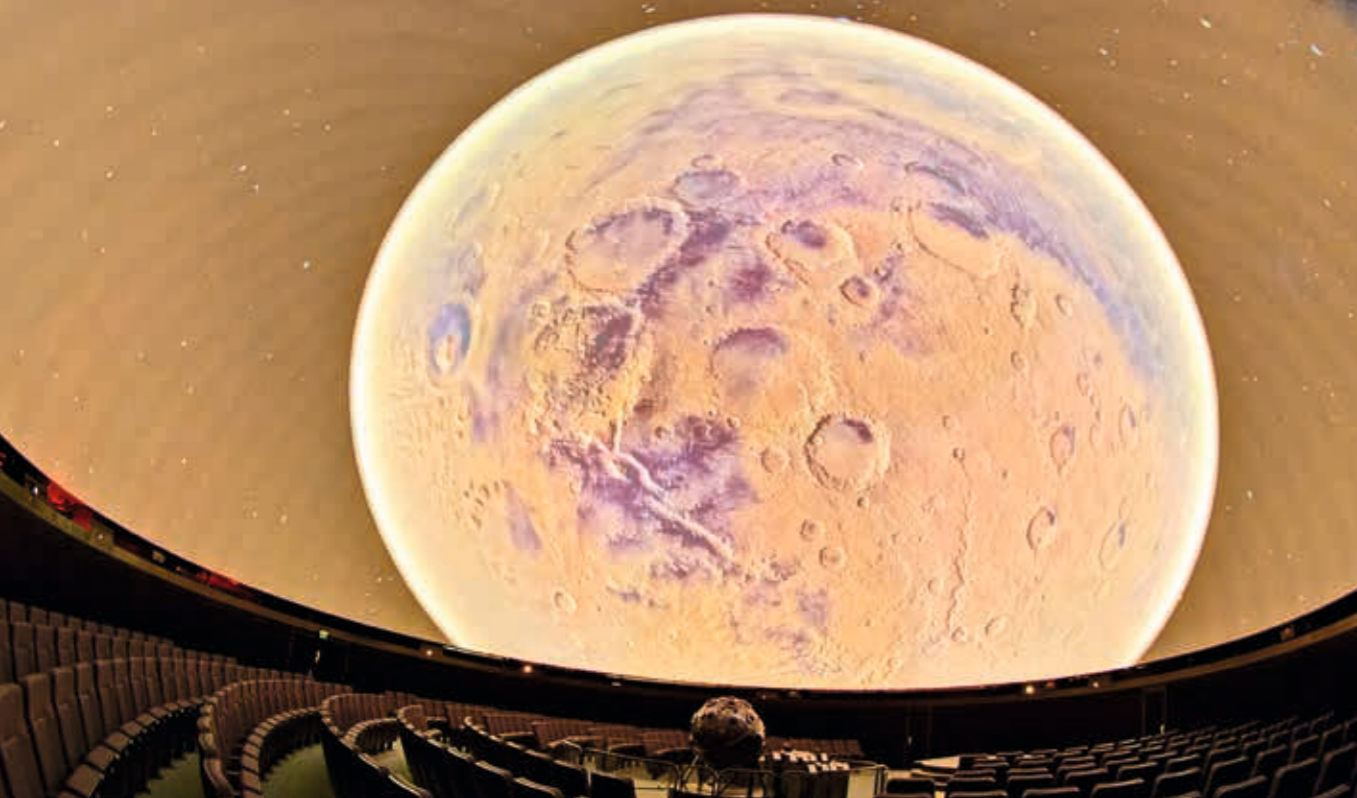
Die Erhaltung der hergebrachten, vielfältigen Kulturlandschaft des Spreewaldes mit ihren traditionellen, kleinflächigen Bewirtschaftungs- und Nutzungsformen, der typischen Siedlungsstruktur und der naturraumbedingten Vielfalt von Arten und Lebensräumen ist eine Zukunftsaufgabe, der sich die Bürgerinnen und Bürger bewusst stellen. Die Elemente Landschaftspflege, Natur- und Umweltschutz, Bildung, Heimatpflege, Brauchtum und Kultur bestimmen den Zweck der Bürgerstiftung. spreewaldstiftung.de

Sie möchten gemeinsam Gutes anstiften?

Bürgerschaftliches Engagement ist ein unverzichtbarer Wert für ein demokratisches Gemeinwesen und eine solidarische Gesellschaft. Ob mit Geld, Zeit oder Ideen – jeder und jede kann in einer Bürgerstiftung etwas bewegen. Wenden Sie sich daher gerne an das Team des Bündnisses der Bürgerstiftungen Deutschlands, um zu erfahren, wie Sie sich vor Ort engagieren können.

Bündnis der Bürgerstiftungen Deutschlands
Bundesverband Deutscher Stiftungen
Haus Deutscher Stiftungen
Mauerstr. 93, 10117 Berlin
030 897 947 90
info@buergerstiftungen.org
buergerstiftungen.org





Schallbrücken zum Kosmos

Die Faszination des erdüberspannenden Himmelszeltles scheint so alt wie die Menschheitsgeschichte selbst. Dank der Erkenntnisse der Forschung können wir heute in Planetarien virtuelle Reisen durch Weltall, Raum und Zeit erleben – Staunen in Lichtgeschwindigkeit.

Die Stiftung Planetarium Berlin vereint seit 2016 die astronomischen Einrichtungen der Hauptstadt unter einem Dach: die Archenhold-Sternwarte in Treptow, das Planetarium am Insulaner mit der Wilhelm-Foerster-Sternwarte in Schöneberg und das Zeiss-Großplanetarium in Prenzlauer Berg. Die Häuser sind moderne Brücken zum Kosmos und bieten ein breites Spektrum von Veranstaltungen an – von moderierten Wissenschaftsprogrammen über Lesungen bis hin zu Live-Konzerten.

Das Zeiss-Großplanetarium ist Europas modernstes Wissenschaftstheater und erwartet Sie mit faszinierenden 360°-Fulldome-Programmen aus der Welt der Astronomie, Wissenschaft und Kultur. Es wurde als einer der letzten Repräsentationsbauten der ehemaligen DDR anlässlich der 750-Jahr-Feier Berlins im Jahr 1987 errichtet. Seit der Wiedereröffnung 2016 projiziert ein neuer Projektor den nächtlichen Sternenhimmel mit natürlicher Brillanz an die Kuppel.

Genießen Sie drei Sinfoniekonzerte mit uneingeschränkter Sicht auf diesen Sternenhimmel im Zeiss-Großplanetarium (Prenzlauer Allee 80, 10405 Berlin) – sphärische, himmlische Klänge im wahrsten Sinne des Wortes.

Konzertübertragungen ins Zeiss-Großplanetarium

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 9 mit der Ode „An die Freude“
Live-Übertragung am Montag,
30. Dezember 19 um 20 Uhr
25 €
Tickets im RSB-Besucherservice

LIVE!

Johannes Brahms

Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll

Gustav Holst

„The planets“ – Sinfonische Suite

Übertragung am Donnerstag, 2. April 20 um 20 Uhr

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 9 D-Dur

Übertragung am Sonntag, 17. Mai 20 um 20 Uhr

2. April & 17. Mai 20

jeweils 16 €

Tickets bei der

Stiftung Planetarium Berlin

planetarium.berlin

**Stiftung
Planetarium
Berlin**



„Liquid Sound“ – Schallwellen zum Treibenlassen

Mit verschiedensten Saunen und Pools bildet das Liquidrom (Möckernstraße 10, Berlin-Kreuzberg) einen Tempel der Erholung mitten in Berlin. Im einzigartigen, salzhaltigen Klangbecken in der Kuppelhalle können Sie in dieser Saison zwei RSB-Programme unter Wasser hören. Baden Sie im Klang!

Folgende Programme gibt es zu hören:

Marko Nikodijević

Neues Werk (Uraufführung)

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 4 G-Dur

Übertragung am Mittwoch, 12. Februar 20 um 19 Uhr

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Klavier und Orchester B-Dur KV 595

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 5 B-Dur WAB 105

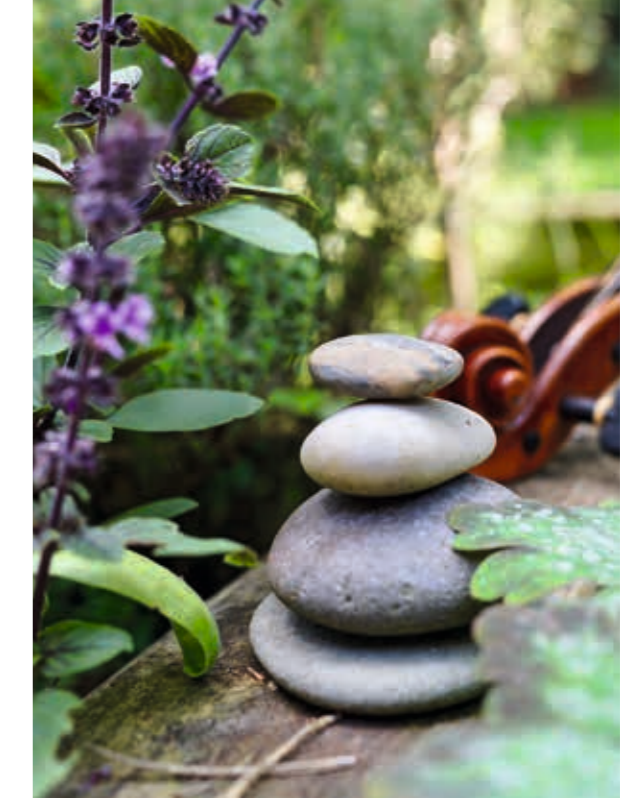
Übertragung am Mittwoch, 13. Mai 20 um 19 Uhr

Zugang zu „Liquid Sound“ erhalten Sie mit allen

Thermen-Tickets für das Liquidrom

liquidrom-berlin.de

LIQUIDROM



Grenzenlos im Hier und Jetzt – achtsames Erleben von Musik

Als Fortsetzung unserer Achtsamkeitsübungen in der Saison 2018/2019 möchten wir in dieser Spielzeit vor drei Kammerkonzerten das gesamte Publikum einladen, unmittelbar vor Konzertbeginn für einige Minuten in innere Welten abzutauchen.

Innerliches Loslassen ermöglicht ein Schmelzen von Grenzen und ein Eintauchen in ein entgrenztes Erleben von Selbst und Welt. Zu Beginn eines Konzertes fällt es jedoch zunächst häufig schwer, den rasanten Alltag hinter sich zu lassen. Durch die kurze „geleitete Stille“ mit Dr. Nico Rönpagel kommt das Publikum bewusst im Raum an und öffnet sich für die Musik im Hier und Jetzt. Zugängliche Achtsamkeitsübungen helfen dabei, Geist und Körper zu entspannen, die Sinne zu schärfen und eine Grenzenlosigkeit zu erspüren.

Kammerkonzerte mit vorheriger Achtsamkeitsübung

Donnerstag, 14. November 19 um 19.30 Uhr

Donnerstag, 19. März 20 um 19.30 Uhr

Donnerstag, 28. Mai 20 um 19.30 Uhr

Konzerttickets zu 20 € erhalten Sie regulär im RSB-Besucherservice, die Achtsamkeitsübung ist im Preis inbegriffen.



Brücken ins Jenseits

Kunst, Musik und Natur auf Friedhöfen

Der Tod setzt unserem Leben eine natürliche Grenze, der jede und jeder Einzelne von uns ausgesetzt ist. Dieser unüberwindbare Dualismus hat Komponistinnen und Komponisten immer wieder zu Werken inspiriert, die dem Tod, der Reise dorthin oder dem Gedenken an Verstorbene gewidmet sind. Einige solcher Kompositionen wie die Totenmessen von Brahms und Verdi, Strauss' Oper „Frau ohne Schatten“, Enescus Kurzoper „Die Geister“ oder Strawinskys „Chant funèbre“ finden sich auch in unseren Programmen dieser Saison wieder.

Mit dem Evangelischen Friedhofsverband Berlin Stadtmitte und dem NABU Berlin, der uns schon in der letzten Spielzeit begleitet hat, haben wir zwei wunderbare Partner gefunden, die uns ermöglichen, mithilfe von Führungen, Naturbeobachtungen und Musik metaphorische Brücken zwischen dem Diesseits und dem Jenseits zu schlagen: Bei stimmungsvollen Kammerkonzerten und Rundgängen können Sie mit uns die Friedhofsmonumente und die Biotope der Bergmannfriedhöfe im Herzen Berlins entdecken.

Die vier evangelischen Friedhöfe an der Bergmannstraße in Kreuzberg befinden sich seit 2009 in der Trägerschaft des Evangelischen Friedhofsverbands Berlin Stadtmitte. Sie gehören zu den ältesten bis heute genutzten Begräbnisplätzen Berlins und stehen als Gesamtensemble unter Gartendenkmalschutz. In ihren Mauern befinden sich die

letzten Ruhestätten bekannter Künstler, Wissenschaftler und Unternehmer, unter ihnen Adolph von Menzel, Martin Gropius, Friedrich Daniel Schlegelmacher und Theodor Mommsen. Deren Grabmonumente sind das Vermächtnis bedeutender Bildhauer und Künstler.

Die erste Kooperation mit dem Evangelischen Friedhofsverband findet zu dessen 10-jährigem Bestehen im Rahmen der 1. Kreuzberger Friedhofsnacht statt und liegt noch in der Spielzeit 2018/2019. Gemeinsam mit dem Friedhofsverband und dem NABU Berlin gestalten wir zudem ein Programm zum „Tag des offenen Denkmals“ im Herbst 2019 und eines zum „Langen Tag der Stadtnatur“ im Frühsommer 2020. Die Konzerte mit RSB-Mitgliedern sind im Rahmen der jeweiligen Veranstaltung bei begrenztem Platzkontingent kostenlos und ohne Voranmeldung zugänglich.

1. Kreuzberger Friedhofsnacht Freitag, 21. Juni 19

20 Uhr Eröffnungskonzert mit dem Streichquintett von Anton Bruckner am Grabmal Löblich/Liebau auf dem Alten Luisenstädtischen Friedhof, Zugang über Friedhofseingang Südsterne 8-10, 10961 Berlin, im Anschluss Lesungen aus den literarischen Hinterlassenschaften von berühmten Verstorbenen an ausgewählten, illuminierten Grabanlagen

Grabmal für Friedrich
Martin Löblich auf dem Alten
Luisenstädtischen Friedhof



Sehnsuchtsort der Stille und Kinderstube der Artenvielfalt

Friedhöfe sind Orte des Erinnerns, des Schmerzes, aber auch Orte der Liebe und der Stille. Sie bilden Rückzugsräume für Trauernde und gleichzeitig grüne Lebensräume mitten in der Stadt. Zwar lässt man beim Betreten eines Friedhofes Geschäftigkeit und Lärm hinter sich, doch wer genau hinhört, kann mehr als nur Ruhe vernehmen. Es pfeift und trällert, es piepst und tiriliert. Friedhöfe sind natürliche Kleinode, kühle Inseln an heißen Tagen und das Zuhause vieler Tier- und Pflanzenarten.

In Berlin nehmen Friedhöfe eine Fläche von etwa 1.400 Hektar ein. Früher lagen sie weit vor den Toren der Stadt, heute sind sie längst als grüne Oasen ins urbane Zentrum der pulsierenden Großstadtheftik gerückt und haben über die Jahrzehnte hinweg eine neue ökologische Wertigkeit bekommen. Die Friedhofsgärten an der Bergmannstraße, unweit des Tempelhofer Feldes, weisen eine außerordentliche Artenvielfalt auf. Alte Gemäuer und mächtige Bäume – die Zeitzeugen der sich ständig verändernden Stadt – bieten Vögeln und kleinen Säugetieren einen Lebensraum. Die NABU-Bezirksgruppe Friedrichshain-Kreuzberg erfasst seit einigen Jahren den Vogelbestand auf den Friedhöfen in der Bergmannstraße. Neben den Grabmalen brüten fast 30 Vogelarten und ziehen ihre Jungen auf. Dort wo das Vergängliche, der Tod vorherrschen, entsteht immer wieder neues Leben. Friedhöfe sind Ende, Übergang und Anfang zugleich.



Tag des offenen Denkmals
Sonntag, 8. September 19

14 Uhr Faszination Friedhof
Ein literarisch-kulturgeschichtlicher Spaziergang über den Friedhof Dreifaltigkeit II
Treffpunkt: Bergmannstraße 42-44, 10961 Berlin

15 Uhr Lebensraum Friedhof
Naturkundlicher Spaziergang des NABU Berlin
Treffpunkt: Friedhofseingang Südsterne 8-10, 10961 Berlin

16 Uhr Klangraum Friedhof
Konzert mit RSB-Mitgliedern
Friedhof Friedrichswerder, Wartehalle
Bergmannstraße 42-44, 10961 Berlin

Langer Tag der Stadtnatur
Sonntag, 14. Juni 20

Das Tagesprogramm und die Anfangszeit des Konzertes mit Franz Schuberts Oktett werden noch bekanntgegeben.
Friedhof Friedrichswerder, Wartehalle
Bergmannstraße 42-44, 10961 Berlin

Das Friedhofscafé Strauss sorgt bei den Veranstaltungen für Ihr leibliches Wohl vor Ort.

A close-up, shallow depth-of-field photograph of a violin. The focus is on the bridge, which is a small wooden structure that supports the strings. The bridge is positioned on the body of the violin, which is made of light-colored wood. The strings are visible, extending from the bridge towards the top of the frame. The background is a plain, light color, making the violin stand out.

KONZERTKALENDER

**Können wir
Brücken aus Klängen
bauen?**

1. September 19

Sonntag / 18 Uhr

RSB Philharmonie-Abo Gold

RSB Abo Goldene Mischung

Philharmonie Berlin 



Vladimir Jurowski


Vladimir Jurowski
 Torsten Kerl / Tenor (Der Kaiser)
 Anne Schwanewilms /
 Sopran (Die Kaiserin)
 Ildikó Komlósi /
 Mezzosopran (Die Amme)
 Nikolay Didenko /
 Bariton (Geisterbote)
 Andrey Nemzer /
 Tenor (Hüter der Schwelle des
 Tempels)
 Michael Pflumm /
 Tenor (Erscheinung eines Jünglings)
 Nadezhda Gulitskaya /
 Sopran (Stimme eines Falken)
 Karolina Gumos /
 Alt (Stimme von oben)
 Thomas J. Mayer /
 Bassbariton (Barak, der Färber)
 Ricarda Merbeth /
 Sopran (Die Färberin)
 Christoph Späth /
 Tenor (Der Bucklige, Bruder Baraks)
 Tom Erik Lie /
 Bariton (Der Einäugige, Bruder
 Baraks)
 Jens Larsen /
 Bass (Der Einarmige, Bruder Baraks)
 Rundfunkchor Berlin
 Benjamin Goodson /
 Choreinstudierung
 Kinderchor der Staatsoper
 Unter den Linden
 Vinzenz Weissenburger /
 Choreinstudierung

Richard Strauss
 „Die Frau ohne Schatten“ –
 Oper in drei Aufzügen, Text von
 Hugo von Hofmannsthal
 (Konzertante Aufführung)

17 Uhr, Südfoyer
 Einführung von Steffen Georgi

Partner in
 der ROC **Rundfunkchor
 Berlin**

Kooperationspartner


Konzert mit 

EURORADIO
OPERATED BY EBU

Preiskategorien

I	II	III	IV	V	VI
€ 59	49	42	36	29	20

Mutter werden, das ist schwer

Am 10. Oktober 1919 wurde in Wien die Oper „Die Frau ohne Schatten“ von Richard Strauss uraufgeführt. 100 Jahre danach präsentiert das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin dieses Meisterwerk in zwei konzertanten Aufführungen in Berlin und Bukarest. Dabei sind die Klischees der Opernhandlung fast unerträglich: Der mächtige Geisterfürst Keikobad behütet seine Tochter mit aller ödipalen Eifersucht und kann dennoch nicht verhindern, dass die „schlanke Gazelle“ von einem Machtkonkurrenten, dem Kaiser der Südlichen Inseln entführt wird. Die Erjagte ist nun Gattin eines Menschen und selber Kaiserin. Aber sie fühlt sich nicht akzeptiert, so wie sie ist, sondern genötigt, ihren Mann vor der physischen und psychischen Versteinerung zu bewahren, indem sie einen Schatten wirft. Dies bedeutet in brutaler Übersetzung, sie muss ein Kind gebären. Solcher Druck kann eine Kaiserin schon auf abartige Gedanken bringen ... Richard Strauss wühlt mit Vorliebe solche Psychodramen auf, übergießt sie, taucht sie in eine hinreißend unwiderstehliche, verführerisch fesselnde Musik. Schier unendlich schillern die Klangfarbschattierungen, die er für die kinderlose Kaiserin aufbietet, um ein weiteres Mal die gesamte Palette der spätromantischen Orchesterkunst auszureizen. Die Frau, ein Spielball der Gelüste der Männerwelt. Aber dermaßen betörend in Szene gesetzt!

Vladimir Jurowski
 Torsten Kerl / Tenor (Der Kaiser)
 Anne Schwanewilms /
 Sopran (Die Kaiserin)
 Ildikó Komlósi /
 Mezzosopran (Die Amme)
 Nikolay Didenko /
 Bariton (Geisterbote)
 Andrey Nemzer /
 Tenor (Hüter der Schwelle des
 Tempels)
 Michael Pflumm /
 Tenor (Erscheinung eines Jünglings)
 Nadezhda Gulitskaya /
 Sopran (Stimme eines Falken)
 Karolina Gumos /
 Alt (Stimme von oben)
 Thomas J. Mayer /
 Bassbariton (Barak, der Färber)
 Ricarda Merbeth /
 Sopran (Die Färberin)
 Christoph Späth /
 Tenor (Der Bucklige, Bruder Baraks)
 Tom Erik Lie /
 Bariton (Der Einäugige, Bruder
 Baraks)
 Jens Larsen /
 Bass (Der Einarmige, Bruder Baraks)
 Isabelle Voßkühler / Sopran
 (Dienerin)
 Bettina Pieck / Alt (Dienerin)
 Rundfunkchor Berlin
 Benjamin Goodson /
 Choreinstudierung
 Rumänischer Rundfunk Kinderchor
 Bukarest
 Răzvan Rădos / Choreinstudierung

Richard Strauss
 „Die Frau ohne Schatten“ –
 Oper in drei Aufzügen, Text von
 Hugo von Hofmannsthal
 (Konzertante Aufführung)

4. September 19

Mittwoch / 19.30 Uhr

Gastkonzert

Sala Palatului Bukarest



Sala Palatului Bukarest

Tickets beim Veranstalter
 George-Enescu-Festival
 festivalenescu.ro

5. September 19

Donnerstag / 19.30 Uhr
Gastkonzert

Sala Palatului Bukarest



Julia Fischer

Vladimir Jurowski
Julia Fischer / Violine
Chor der George-Enescu-Philharmonie Bukarest
Ion Iosif Prunner /
Choreinstudierung
Rumänischer Rundfunkkinderchor Bukarest
Răzvan Rădos / Choreinstudierung

Georg Katzer
„discorso“ für Orchester
Benjamin Britten
Konzert für Violine und Orchester op. 15
George Enescu
Sinfonie für Chor und Orchester Nr. 3 C-Dur op. 21

Tickets beim Veranstalter
George-Enescu-Festival
festivalenescu.ro

14. September 19

Samstag / 14 Uhr
Filmkonzert

Konzerthaus Berlin 



Grandiose Überlänge

„La Roue“, die vierteilige Familiensaga des Kino-Visionärs Abel Gance aus dem Jahre 1923, welche Motive des antiken Ödipus- und des Sisyphos-Stoffes aufarbeitet und als moderne Tragödie u. a. mit atemberaubenden Eisenbahnaufnahmen erzählt, wird in einer neunstündigen Veranstaltung mit drei Pausen zu neuem Leben erweckt. Nicht nur das cineastische Meisterwerk in vorbildlich restaurierter Fassung, auch eine der aufregendsten Wiederentdeckungen historischer Filmmusik erlebt ihre Premiere: jene Musik, die Arthur Honegger zusammen mit Paul Fosse für die Uraufführung des Filmes seinerzeit in Paris zusammengestellt hatte und die seit der Stummfilmzeit nicht mehr zu hören war. Einem internationalen Musikerteam um den Komponisten Bernd Thewes gelang es, die 117 Musiknummern von 56 Komponisten zu rekonstruieren und auf den Film anzulegen. Die Musik komponierten u. a. Florent Schmitt, Guy Ropartz, Albéric Magnard, Paul Dukas, Albert Roussel, Claude Debussy und Darius Milhaud. Arthur Honegger steuerte für den Film fünf kurze Stücke bei, aus denen die berühmte Orchesterfantasie „Pacifique 231“ hervorging.

Frank Strobel

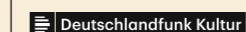
„La Roue“ (Das Rad) –
Stummfilm von Abel Gance mit der
Filmmusik von Arthur Honegger und
Paul Fosse
(Uraufführung der rekonstruierten
Fassung)
Gesamtspieldauer von sieben
Stunden zuzüglich drei Pausen

Eine Veranstaltung des
Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin

Kooperationspartner



Eine Koproduktion von



Technische Realisierung



Mit freundlicher Unterstützung von



Preiskategorien

I II III
€ 39 29 19



22. September 19

Sonntag / 16 Uhr

RSB Philharmonie-Abo Silber

RSB Abo Silberne Mischung

Philharmonie Berlin 



Arabella Steinbacher

Vladimir Jurowski

Arabella Steinbacher / Violine
Chor der George-Enescu-
Philharmonie Bukarest
Ion Iosif Prunner /
Choreinstudierung
Kinderchor der Staatsoper
Unter den Linden
Vinzencz Weissenburger /
Choreinstudierung

Benjamin Britten

Konzert für Violine und Orchester
op. 15

George Enescu

Sinfonie für Chor und Orchester
Nr. 3 C-Dur op. 21

15 Uhr, Südfoyer

Einführung von Steffen Georgi

Konzert mit 

EURO(RADIO)
OPERATED BY EBU

Preiskategorien

	I	II	III	IV	V	VI
€	59	49	42	36	29	20

Farbe bekennen

Eine Sinfonie von George Enescu? Der rumänische Geiger und berühmte Violinlehrer ist als Komponist bis heute kaum bekannt. Woran er selber nicht unschuldig ist, verschloss er doch beispielsweise die Sinfonie Nr. 3, entstanden zwischen 1916 und 1918, nach wenigen Aufführungen in seinem Schreibtisch. Dabei steht das großformatige Werk durchaus auf einer Stufe mit den Sinfonien eines Mahler, Nielsen, Skrjabin. Enescu komponierte sie unter dem Eindruck des Ersten Weltkrieges, die Sinfonie kündigt von riesigen, zerrissenen Welten. Kaum einmal kommt die erregte Musik wirklich zur Ruhe. Dann hebt der dritte und letzte Satz an, eine traumhafte Vision von Licht und Klarheit samt einem Chor, der ohne Text singt.

Die kritischen britischen Intellektuellen, unter ihnen der 26-jährige Benjamin Britten, überzeugte Pazifisten allesamt, spürten genau, mit welchem Teufel ihr Premier 1938 beim Münchner Abkommen einen Pakt geschlossen hatte. Britten ging in die USA. Doch die politische Entwicklung in Europa trieb ihn um, so dass er nach England zurückkehrte. Das Violinkonzert aus dem Sommer 1939 kündigt von dieser persönlichen Betroffenheit.

Nur die Liebe zählt

Gleich noch ein verblüffend reichhaltiges Werk von George Enescu: die Kammeroper „Strigoii“ aus dem Herbst 1916, aus den Skizzen rekonstruiert von Cornel Taranu. Das zugrunde liegende Gedicht des rumänischen Nationaldichters Mihai Eminescu ist eine spezifisch rumänische Fassung der Geschichte von Tristan und Isolde. Arald und die Königin versuchen alles, um den Tod durch die Liebe zu besiegen. Enescu leiht ihnen dafür seine ebenso innig gefühlvolle wie blitzend geistreiche Musik. „Strigoii“ beweist, dass sich Enescu in Einklang mit vielen prominenten Zeitgenossen befindet. Seine Technik erinnert an Schönberg und Bartók, während seine dämmerige Postromantik uns zwangsläufig an Mahler denken lässt.“ (Cornel Taranu)
Die CD-Aufnahme mit denselben Interpreten liegt als Weltersteinspielung seit einem Jahr beim Label Capriccio vor. Nun folgt die Premiere in einem öffentlichen Konzert. In Sachen aufrichtiger und falscher, betrogener und voraussetzungsloser Liebe steht Henrik Ibsens „Peer Gynt“ den Südeuropäern nicht nach. Edvard Griegs weltberühmte, unsterbliche Musik erscheint im Lichte von George Enescu aus einem überraschend neuen Blickwinkel. Frappierend, wie das jeweilige volksmusikalische Idiom beiden Komponisten ihre unverwechselbare Identität und damit ihre genuine Qualität verleiht.

Gabriel Bebeșelea

Rodica Vica / Sopran (Die Königin)
Tiberius Simu / Tenor (Arald)
Bogdan Baciu / Bariton (Der Magus)
Alin Anca / Bass (Der Erzähler)

Edvard Grieg

„Peer Gynt“ –
Suiten Nr. 1 und 2 für Orchester

George Enescu

„Strigoii“ (Die Geister) –
Kammeroper auf einen Text von
Mihai Eminescu, nach dem Manuskript
vollendet von Cornel Taranu
(Konzertante Aufführung)

19 Uhr, Werner-Otto-Saal

Einführung von Steffen Georgi

Konzert mit 

EURO(RADIO)
OPERATED BY EBU

Preiskategorien


	I	II	III	IV
€	59	49	29	20

26. September 19

Donnerstag / 20 Uhr

RSB Konzerthaus-Abo Silber

RSB Konzerthaus-Abo Gold

Konzerthaus Berlin 



Gabriel Bebeșelea

10. Oktober 19

Donnerstag / 19.30 Uhr

Kammerkonzert

Theater im Delphi



Peter Pfeifer / Klarinette
 Dániel Ember / Horn
 Richard Polle / Violine
 Alejandro Regueira Caumel / Viola
 Ikuko Odai / Klavier
 Nadine Contini / Violine
 Maximilian Simon / Violine
 Hans-Jakob Eschenburg / Violoncello
 Yuki Inagawa / Harmonium und Klavier

Antonín Dvořák

Bagatellen für zwei Violinen, Violoncello und Harmonium op. 47

Antonín Dvořák

Trio für Klavier, Violine und Violoncello Nr. 4 e-Moll op. 90 („Dumky“)

Ernst von Dohnányi

Sextett für Klavier, Klarinette, Horn, Violine, Viola und Violoncello C-Dur op. 37

Präsentiert von **tipBerlin**

€ 20

Nicht ohne meinen Brahms

Zwei Komponisten, die ihren beruflichen Aufstieg als Komponisten Johannes Brahms zu verdanken haben, stehen auf dem Programm dieses Kammerkonzertes. Dass sie sich gleichwohl durch einen je eigenen Stil von dem großen Vorbild absetzen vermochten, davon zeugt auch die geradezu überbordende Phantasie des Ungarn Ernst von Dohnányi, direkter Vorfahre des bekannten Dirigenten und des einstigen Hamburger Oberbürgermeisters. Der RSB-Solohornist Dániel Ember, ebenfalls aus Ungarn gebürtig, hat mit Dohnányis Sextett ein Werk vorgeschlagen, das, 1935 in Budapest komponiert, neben dem ungebrochenen Bekenntnis zu den Gepflogenheiten der Brahmszeit das weite Stilpanorama der 1930er-Jahre erkennen lässt. Sogar der Jazz hält Einzug!

Dvořák bedient das Formmodell eines „ernsthaften, viersätzigen Stücks“ (Brahms) nicht weniger, obwohl er für sein letztes Klaviertrio sechs charakteristische ukrainische Tänze aneinanderreicht: „Dumky“. Das Merkmal der Dumka ist ein zweimaliger Wechsel zwischen „langsam-schwermütigen und schnell-ausgelassenen Charakteren“ (Ludwig Finscher). Dann fehlt nur noch ein Harmonium zum vollkommenen Kammermusikglück!

Heldenmüdigkeit

Ganz heroisch im beethovenschen Sinne, nämlich in der „Eroica“-Tonart Es-Dur, tritt Strauss' „Heldenleben“-Held streitlustig auf den Plan. Doch im Kampf gegen Philister und Dummköpfe wird er allmählich müde, resigniert schließlich in Entsagung. In wohliger Entsagung. Das ist nicht neu bei Strauss. Wir kennen es aus „Tod und Verklärung“. Und das Kämpfertum auf verlorenem Posten, kennzeichnet es nicht auch Till Eulenspiegel oder den Ritter von der traurigen Gestalt, Don Quichote, dessen musikalisches Ebenbild Strauss zeitgleich mit jenem des Helden des „Heldenlebens“ skizzierte?

Die Sinfonie Nr. 7 von Beethoven hat lange genug unter dem Diktum der Siegesfeier über Napoleon gestanden, jenes untergegangenen Helden, den Beethoven einst mit der Sinfonie Nr. 3 gefeiert haben soll. Nicht nur das Thema des langsamen Satzes der Siebenten, ein Herzensjuwel unter allen Beethovengedanken, spricht eine zutiefst menschliche, persönliche, gar private Sprache. Die spannende Geschichte seiner Herkunft – erfahren Sie, wenn Sie das Konzert besuchen!

Erste
 Gastdirigentin
**Karina
 Canellakis**

Karina Canellakis

Richard Strauss

„Ein Heldenleben“ – Tondichtung für großes Orchester op. 40

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Konzert mit **rbb KULTUR**

Preiskategorien

	I	II	III	IV	V	VI
€	59	49	42	36	29	20



Karina Canellakis


20. Oktober 19

Sonntag / 20 Uhr

RSB Philharmonie-Abo Silber

RSB Philharmonie-Abo Gold

RSB Abo Goldene Mischung

Philharmonie Berlin 

26. Oktober 19

Samstag / 14 & 16 Uhr
Rapauke macht Musik

KinderKünsteZentrum Berlin

27. Oktober 19

Sonntag / 11 & 15 Uhr
Rapauke macht Musik

KinderKünsteZentrum Berlin

ab 3 Jahren



Isabel Stegner & Jule Greiner /
Idee und Leitung
Mitglieder des Rundfunk-
Sinfonieorchesters Berlin

Rapauke trifft einen Architekten
Musik zum Hören und Mitmachen
für Kinder von 3 bis 6 Jahren

Kooperationspartner
Kinder Künste Zentrum
Berliner Kompetenzzentrum für
frühkindliche kulturelle Bildung

Präsentiert von
HIMBEER
BERLIN MIT KIND

Nur im Abo erhältlich:
5 Konzerte zu 40 €

› S. 78



ab 7 Jahren

2. November 19

Samstag / 15 & 17 Uhr
Tubadur im Konzert

JugendKulturZentrum PUMPE

Auch mit
Preisvorteil
im Abo
erhältlich
› S. 81

Isabel Stegner & Jule Greiner /
Idee und Leitung
Mitglieder des Rundfunk-
Sinfonieorchesters Berlin

Tubadur baut auf
Musik zum Hören und Mitmachen
für Kinder von 7 bis 10 Jahren

Präsentiert von **HIMBEER**
BERLIN MIT KIND

€ 10



3. November 19

Sonntag / 16 Uhr

RSB Philharmonie-Abo Gold

Philharmonie Berlin 



Vladimir Jurowski

Vladimir Jurowski
 Maria Bengtsson / Sopran
 Matthias Goerne / Bariton
 Cantus Domus
 Berliner Vokalsolisten
 Ralf Sochaczewsky /
 Leitung (Schütz) und
 Choreinstudierung (Brahms)

Heinrich Schütz
 „Die mit Tränen säen“ –
 Motette für fünfstimmigen Chor
 SWV 378

Heinrich Schütz
 „Wie lieblich sind deine
 Wohnungen“ –
 Psalm 84 für achttimmigen Chor
 und Basso continuo SWV 29

Johannes Brahms
 „Ein deutsches Requiem“
 für Soli, Chor und Orchester op. 45

Konzert mit 

Preiskategorien

	I	II	III	IV	V	VI
€	59	49	42	36	29	20

Deutsch – wie gut das klingt

An einem Vorabend des 30. Jahrestages des Mauerfalls ist es dem RSB ein Anliegen, an die wahre Werthaltigkeit der deutschen Kultur zu erinnern, gerade weil dieselbe inzwischen oft gedankenlos aufs Spiel gesetzt wird. Im Zuge dessen kann eine gesamtgesellschaftliche Erinnerungskultur gar nicht genug angemahnt werden, weil sie uns zu lehren vermag, Fehler der Geschichte nicht zu wiederholen, aber positive Erfahrungen sehr wohl zu verstetigen.

Heinrich Schütz, für Johannes Brahms ein unverzichtbarer Meilenstein der Musikgeschichte, kommt mit zwei großartigen Chorwerken zum Klingen, die seine unverlierbare Zuversicht trotz der schrecklichen Traumata des Dreißigjährigen Krieges herausstellen. Die Motette „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten“ aus der Geistlichen Chormusik 1648 und die Vertonung des Psalms 84 bilden eine inhaltliche wie ästhetische Brücke zu Brahms. Den Psalm 84 verwendet Brahms im Deutschen Requiem auf eine vollkommen unorthodoxe Art und Weise. Das ergreifende Werk des „bibelfesten Ketzers“ (Georg Knepler) käme auch gut ohne das Adjektiv deutsch aus, meint Brahms: „So will ich bekennen, dass ich recht gern auch das ‚Deutsch‘ fortließe und einfach den ‚Menschen‘ setzte.“

9. November 19

Samstag / 20 Uhr

Sonderkonzert

Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche

Gijs Leenaars
 Joo-hoon Shin /
 gregorianische Rezitationstöne
 Rundfunkchor Berlin

30 Jahre Mauerfall

Wolfgang Amadeus Mozart
 Gran Partita für zwölf Bläser und
 Kontrabass B-Dur KV 361
Anton Bruckner
 Messe Nr. 2 für Chor und Bläser
 e-Moll WAB 27

Tickets beim Veranstalter

**Rundfunkchor
Berlin**

rundfunkchor-berlin.de

Partner in der
ROC

 **rsb** RUND-
FUNK-
SINFONIEORCHESTER
BERLIN

Konzert mit



EUR(O)RADIO
OPERATED BY EBU



Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche

14. November 19

Donnerstag / 19.30 Uhr
Kammerkonzert

silent green Kulturquartier



Rodrigo Bauzá / Violine
Enrico Palascino / Violine
Gernot Adrion / Viola
Peter Albrecht / Violoncello

Anton Webern
Langsamer Satz für Streichquartett
Leoš Janáček
„Intime Briefe“ –
Streichquartett Nr. 2
Franz Schubert
Streichquartett Nr. 15 G-Dur D 887

Präsentiert von **ZITTY**

€ 20

Grenzenlos im Hier und Jetzt

Zu Beginn des Konzertes laden wir Sie ein, sich mit einer kurzen Achtsamkeitsübung für die Musik zu öffnen, Geist und Körper zu entspannen und die Sinne zu schärfen.

› S. 21

Das Unsagbare erzählen

Die Kammerkonzerte des RSB sind ureigene Sache der Musiker selber. Mit sagenhaftem Engagement entwickeln und erarbeiten sie spannende Konzertprogramme wie dieses. Rodrigo Bauzá erklärt, was ihn bewogen hat: „Normalerweise lassen sich die geheimnisvollsten Gedanken eines Menschen nie in Erfahrung bringen. Die verrücktesten Gedanken, die schlimmsten gewalttätigen Impulse, absurde parallele Fantasiewelten und unerfüllbare Wünsche leben nur in dem tiefsten Keller unserer Psyche. Dieser Teil unseres Ichs kommt aber bei manchen Kunstwerken an die Oberfläche und bietet uns einen seltenen Blick in das Innerste eines Menschen: seine Intimität.“ Rodrigo Bauzá spricht von Anton Weberns „unsagbaren Gefühlen, die geheim bleiben mussten“, sich aber in der Musik ausdrückten. Nicht anders bei Leoš Janáček, dem 74-jährigen Komponisten, der in Tönen über seine Liebe zu der 36-jährigen Kamila Stösslová spricht, „wohl wissend, dass es eine unmögliche Liebe war“. Und „in dem Quartett Nr. 15 in G-Dur von Franz Schubert fließt vielleicht die umfassendste Gedankenwelt eines Menschen, die wir erleben dürfen.“ (Rodrigo Bauzá)

ab 7 Jahren

17. November 19

Sonntag / 15 Uhr
Familienkonzert

Haus des Rundfunks

Klingende Tierparade

In den beiden Familien- und Schulkonzerten gibt es richtig viele Tiere zu hören – und jedes hat seinen eigenen Klang. In der Orchester-suite „Der Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saëns schwimmt nicht nur ein Schwan in Form eines herrlichen Cellosolos vorbei, sondern es marschieren auch zahlreiche andere Tiere von den zickigen Geigen-Hennen bis zum gemütlichen Kontrabass-Elefanten klanglich über die Bühne. Die eigens für die Konzerte neu entstehenden Zwischentexte werden von Barbara Schöneberger vorgetragen, einer der erfolgreichsten deutschen TV-Moderatorinnen. Sie ist zum ersten Mal beim RSB zu Gast, doch ihr Vater war früher Soloklarinettist im Bayerischen Staatsorchester, daher weiß sie genau, was in einem Konzert Sache ist. So auch bei „Peter und der Wolf“ im zweiten Teil des Programmes: Sergei Prokofjews weltbekanntes Musikmärchen erzählt nicht nur vom besonderen Mut eines kleinen Jungen und von wahrer Freundschaft, sondern stellt gekonnt die verschiedenen Orchesterinstrumente ins Rampenlicht. Zwei der beliebtesten musikalischen Kompositionen für Kinder, präsentiert von der höchst charismatischen und immer zu Späßen aufgelegten Barbara Schöneberger – finden wir klasse!

Johannes Zurl
Barbara Schöneberger / Erzählerin

*Tierparade mit
Barbara Schöneberger*

Camille Saint-Saëns
„Le Carnaval des animaux“
(Der Karneval der Tiere) mit neuen
Zwischentexten
Sergei Prokofjew
„Peter und der Wolf“ –
Ein musikalisches Märchen für
Kinder op. 67, für Sprecher und
Orchester

Präsentiert von **HIMBEER**
BERLIN MIT KIND

€ 10 (Familienkonzert)

€ 5 (Schulkonzert)

Hergehört:

Damit die Tierparade später auch durch viele Kinderzimmer ziehen kann, produziert Sony Music von unserem Konzertprogramm eine CD.



Barbara Schöneberger

18. November 19

Montag / 11 Uhr
Schulkonzert

Haus des Rundfunks

24. November 19

Sonntag / 20 Uhr
RSB Philharmonie-Abo Silber
RSB Abo Silberne Mischung
RSB Philharmonie-Abo Gold

Philharmonie Berlin 



Jean-Yves Thibaudet

Mario Venzago
Jean-Yves Thibaudet / Klavier

Olivier Messiaen
„Hymne au Saint-Sacrement“
für Orchester


Camille Saint-Saëns
Konzert für Klavier und Orchester
Nr. 5 F-Dur op. 103

Arthur Honegger
Sinfonie Nr. 3 („Liturgique“)

Johann Sebastian Bach
„Ein feste Burg ist unser Gott“ –
Choralbearbeitung, Orchester-
fassung von Leopold Stokowski

Johann Sebastian Bach
Toccatà und Fuge d-Moll BWV 565 –
Orchesterfassung von Leopold
Stokowski

19 Uhr, Hermann-Wolff-Saal
Einführung von Steffen Georgi

Konzert mit  Deutschlandfunk Kultur

EURIO)RADIO
OPERATED BY EBU

Preiskategorien

	I	II	III	IV	V	VI
€	59	49	42	36	29	20

Menschenskind, besinne dich

Der Mensch und seine inneren Vorgänge. Warum zetteln wir Kriege an? Warum zerstören wir unsere Erde? Warum beweinen wir unser Tun? Warum verlieren wir dennoch nicht die Hoffnung? Warum suchen wir Trost außerhalb unserer Verantwortung? Der Schweizer Komponist Arthur Honegger zog 1945 musikalisch Bilanz einer düsteren Zeit in der „Symphonie liturgique“: „Meine Sinfonie ist ein Drama, das drei Personen – wirklich oder symbolisch – spielen: das Unglück, das Glück und der Mensch. Es ist ein ewiges Problem.“ Der Schweizer Dirigent Mario Venzago lässt auf die herbe, erschütternde Sinfonie seines Landsmannes zwei Bach-Werke folgen, die den Blick hörbar gen Himmel richten. Voraus geht französische Musik: Messiaens Hymne an das Heilige Sakrament will keinen Zweifel an der steten Gegenwart Christi und der unverlierbaren Güte Gottes aufkommen lassen. Dazu ist Messiaen jedes gar weltliche orchestrale Mittel recht. Saint-Saëns' virtuosos Klavierkonzert Nr. 5 scheint die irdische Freude an sich zu verkörpern. Mit exotischer Pracht malt der weitgereiste Komponist ägyptische Nächte an den Konzertsaalhimmel.


ab 3 Jahren

30. November 19

Samstag / 14 & 16 Uhr
Rapauke macht Musik
KinderKünsteZentrum Berlin

Isabel Stegner & Jule Greiner /
Idee und Leitung
Mitglieder des Rundfunk-
Sinfonieorchesters Berlin

Rapauke trifft einen Nachtwächter
Musik zum Hören und Mitmachen
für Kinder von 3 bis 6 Jahren

Kooperationspartner  **Kinder
Künste
Zentrum**
Berliner Kompetenzzentrum für
frühkindliche kulturelle Bildung

Präsentiert von  **HIMBEER**
BERLIN MIT KIND

Nur im Abo erhältlich:
5 Konzerte zu 40 €

› S. 78



1. Dezember 19

Sonntag / 11 & 15 Uhr
Rapauke macht Musik
KinderKünsteZentrum Berlin



30. November 19

Samstag / 20 Uhr
Gastkonzert

Elbphilharmonie Hamburg



Elbphilharmonie

Peter Rundel

Thomas Cornelius / Orgel
Colin Currie / Schlagzeug
Les Percussions de Strasbourg
Nicolas Hodges / Klavier

Residenz des RSB im Rahmen eines
Xenakis-Schwerpunktes

Zwei Konzertprogramme mit
Werken von Iannis Xenakis, Olivier
Messiaen und Jani Christou

Tickets beim Veranstalter
HamburgMusik
elbphilharmonie.de

1. Dezember 19

Sonntag / 17 Uhr
Gastkonzert

Elbphilharmonie Hamburg


Darf man so eine Sinfonie komponieren?

Es ist unwahrscheinlich, dass Bruckner jene Forderungen kannte, die Johann Abraham Peter Schulz bereits 1794 an die Sinfonie stellte, dass sie nämlich „zu dem Ausdruck des Großen, des Feyerlichen und Erhabenen vorzüglich geschickt“ sei. Aber Bruckner handelte danach: „Feierlich“ und „breit“ gehören zu den häufigen Vortragsanweisungen in seinem Werk.

Die „Schuld“ an dem ganzen Sinfonie-Dilemma des 19. Jahrhunderts trägt Ludwig van Beethoven. Er hatte Maßstäbe gesetzt, die etwa Schubert und Brahms unter der Last der Verantwortung stöhnen ließen. Liszt, Berlioz und Wagner erklärten die Sinfonie in ihrer bisherigen Ausprägung mit Beethoven gar für gestorben. Da kommt ein österreichischer Orgelspieler daher, der sich wie Wagners Siegfried unbekümmert anmaßt, das Schwert namens Sinfonie neu schmieden zu können. Er schert sich nicht um all den theoretischen Streit, er scheut sich nicht, die Leistungen der Alt-vorderen genauso auszunutzen wie die anrühlich-derben Traditionen der Volksmusik, geschweige denn, dass er den neuesten Errungenschaften des Klangrevolutionärs Richard Wagner aus dem Wege ginge.

8. Dezember 19

Sonntag / 20 Uhr
RSB Konzerthaus-Abo Silber
RSB Konzerthaus-Abo Gold
RSB Abo Goldene Mischung

Konzerthaus Berlin 

Vladimir Jurowski

Clara Dent-Bogányi / Oboe
Sung Kwon You / Fagott
Rainer Wolters / Violine
Konstanze von Gutzeit / Violoncello


Joseph Haydn

Sinfonia concertante für Oboe,
Fagott, Violine, Violoncello und
Orchester B-Dur Hob I:105

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 3 d-Moll WAB 103

19 Uhr, Werner-Otto-Saal
Einführung von Steffen Georgi

Konzert mit 

EUR(O)RADIO
OPERATED BY EBU

Preiskategorien

	I	II	III	IV
€	59	49	29	20



Vladimir Jurowski

12. Dezember 19

Donnerstag / 19.30 Uhr

Kammerkonzert

silent green Kulturquartier



Ania Bara / Violine
Maciej Buczkowski / Violine
Lydia Rinecker / Viola
Peter Albrecht / Violoncello
Maud Edenwald / Harfe
Richard Polle / Violine
N. N. / Violine
Alejandro Regueira Caumel / Viola
Georg Boge / Violoncello

Karol Szymanowski

Nocturne und Tarantella für Violine und Klavier op. 28, Bearbeitung für Streichquartett von Miroslav Skoryk

Karol Szymanowski

Streichquartett Nr. 2 op. 56

Claude Debussy

Danse sacrée et danse profane für Harfe und Streicher

Benjamin Britten

„Lachrymae“ –

Reflections on a song of Dowland für Viola und Streichorchester op. 48
Bearbeitung für Viola und Harfe

André Caplet

„Conte fantastique“
sur la légende du „Masque de la mort rouge“ für Harfe und Streichquartett

Präsentiert von

ZITTY

€ 20

Tränen des Herzens

Die Hörreise zu Karol Szymanowski verspricht ein faszinierendes Abenteuer zu werden, wenn man sie mit leichtem Gepäck antritt. Hörgewohnheiten, Vorurteile, Ordnungskategorien können getrost zu Hause bleiben, stattdessen gehören Fantasie, Luft und Mut in den Rucksack. Der polnische Komponist versucht in dem 1927 entstandenen Streichquartett Nr. 2 die Quadratur des Kreises, heraus kommt eine verblüffend aktuelle, gleichwohl bestens mit der Tradition vernetzte Musik. Doppelfuge und Volksmusik fügen sich geschmeidig ein in neoromantische, bisweilen gar expressionistisch anmutende Klangfarben. Mit Nocturne und Tarantella op. 28 rollt er hingegen 1915 dem französischen Impressionismus den Teppich aus. Denselben betreten nach der Pause Maud Edenwald mit ihrer Harfe und ihr Ensemble. Neben Debussys beiden berühmten Tänzen ist es die „Fantastische Erzählung“ des Debussy-Vertrauten André Caplet über Edgar Allan Poes „Maske des Roten Todes“, die den Abend zum musikalischen Ereignis macht. Und natürlich Benjamin Britten's ergreifendes Bratschenkonzert in einer exquisiten Fassung mit Harfe. Da bleibt kein Auge trocken.

20. Dezember 19

Freitag / 20 Uhr

Gastkonzert

Kurhaus Wiesbaden

Vladimir Jurowski

Pjotr Tschaikowsky

„Dornröschen“ –

Ballett in einem Prolog und drei Akten nach dem Märchen

„La Belle au bois dormant“ von Charles Perrault op. 66

(Ausschnitte aus der Ballettmusik)

Tickets beim Veranstalter

Rheingau Musik Festival
rheingau-musik-festival.de



Kurhaus Wiesbaden

22. Dezember 19

Sonntag / 11 Uhr

Gastkonzert

Gasteig München

Vladimir Jurowski

Pjotr Tschaikowsky

„Dornröschen“ –

Ballett in einem Prolog und drei Akten nach dem Märchen

„La Belle au bois dormant“ von

Charles Perrault op. 66

(Ausschnitte aus der Ballettmusik)

Tickets beim Veranstalter

MünchenMusik

muenchenmusik.de




Gasteig München

23. Dezember 19

Montag / 19 Uhr

RSB Philharmonie-Abo Gold

RSB Abo Goldene Mischung

Philharmonie Berlin 

Спящая Красавица

Sie werden staunen, wie drei Stunden purer Musik im Fluge vergehen können, wenn sie dazu dienen, eine „schlafende Schönheit“ (siehe Überschrift) vom Schlage eines Dornröschens zum Leben zu erwecken. Peter Tschaikowsky breitet mit nimmerversiegender Erfindungskraft eine musikalische Schönheit nach der anderen vor uns aus, so recht um die Nacht vor dem Heiligen Abend zu versüßen. Das Ballett beruht hauptsächlich auf dem Märchen „La Belle au bois dormant“ von Charles Perrault (1696). Insofern unterscheidet sich die Handlung von der in Deutschland bekannten „Dornröschen“-Version der Gebrüder Grimm. Die Kunst der konzertanten Aufführung wird darin liegen, von der allzu vordergründigen Geschichte, die als Thema vor allem im dritten Akt die soziale Ordnung am Ende des 19. Jahrhunderts hat, fantasievoll zu abstrahieren und dem Sog von Tschaikowskys hochemotionaler Musik zu folgen. Die lädt ohne Mühe dazu ein, das Geschehen als allgemein menschliches Ringen um den Zauber des Vergebens zu hören. Es geht wie so oft um geschenkte und entzogene Liebe, um Kränkung und Zurückweisung, um Hochmut und Demut.

Vladimir Jurowski

Pjotr Tschaikowsky


„Dornröschen“ –

Ballett in einem Prolog und drei Akten nach dem Märchen

„La Belle au bois dormant“ von

Charles Perrault op. 66

(Konzertante Aufführung der gesamten Ballettmusik, Konzert mit zwei Pausen)

Konzert mit 

EURO)RADIO
OPERATED BY EBU


Preiskategorien

I	II	III	IV	V	VI
€ 59	49	42	36	29	20




Vladimir Jurowski

30. Dezember 19

Montag / 20 Uhr
RSB Konzerthaus-Abo Gold
 Konzerthaus Berlin 

31. Dezember 19

Dienstag / 16 Uhr
Sonderkonzert
 Konzerthaus Berlin 

Erste
 Gastdirigentin
**Karina
 Canellakis**

Schallbrücken

30.12.
 Live-Übertragung ins
Zeiss-Großplanetarium
 mit Sternenhimmelprojektion
 (Prenzlauer Allee 80,
 10405 Berlin)

20 Uhr

25 €
 Tickets beim
 RSB-Besucherservice
 rsb-online.de

**Stiftung
 Planetarium
 Berlin**

Karina Canellakis
 Iwona Sobotka / Sopran
 Virginie Verrez / Alt
 David Butt Philip / Tenor
 Liang Li / Bass
 Rundfunkchor Berlin
 Benjamin Goodson /
 Choreinstudierung

Ludwig van Beethoven
 Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125 mit
 Schlusschor über Schillers Ode
 „An die Freude“

Partner in
 der ROC

**Rundfunkchor
 Berlin**

Konzert mit

Deutschlandfunk

EURO(R)ADIO
OPERATED BY EBU

Preiskategorien

	I	II	III	IV	
€	60	55	50	45	(30.12.)
€	79	72	62	52	(31.12.)

Nur die Neunte

Diesmal dirigiert die charismatische Erste Gastdirigentin Karina Canellakis die Neunte. Und diesmal gibt es kein die Beethoven-Sinfonie kommentierendes Zusatzstück. Aber es gibt Thomas Mann. Der lässt in seinem Roman „Doktor Faustus“ den Protagonisten Adrian Leverkühn fordern, Beethovens Neunte zurückzunehmen, auch aus Scham vor all dem, was die Menschheit bis 1946 angerichtet hat. Dazu der Internet-Blogger Thomas.W70 in „der Freitag – Das Meinungsmedium“: „Was Thomas Mann mit ernstem Blick diagnostiziert, ist, dass es von ‚Seid umschlugen Millionen‘ aus Beethovens 9. Sinfonie zu Hitlers ‚Wollt ihr den totalen Krieg?‘ nur wenige Schritte sind. Dass es diese fatale Kontinuität von Heroismus und Totalitarismus in der deutschen Kulturgeschichte von Beethoven, Hegel und Fichte über Wagner, Schopenhauer und Nietzsche bis zu Schönberg und Heidegger gibt, die mit der Hitlerkatastrophe in einem mentalitätsgeschichtlichen Zusammenhang steht.

... Hitlers Totalitarismus ... war ... kulturellreligiös und von einem Bedürfnis nach ästhetischer Stimmigkeit und reinlicher Ordnungsliebe gefärbt, ... von jenem deutschen Kulturhintergrund nicht zu trennen.“

ab 3 Jahren

11. Januar 20

Samstag / 14 & 16 Uhr
Rapauke macht Musik

Kulturhaus „Alte Feuerwache“

12. Januar 20

Sonntag / 11 & 15 Uhr
Rapauke macht Musik

Kulturhaus „Alte Feuerwache“

Isabel Stegner & Jule Greiner /
 Idee und Leitung
 Mitglieder des Rundfunk-
 Sinfonieorchesters Berlin

Rapauke trifft einen Komponisten
 Musik zum Hören und Mitmachen
 für Kinder von 3 bis 6 Jahren

Präsentiert von **HIMBEER**
BERLIN MIT KIND

Nur im Abo erhältlich:
 5 Konzerte zu 40 €

› S. 78



Rundfunkchor Berlin


17. Januar 20

Freitag / 20 Uhr

RSB Konzerthaus-Abo Silber

RSB Abo Silberne Mischung

RSB Konzerthaus-Abo Gold

Konzerthaus Berlin 


berliner
jugend
abo

Composer
in Residence
**Marko
Nikodijević**

Vladimir Jurowski
Katharina Konradi / Sopran

Marko Nikodijević
Neues Werk (Uraufführung)
Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 4 G-Dur

19 Uhr, Werner-Otto-Saal
Einführung von Steffen Georgi

Konzert mit 

EURORADIO
OPERATED BY EBU

Preiskategorien

I	II	III	IV
€ 59	49	29	20

Schallwellen

Das Konzert nachhören im

Liquidrom Berlin

Klangbecken in der Kuppelhalle
(Möckernstraße 10, 10963
Berlin)

Mittwoch, 12. Februar 20
um 19 Uhr

Tickets beim Veranstalter
liquidrom-berlin.de

LIQUIDROM

Spannende Begegnung

Eine Uraufführung in einem regulären Sinfoniekonzert, dazu vor Mahlers Sinfonie Nr. 4, einer Sinfonie, die mit dem paradiesischen Jenseits Zwiesprache hält. Das braucht viel Vertrauen in den Komponisten. Der dann 40-jährige Marko Nikodijević, diesjähriger Composer in Residence des RSB, genießt dieses Vertrauen von Vladimir Jurowski. Was erwartet Sie? Wahrscheinlich eine faszinierende Musik, die sehr viel und zugleich nichts mit Mahler zu tun hat. Denn: Viele von Nikodijevićs Werken „beziehen ihr Material... aus bereits existierender Musik – für gewöhnlich ein einzelnes Stück eines anderen Komponisten, das mit den Mitteln der Computertechnologie komprimiert bzw. gedehnt wird und im stets ausgeklügelten sinnlichen Klangbett von Nikodijevićs Orchestrierung erscheint. Die dabei entstehende Musik unterscheidet sich oft so sehr vom Ausgangswerk, wie Nikodijevićs Stücke untereinander.“ (John Fallas) „Nikodijevićs ... Verbindungen zur technoiden Musikkultur betreffen neben strukturellen Aspekten ein viel grundlegendes Phänomen, das in letzter Konsequenz Richard Wagner, Claude Vivier und das Berghain gemeinsam haben: das der Entgrenzung.“ (Dirk Wieschollek)

Composer
in Residence
**Marko
Nikodijević**

Dirigent und Solistin werden
noch bekannt gegeben
LUX:NM / Ensemble

*Ultraschall Berlin –
Festival für Neue Musik*

Marko Nikodijević
„abgesang“
für Sopran und Orchester
(Uraufführung)
Francesca Verunelli
„The narrow corner“
für Orchester
Gordon Kampe
Neues Werk für Ensemble und
Orchester
(Auftragswerk des RSB,
Uraufführung)
u. a.

19. Januar 20

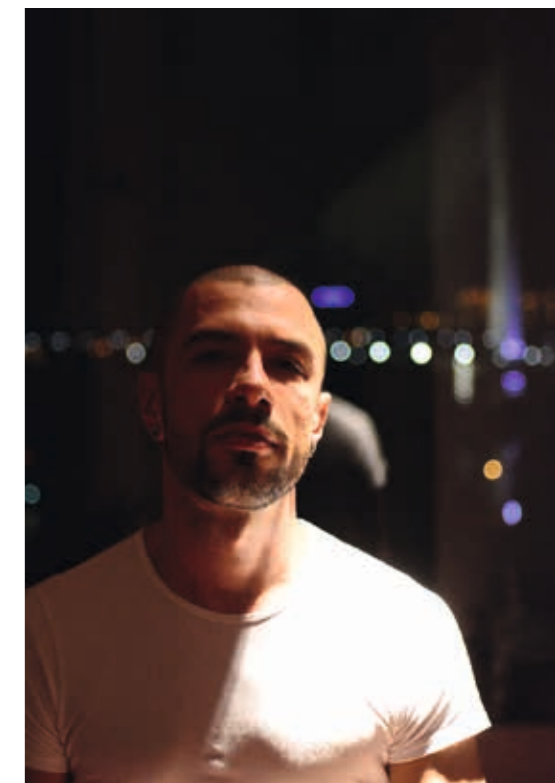
Sonntag

Sonderkonzert

Ort und Uhrzeit werden
noch bekannt gegeben



Katharina Konradi



Marko Nikodijević

26. Januar 20

Sonntag / 16 Uhr

RSB Philharmonie-Abo Silber

RSB Abo Goldene Mischung

Philharmonie Berlin 



Jakub Hrůša

Jakub Hrůša
Josef Špaček / Violine

Antonín Dvořák
Konzert für Violine und Orchester
a-Moll op. 53
Josef Suk
„Pohádka léta“
(Ein Sommermärchen) –
Sinfonisches Poem für großes
Orchester op. 29

15 Uhr, Südfoyer
Einführung von Steffen Georgi

Konzert mit  Deutschlandfunk Kultur

und der **EUR(O)RADIO**
OPERATED BY EBU

Preiskategorien

	I	II	III	IV	V	VI
€	59	49	42	36	29	20

„Komm ins Offene, Freund“

Ein Sommermärchen, wie leicht und heiter das klingt. Doch für den im Grunde lebensfrohen Komponisten Josef Suk war es ein gewaltiges Stück Trauerarbeit nach dem Tod seines verehrten Schwiegervaters Antonín Dvořák und kurz darauf auch seiner geliebten Frau Otylka, Dvořáks Tochter. Was Suk in der „Asrael“-Sinfonie begonnen hat, setzt er in „Pohádka léta“ fort, einer nur scheinbar sonnig-entspannten Klangmalerei. Stimmungsvoll geht es wohl zu, jedoch in einem psychologisch viel anspruchsvolleren Sinn, als der Titel suggerieren könnte. Das Dreiviertelstundenwerk steht auf einer Stufe mit jener Musik des frühen 20. Jahrhunderts, in deren Umfeld es 1907 bis 1909 entstand: Mahler, Debussy, Strauss, Skrjabin. Dabei erweist sich Josef Suk einerseits als ein unverkennbar volksverbundener böhmischer Musikant wie Dvořák, andererseits als ein exzellenter Klangvirtuose, dessen impressionistische Zaubereien eine ganz eigene, bisher hierzulande kaum bekannte Qualität haben. Das Konzert ist mit Hölderlins oben zitierter Einladung eine faustdicke Empfehlung für alle Freunde erhellender Horizonsweiterungen!

Glaube, Aberglaube, Ritual, Ekstase

Rudolf Döbler, Flötist im RSB und spiritus rector dieses Kammermusikprogrammes, ist ein erfahrener Musiker. Und ein ebenso guter Menschenkenner. Seine scheinbar exotische Werkkombination aus vier Jahrhunderten Musikgeschichte ist durchzogen von einem roten Faden, der ein starkes Band ist: das des Faszinierenden, Ereignisreichen, Abwechslungsreichen, überhaupt des Reichen im Sinne von Reichhaltigen – welches dennoch einem übergreifenden Motto sich einordnet: Wie und womit spiegelt Musik die Glaubenswelten des Menschen? Stellvertretend für diesen Anspruch erklärt Rudolf Döbler die Komposition „Umoja – A Kwanzaa Celebration“ von Valerie Coleman: „Kwanzaa ist kein religiöses Fest, sondern ein kulturelles, das praktische und weltanschauliche Elemente aus unterschiedlichen afrikanischen Erntezereemonien enthält. Afrikanische Erntefeste, andere Jahresfeste und Krönungszeremonien sollen den Zusammenhalt der gesellschaftlichen Gruppe festigen, indem sie im kosmogonischen Mythos eine Verbindung zu den Urahnen herstellen.“ Den Rest erfahren Sie im Konzert, das von Rudolf Döbler auch moderiert wird.

Rudolf Döbler / Flöte und Moderation
Gudrun Vogler / Oboe
Ann-Kathrin Zacharias / Klarinette
Anne Mentzen / Horn
Sung Kwon You / Fagott

Carlo Gesualdo da Venosa
Madrigal – bearbeitet für Flöte,
Oboe, Klarinette, Fagott und Horn
Giacinto Scelsi
„Pwyll“ für Flöte solo
Johann Sebastian Bach
Choralvorspiel – bearbeitet für
Bläserquintett
Giacinto Scelsi
„Ko-Lho“ für Flöte und Klarinette
Henri Tomasi
Cinq danses profanes et sacrées für
Bläserquintett
Wolfgang Amadeus Mozart
„Die Zauberflöte“ –
Ouvertüre zur Oper KV 620 –
bearbeitet für Bläserquintett
Modest Mussorgski
„Eine Nacht auf dem Kahlen Berge“ –
bearbeitet für Bläserquintett
Aaron Copland
„Zion's Walls“ –
bearbeitet für Bläserquintett
Drei amerikanische Spittuals –
bearbeitet für Bläserquintett
Valerie Coleman
„Umoja – A Kwanzaa Celebration“

Präsentiert von **tipBerlin**

€ 20

13. Februar 20


Donnerstag / 19.30 Uhr

Kammerkonzert

Theater im Delphi



16. Februar 20

Sonntag / 16 Uhr
 RSB Philharmonie-Abo Gold
 Philharmonie Berlin 



John Storgårds

John Storgårds
 Markus Eiche / Bariton (Faust, Pater Seraphicus, Doctor Marianus)
 Christina Gansch / Sopran (Gretchen, Büßerin, Una Poenitentium, Seliger Knabe)
 Hans-Peter König / Bass (Mephisto, Böser Geist, Pater Profundus, Vollendeterer Engel, Soli)
 Bernhard Berchtold / Tenor (Ariel, Pater Ecstasticus, Vollendeterer Engel, Jüngerer Engel, Soli)
 Stefanie Irányi / Sopran (Sorge, Marthe, Not, Magna Peccatrix, Jüngerer Engel, Soli)
 Katharina Magiera / Mezzosopran (Mangel, Mulier Samaritana, Schuld, 5. Büßerin, Maria Aegyptiaca, Mater Gloriosa)
 RIAS Kammerchor Berlin
 Kinderchor des Georg-Friedrich-Händel-Gymnasiums Berlin
 Jan Olberg / Choreinstudierung

Robert Schumann
 „Szenen aus Goethes ‚Faust‘“
 für Soli, Knabenchor, gemischten Chor und Orchester WoO 3

15 Uhr, Südfoyer
 Einführung von Steffen Georgi

Partner in der ROC 

Konzert mit 

EUR(O)RADIO
OPERATED BY EBU

Preiskategorien
 I II III IV V VI
 € 59 49 42 36 29 20

Gerühmt und gerügt

Noch immer ist er umstritten, der „Faust“, den Schumann aus Goethe herausgelesen hat. Dabei gelingt dem Komponisten wie kaum einem vor und nach ihm, die weit über das Literarische hinausweisenden Dimensionen von Goethes Opus ultimum musikalisch-intellektuell zu erfassen. Heraus kommt dabei eben keine simple Wort-Ton-Beziehung wie im Lied, auch kein nacherzählendes Orchesterwerk im Sinne einer Sinfonischen Dichtung, keine oratorisch reflektierende, verallgemeinernde Menschheitsermahnung und schon gar keine dramatisch zugespitzte, Leidenschaften zelebrierende Oper. Und doch von alledem etwas und noch viel mehr. Schumann, der zu seinem Biografen Wasiliewski gesagt haben soll, eine Gesamtauführung der immerhin aus Ouvertüre und sieben Großteilen bestehenden „Faust-Szenen“ möchte „höchstens mal als Kuriosität ... geschehen dürfen“, kann Genüge getan werden durch wohl komplette Aufführungen, welche aber die im besten Sinne verschiedenen Ansätze des Werkes nicht als einschüchternde Uneinheitlichkeit abtun, sondern als die eigentliche Attraktion verstehen.

ab 7 Jahren

23.2.
 auch im
 Tubadur-Abo
 erhältlich,
 S. 81

23. Februar 20

Sonntag / 15 Uhr
 Familienkonzert
 Haus des Rundfunks

Aşkim Beethoven – Beethoven, meine Liebe

Juri Tetzlaff, bekannt aus dem KiKA-Baumhaus, moderiert bereits sein fünftes RSB-Programm. Und er liebt Beethoven, vor allem dessen Sechste Sinfonie, die als „Pastorale“ von murmelnden Bächen und singenden Vögeln erzählt. Doch im Haus des Rundfunks öffnet sich für ihn, den Dirigenten Steffen Tast und die Musikerinnen und Musiker des RSB in dieser Saison unerwartet das Tor zu einer anderen Welt, der Welt von Anatolia, in der die Musik so ganz anders klingt. Wie? Das wird dem Publikum von der Komponistin und Pianistin Sinem Altan mit ihrem Ensemble Olivinn eindrücklich vor Ohren geführt. Und obwohl es zunächst schwierig ist, beginnen die Musikerinnen und Musiker beider Gruppen ganz allmählich, sich zu verstehen und gemeinsam zu musizieren. Das verspricht, ein großes Fest zum Beethoven-Jahr zu werden!

Steffen Tast / Dirigent und Konzept
 Juri Tetzlaff und Begüm Tüzemen / Darsteller
 Sinem Altan / Komposition, Arrangements und Konzept
 Isabel Stegner / Konzept
 Ensemble Olivinn

Aşkim Beethoven – Beethoven, meine Liebe

Ludwig van Beethoven
 Auszüge aus der Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 („Pastorale“)
Sinem Altan
 Kompositionen und Arrangements auf der Grundlage von anatolischer Volksmusik und von Beethovens „Pastorale“

Präsentiert von **HIMBEER**
BERLIN MIT KIND

€ 10 (Familienkonzert)
 € 5 (Schulkonzert)



24. Februar 20

Montag / 11 Uhr
 Schulkonzert
 Haus des Rundfunks




Juri Tetzlaff



Ensemble Olivinn

1. März 20

Sonntag / 16 Uhr
RSB Abo Silberne Mischung
RSB Philharmonie-Abo Gold
Philharmonie Berlin 



Alain Altinoglu

Alain Altinoglu
Håkan Hardenberger / Trompete

Claude Debussy
„Prélude à l'après-midi d'un faune“
Claude Debussy
Danse („Tarantelle styrienne“) –
für Orchester gesetzt von Maurice
Ravel
Henri Tomasi
Konzert für Trompete und Orchester
César Franck
Sinfonie d-Moll

15 Uhr, Hermann-Wolff-Saal
Einführung von Steffen Georgi

Konzert mit 

EURIO)RADIO
OPERATED BY EBU

Preiskategorien


	I	II	III	IV	V	VI
€	59	49	42	36	29	20

„Halbzeit Klassik“ –
Angebot für Kinder von
9 bis 12 Jahren
zu diesem
Konzertprogramm
› S. 84

Verführerisch flötet der Faun

„Ziffer 61: Wer ist zu laut?“ Die heiter-strenge Frage des Dirigenten an das ganze Orchester erzeugt während der Probe bei der Wiederholung derselben Stelle – das allerschönste Pianissimo. Alain Altinoglu, französischer Feuerkopf und Beherrscher von mindestens vier Sprachen: Französisch, Englisch, Deutsch und Körpersprache, setzt sie alle wie selbstverständlich in der Kommunikation ein. Das beflügelt gleichermaßen das leidenschaftliche Zusammenspiel des gutgelaunten Orchesters wie das hörende Mitvollziehen der Musik durch ein waches Publikum. Altinoglu, seit 2012 regelmäßig zu Gast beim RSB, gruppiert sein diesjähriges Programm mit der großen d-Moll-Sinfonie des Deutsch-Franko-Flamen César Franck und zwei exquisiten Preziosen von Claude Debussy um das Trompetenkonzert von Henri Tomasi. Der Franzose mit korsischen Wurzeln komponierte es 1948, nachdem er im Zweiten Weltkrieg als Dirigent einer Militärkapelle gedient hatte. Seine bitteren Erfahrungen aus dem Krieg spiegeln sich im Trompetenkonzert in Form von beklemmend plausiblen musikalischen Fragen an die grundsätzliche Vernunftbegabung des Menschen.

7. März 20

Samstag / 20 Uhr
RSB Konzerthaus-Abo Silber
Konzerthaus Berlin 


Offenbarungen in B-Dur

Für Mozarts Zeitgenossen, den Komponisten und Musiktheoretiker Georg Joseph „Abbé“ Vogler, galt die Tonart B-Dur als geeignet, „die Einsamkeit zu schildern“. Namentlich der langsame Satz von Mozarts letztem Klavierkonzert in B-Dur nimmt sich dieser Wahrheit an. Dessen Kinderliedthema vermag mitten ins Herz zu treffen. Trotz der Dur-Tonalität und trotz eines aufreizend schlichten Instrumentalsatzes besitzt dieses Konzert eine rätselhaft verschattete Tiefe. Geduldig und gewaltfrei argumentiert das Klavier gegen die erregten Orchestermassen an – mit nachhaltigem Erfolg. Im zweiten B-Dur-Werk des Abends, Bruckners gewaltiger Sinfonie Nr. 5, die im Finale Mozart besonders nahe steht, stellt sich sogar im Scherzosatz eine ungezwungene Fröhlichkeit nicht recht ein. Es ist, als läge der Schatten des Adagios auf dem Satz, gegen den weder tänzerische Anläufe noch wirbelnde Bewegungen ankommen. Dem französischen Komponisten Hector Berlioz bedeutete die Tonart B-Dur zwar Erhabenheit, „aber ohne Glanz“.

Vladimir Jurowski
Richard Goode / Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Klavier und Orchester
B-Dur KV 595
Anton Bruckner
Sinfonie Nr. 5 B-Dur WAB 105

jeweils 19 Uhr,
Ludwig-van-Beethoven-Saal (7.3.),
Werner-Otto-Saal (8.3.)
Einführung von Steffen Georgi

Konzert mit 

EURIO)RADIO
OPERATED BY EBU

Preiskategorien

	I	II	III	IV
€	59	49	29	20

Schallwellen


Das Konzert nachhören im
Liquidrom Berlin
Klangbecken in der Kuppelhalle
(Möckernstraße 10, 10963
Berlin)

Mittwoch, 13. Mai 20
um 19 Uhr

Tickets beim Veranstalter
liquidrom-berlin.de

LIQUIDROM

8. März 20

Sonntag / 20 Uhr
RSB Konzerthaus-Abo Gold
Konzerthaus Berlin 



Richard Goode

14. März 20

Samstag / 14 & 16 Uhr
Rapauke macht Musik

KinderKünsteZentrum Berlin

15. März 20

Sonntag / 11 & 15 Uhr
Rapauke macht Musik

KinderKünsteZentrum Berlin

ab 3 Jahren



Isabel Stegner & Jule Greiner /
 Idee und Leitung
 Mitglieder des Rundfunk-
 Sinfonieorchesters Berlin

Rapauke trifft einen Spinnenforscher

Musik zum Hören und Mitmachen
 für Kinder von 3 bis 6 Jahren

Kooperationspartner



Präsentiert von



Nur im Abo erhältlich:
 5 Konzerte zu 40 €

› S. 78



Herrlich ambitioniert!

Tun Sie's Goethe nach, der, wenn er diesem Kammerkonzert beiwohnen könnte, seinen berühmten Satz hätte umändern müssen: „Von hier und heute geht eine neue Epoche der Musikgeschichte aus und ihr könnt sagen, ihr seid dabei gewesen.“ Messiaens atemberaubendes Meisterwerk, das „Quartett auf das Ende der Zeit“, entstand 1940 in einem Kriegsgefangenenlager bei Görlitz. Es besitzt die beklemmende Authentizität persönlicher Betroffenheit und lebt die Erfahrung der Gefährdung der göttlichen Schöpfung durch das Zerstörungswerk des Menschen aus. Für diese Botschaft steht Messiaen eine zeitlose, extrem ausdrucksstarke Tonsprache zur Verfügung.

Thomas Adès, britischer Komponist und Dirigent von heute, hat sich beim RSB schon mehrfach nachdrücklich empfohlen. Jetzt erklingt sein siebensätziges Streichquartett Nr. 1 (1994) voller Anspielungen auf früher komponierte Musik. Im Zentrum steht der vierte Satz: „der wörtliche Totpunkt: Poussins Grab mit der Inschrift: Et in Arcadia ego“ (Thomas Adès). Mit einem wilden Tango konterkariert Adès das gleichnamige idyllische Gemälde des französischen Barockmalers Nicolas Poussin (1594 – 1665).

Kosuke Yoshikawa / Violine
 Richard Polle / Violine
 Lydia Rinecker / Viola
 Hans-Jakob Eschenburg /
 Violoncello
 Nadine Contini / Violine
 Christoph Korn / Klarinette
 Peter Albrecht / Violoncello
 Anano Gokieli / Klavier

Thomas Adès

Streichquartett Nr. 1 („Arcadiana“)
Olivier Messiaen
 Quatuor pour la fin du temps
 für Violine, Klarinette, Violoncello
 und Klavier

Präsentiert von

ZITTY

€ 20

Grenzenlos im Hier und Jetzt

Zu Beginn des Konzertes laden wir Sie ein, sich mit einer kurzen Achtsamkeitsübung für die Musik zu öffnen, Geist und Körper zu entspannen und die Sinne zu schärfen.

› S. 21


19. März 20

Donnerstag / 19.30 Uhr
Kammerkonzert

silent green Kulturquartier



22. März 20

Sonntag / 20 Uhr
RSB Philharmonie-Abo Silber
Philharmonie Berlin 




Omer Meir Wellber

Omer Meir Wellber
Erez Ofer / Violine
Nadine Contini / Violine
Omer Meir Wellber / Cembalo und
präpariertes Klavier

Joseph Haydn
Sinfonie Nr. 44 e-Moll Hob I:44
Joseph Haydn
Sinfonie Nr. 49 f-Moll Hob I:49
(„La Passione“)
Alfred Schnittke
Concerto grosso Nr. 1
für zwei Violinen, Streichorchester,
Cembalo und präpariertes Klavier
Joseph Haydn
Sinfonie Nr. 102 B-Dur Hob I:102

19 Uhr, Südfoyer
Einführung von Steffen Georgi

Konzert mit  Deutschlandfunk Kultur

EURIO)RADIO
OPERATED BY EBU

Preiskategorien

	I	II	III	IV	V	VI
€	59	49	42	36	29	20

Accord con Discord

„Bedächtig“ nannte Joseph Haydn seine Arbeitsweise selbst einmal, ein verhängnisvolles Wort. Beförderte es doch bis weit hinein ins 20. Jahrhundert das Vorurteil über Haydn, er sei von der langsamen Sorte und folglich gemächlich und langweilig zu musizieren. Haydn hatte aber „bedächtig“ in ganz anderem Sinne gemeint: als bedenkend, abwägend, kalkulierend – sämtlich Kategorien der Sorgfalt und Präzision. Unter solchen Vorzeichen dargeboten, entfalten die Sinfonien ihren unwiderstehlichen, suggestiven Reiz. Denn unter der Perücke von Joseph Haydn lauert ein spritziger Geist, der mit Vergnügen all jene „befällt“, die sich ihm achtsam zuwenden. Wer dem eigenen Geist den gefährlichen Umgang erlaubt, erlebt genussreich das eklatante Antifilzpantoffeltum des vermeintlichen „Papas“.

Darf man mit Haydn spielen? Alfred Schnittke hat dies getan, mehr noch, er hat die gesamte Musikgeschichte in seinen Werken effektiv aufgetürmt, lustvoll zusammengeballt und krachend kollabieren lassen, wieder und wieder. Schnittkes Paradoxon: Die Dinge hängen erst recht zusammen, wenn sie auseinanderbrechen dürfen. Der Vollblutmusiker Omer Meir Wellber, beim RSB schon mehrfach höchst erfolgreich (u. a. mit Werken von Mahler und Bernstein) zu Gast, nimmt sich Haydns und Schnittkes fulminant an – als Dirigent, als Cembalist und als „Traktierer“ des präparierten Klaviers. Unbedingt hingehen!

ab 7 Jahren

28. März 20

Samstag / 15 & 17 Uhr
Tubadur im Konzert
JugendKulturZentrum PUMPE

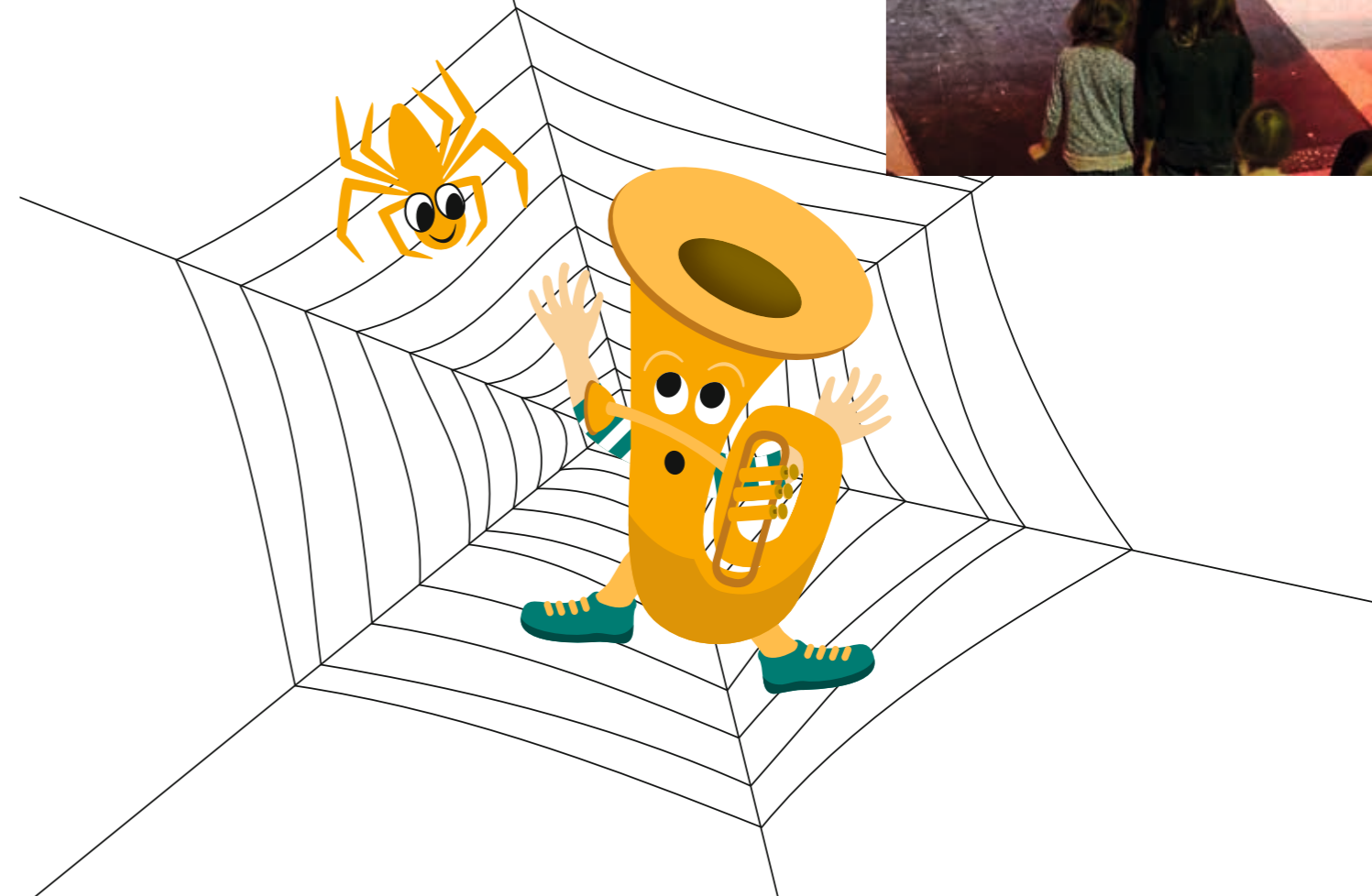
Auch mit
Preisvorteil
im Abo
erhältlich
› S. 81

Isabel Stegner & Jule Greiner /
Idee und Leitung
Mitglieder des Rundfunk-
Sinfonieorchesters Berlin

Tubadur geht ins Netz
Musik zum Hören und Mitmachen
für Kinder von 7 bis 10 Jahren

Präsentiert von **HIMBEER**
BERLIN MIT KIND


€ 10



29. März 20

Sonntag / 20 Uhr

RSB Konzerthaus-Abo Gold
RSB Abo Goldene Mischung

Konzerthaus Berlin 



Anna Vinnitskaya

Michael Francis
Anna Vinnitskaya / Klavier

Johannes Brahms
Konzert für Klavier und Orchester
Nr. 1 d-Moll op. 15
Gustav Holst
„The planets“ –
Sinfonische Suite für Orchester
op. 32

19 Uhr, Ludwig-van-Beethoven-Saal
Einführung von Steffen Georgi

Konzert mit 

EURIO)RADIO
OPERATED BY EBU

Preiskategorien

I	II	III	IV
€ 59	49	29	20

Schallbrücken

Das Konzert nachhören im
Zeiss-Großplanetarium
mit Sternenhimmelprojektion
(Prenzlauer Allee 80,
10405 Berlin)

Donnerstag, 2. April 20
um 20 Uhr

16 €
Tickets bei der
Stiftung Planetarium Berlin
planetarium.berlin

**Stiftung
Planetarium
Berlin**

Wenn die Sterne singen

Dass Musik eine universelle Sprache sei, die direkt aus dem Weltall auf uns Menschen einwirke, glaubten bereits die alten Griechen. Der englische Komponist Gustav Holst erhielt die Anregung zu einer Vertonung der Himmelskörper 1913 durch den amerikanischen Astrologen Alan Leo. Holsts musikalische Raumfahrt beginnt beim Mars, führt dann zu den sonnennäheren Planeten Venus und Merkur, danach zu den sonnenfernen Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun. Die Erde lässt er aus. Die Reihenfolge spiegelt nicht die originale Abfolge der Planeten in ihren Bahnen um die Sonne, sondern jene „sieben Lebensphasen des Menschen“, wie sie Alan Leo lehrt.

Sehr viel irdischer und vielleicht gerade dadurch transzendent geht es bei Johannes Brahms zu. Der leidenschaftliche, schwärmerische, nichtsdestoweniger formal disziplinierte, konzentrierte Duktus des Ersten Klavierkonzertes, mit dem Brahms seinem Vorbild Beethoven alle Ehre macht, ist so recht geeignet, dem nachmaligen Sinfoniker Brahms auf die Spur zu kommen.

Kraftvolle Emanzipationen

Es war eine Sensation, als 2015 nach mehr als einhundert Jahren Dornröschenschlaf Strawinskys verschollen geglaubtes Opus 5 wieder auftauchte, der „Chant funèbre“. Die Komposition, die seit der Uraufführung 1909 verschwunden war, zeigt den 26-jährigen Russen stilistisch genau in der Mitte zwischen seinem Lehrer Rimski-Korsakow und den unmittelbar bevorstehenden Unerhörtheiten seiner Ballettmusiken. Wie sehr die Musikgeschichte damals brodelte und zu neuen Ufern drängte, lässt sich auch aus dem 1908 zwar zeitgleich komponierten, aber völlig andere Wege gehenden, schier überschäumenden „Ekstatischen Poem“ von Strawinskys Landsmann Skrjabin heraushören. Nicht weniger erhitzt, dafür umso raffinierter sprudeln die Violinarpeggios im exquisiten ersten Violinkonzert des Polen Szymanowski aus dem Jahre 1916. Jeglicher angespannte Akademismus, wie er zur selben Zeit andere Komponisten umgetrieben hat, liegt diesem herrlichen Werk Szymanowskis fern. In derart warmes Licht getaucht, leuchten Weberns wohlthuend knappe und klare Sechs Orchesterstücke (1909) gar hell und rein.

Erste
Gastdirigentin
**Karina
Canellakis**

Karina Canellakis
Nicola Benedetti / Violine

Igor Strawinsky
„Chant funèbre“ (Totenlied)
für Orchester op. 5
(im Gedenken an Nikolai Rimski-Korsakow)
Karol Szymanowski
Konzert für Violine und Orchester
Nr. 1 op. 35
Anton Webern
Sechs Stücke für Orchester op. 6 a
Alexander Skrjabin
„Le Poème de l'extase“ –
Sinfonie Nr. 4 op. 54

19 Uhr, Ludwig-van-Beethoven-Saal
Einführung von Steffen Georgi

Konzert mit 

EURIO)RADIO
OPERATED BY EBU


Preiskategorien

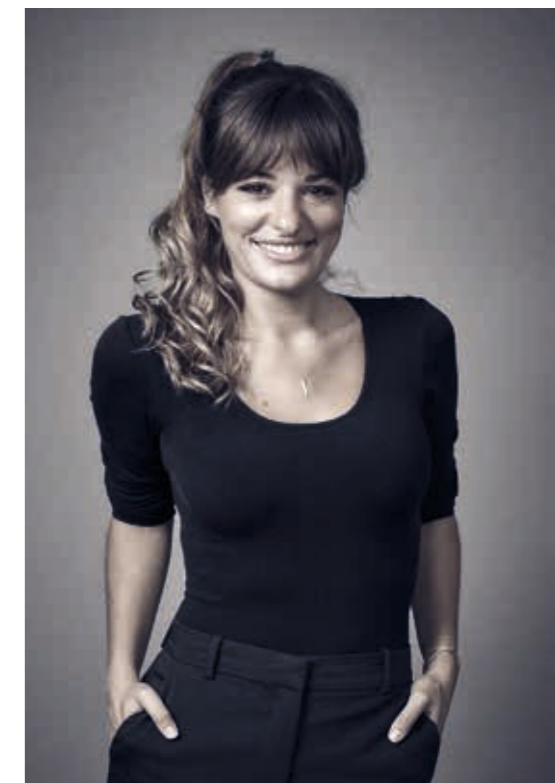
I	II	III	IV
€ 59	49	29	20

5. April 20

Sonntag / 20 Uhr

RSB Konzerthaus-Abo Silber
RSB Abo Silberne Mischung

Konzerthaus Berlin 



Nicola Benedetti

19. April 20

Sonntag / 20 Uhr
Sonderkonzert

Philharmonie Berlin
Kammermusiksaal

Ralf Sochaczewsky

Sophie Klußmann / Sopran
Verena Usemann / Alt
Thomas Michael Allen / Tenor
Sebastian Noack / Bass
Cantus Domus
Junger Chor Zürich

Felix Mendelssohn Bartholdy

„Paulus“ –
Oratorium für Soli, Chor und
Orchester op. 36

Tickets beim Veranstalter

Cantus Domus e.V.
cantusdomus.de



Cantus Domus

Der Dichter, der die Musik beflügelt

“Therefore the poet
Did feign that Orpheus drew trees,
stones, and floods
Since naught so stockish, hard,
and full of rage,
But music for the time doth change
his nature.
The man that hath no music in
himself,
Nor is not moved with concord of
sweet sounds,
Is fit for treasons, stratagems,
and spoils.
The motions of his spirit are dull
as night,
And his affections dark as Erebus.
Let no such man be trusted.
Mark the music.”

*William Shakespeare,
The Merchant of Venice, Act 5, Scene 1*

„Drum lehrt der Dichter,
Gelenkt hab Orpheus Bäume,
Felsen, Fluten,
Weil nichts so stöckisch, hart
und voll von Wut,
Das nicht Musik auf eine Zeit
verwandelt.
Der Mann, der nicht Musik hat in
sich selbst,
Den nicht die Eintracht süßer
Töne rührt,
Taugt zu Verrat, zu Räuberei und
Tücken.
Die Regung seines Sinns ist
dumpf wie Nacht,
sein Trachten düster wie der
Erebus.
Trau' keinem solchen! – Horch auf
die Musik!“

Deutsch von August Wilhelm Schlegel

Vladimir Jurowski
Ian Bostridge / Tenor

Shakespeare!

Pjotr Tschaikowsky

„Der Sturm“ –
Fantasie für Orchester nach
Shakespeare op. 18

Benjamin Britten

„Nocturne“
für Tenor, sieben obligate
Instrumente und Streichorchester
op. 60


Giuseppe Verdi

„Otello“ – „Ballabili“ (Ballettmusik)
aus dem 3. Akt der Oper

Edward Elgar

„Falstaff“ –
Sinfonische Studie c-Moll op. 68

19 Uhr, Ludwig-van-Beethoven-Saal
Einführung von Steffen Georgi

Konzert mit  Deutschlandfunk Kultur


EURO)RADIO
OPERATED BY EBU

Preiskategorien

	I	II	III	IV
€	59	49	29	20

24. April 20

Freitag / 20 Uhr
RSB Konzerthaus-Abo Gold
RSB Abo Goldene Mischung

Konzerthaus Berlin 



Ian Bostridge

30. April 20

Donnerstag / 19.30 Uhr
Kammerkonzert

silent green Kulturquartier



silent green Kulturquartier

Dániel Ember / Horn und Wagnertuba
Anne Mentzen / Horn und Wagnertuba
Ingo Klinkhammer / Horn und Wagnertuba
Felix Hetzel de Fonseca / Horn und Wagnertuba
Fabian Neckermann / Tuba
Philipp Beckert / Violine
Franziska Drechsel / Violine
Richard Polle / Violine
Juliane Färber / Violine
Lydia Rinecker / Viola
Christoph Zander / Viola
Hans-Jakob Eschenburg / Violoncello
Georg Boge / Violoncello

Pierre-Max Dubois
Quartett für Hörner in F
Christer Danielsson
„Konsertant Svit“ für Tuba und vier Hörner
Douglas Hill
„Shared Reflections“ für vier Hörner
Gunther Schuller
„Perpetuum Mobile“
für vier gedämpfte Hörner und Tuba
Anton Bruckner
Andante für Orgel d-Moll WAB 130,
bearbeitet für vier Wagnertuben
und Tuba
George Enescu
Oktett für vier Violinen, zwei Violen
und zwei Violoncelli C-Dur op. 7

Präsentiert von **ZITTY**

€ 20

Tuba, or not to be

Die erste Hälfte des Programmes hat der Hornist Felix Hetzel de Fonseca stellvertretend für die Horngruppe des RSB vorgeschlagen – um „unserem neuen Klangwunder Fabian Neckermann“, mithin dem ausgezeichneten jungen Tubisten des RSB, Gelegenheit zu geben, sich kammermusikalisch vorzustellen. Dies geschieht sehr elegant, indem der warme, gesangvolle und modulationsreiche Ton seiner Tuba in ein Ensemble aus vier Hörnern respektive vier Wagnertuben eingebettet wird.

Nach so viel ohrenschmeichelndem Tubistentum ist Zeit für eines der opulentesten Streichoktette der Musikliteratur, jenes von George Enescu. Der rumänische Komponist, dem sich das RSB in dieser wie schon in der vorangegangenen Saison beglückend ergiebig zuzuwenden begonnen hat, komponierte das Oktett für Streichinstrumente im Jahr 1900. Es zeichnet sich durch eine ganz eigene Verschmelzung von rumänischen Volksliedintonationen, orthodoxer Kirchenmusik, dem musikalischen Wien der Brahmszeit und dem Paris des Fin de Siècle aus. Enescus Synthese bringt Streicherklänge hervor, die inmitten der Aufbruchsstimmung der Moderne als visionär gelten können.

1. Mai 20

Freitag / 18.30 Uhr
Sonderkonzert

Philharmonie Berlin 

Gijs Leenaars

Iwona Sobotka / Sopran
Kai Rützel / Alt
N. N. / Tenor
Georg Zeppenfeld / Bass
Elsie Bedleem / Harfe
Leo van Doeselaar / Orgel
Jens Hilse / Schlagzeug

Mitsängerinnen und Mitsänger;
Chöre aus Singapur, Brasilien,
Südafrika, Russland, Belgien,
Philippinen, Norwegen/Slowenien,
Libanon, USA

Rundfunkchor Berlin
Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin

Fest der Chorkulturen – Rundfunkchor Berlin & Friends

Leonard Bernstein

Chichester Psalms für Knabensolo,
Chor, Orgel, Harfe und Schlagzeug
Roxanna Panufnik

„Ever us“
für 10 Chöre und Orchester,
Texte von Jessica Duchon nach
Beethoven, Schiller, Goethe, Sturm,
Tiedge und Kant (Auftragswerk des
Rundfunkchores Berlin)
Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125,
daraus 4. Satz mit Schlusschor
über Schillers Ode „An die Freude“
u. a.

ab 22.15 Uhr im Foyer
Jam Session
mit Holger Marks & Gästen



In Zusammenarbeit mit



Im Rahmen von




Tickets beim Veranstalter

**Rundfunkchor
Berlin**

rundfunkchor-berlin.de

7. Mai 20

Donnerstag / 20 Uhr
 RSB Philharmonie-Abo Silber
 RSB Philharmonie-Abo Gold
 RSB Abo Goldene Mischung
 Philharmonie Berlin 



Alina Ibragimova

Vladimir Jurowski
 Alina Ibragimova / Violine

Marko Nikodijević
 „cvetić, kućica ... la lugubre gondola“ –
 Trauermusik nach Franz Liszt für
 Orchester

Karl Amadeus Hartmann
 „Concerto funebre“ für Violine und
 Streichorchester

Dmitri Schostakowitsch
 Sinfonie Nr. 8 c-Moll op. 65

19 Uhr, Südfoyer
 Einführung von Steffen Georgi

Konzert mit 

EURO(RADIO)
OPERATED BY EBU

Preiskategorien

	I	II	III	IV	V	VI
€	59	49	42	36	29	20

Composer
 in Residence
**Marko
 Nikodijević**

Was haben wir gelernt?

Am Vorabend des 75. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkrieges erinnern Vladimir Jurowski und das RSB an das unermessliche Leid, das dieser Krieg mit Millionen Toten über die Menschen in Europa gebracht hat. Zwei Komponisten, der Deutsche Karl Amadeus Hartmann und der Russe Dmitri Schostakowitsch, sind mit Schlüsselwerken zu hören, die kraft ihrer eindringlichen musikalischen Sprache zur musikalischen Weltliteratur zählen. Beide Werke nehmen unmittelbar Bezug auf die beschämende Gewalt zwischen den Menschen und mahnen zugleich vor einer Wiederholung solcher Schreckensszenarien, die durch nichts zu rechtfertigen sind. Wie beklemmend gültig solche Mahnungen bleiben, erzählt Marko Nikodijević, 2019/2020 Composer in Residence des RSB, mit „cvetić, kućica ... la lugubre gondola“, einem Werk von 2014 mit Blick auf den Kosovo-Krieg 1998/1999: „Der serbische Titel ‚cvetić, kućica‘ bedeutet auf Deutsch ‚kleine Blume, kleines Haus‘ und beschreibt eine Zeichnung im Notizbuch eines fünfjährigen kosovo-albanischen Mädchens, dessen Leiche 1999 von der serbischen Polizei in einem Kühlwagen in der Donau gefunden wurde. Diese Komposition ist ihrem Andenken gewidmet.“

ab 3 Jahren

10. Mai 20

Sonntag / 15 Uhr
 Rapauke macht Musik
 Haus des Rundfunks

Im Abo mit
 4 Rapauke-
 Konzerten zu
 40 €

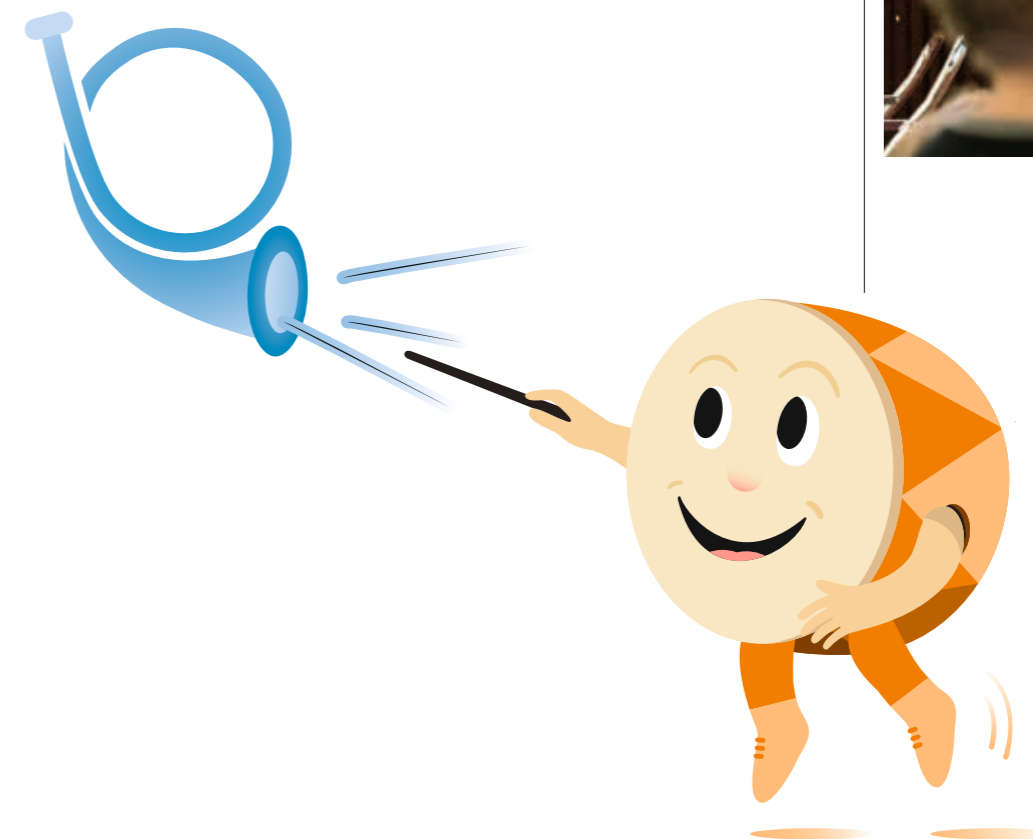
Steffen Tast / Leitung

Rapauke-Finale


Rapauke trifft einen Dirigenten
 mit Sergei Prokofjews Musik zu
 „Peter und der Wolf“

Präsentiert von **HIMBEER**
BERLIN MIT KIND

€ 10



16. Mai 20

Samstag / 20 Uhr
 RSB Philharmonie-Abo Gold
 Philharmonie Berlin 



Vladimir Jurowski

Vladimir Jurowski

Gustav Mahler
 Sinfonie Nr. 9 D-Dur

19 Uhr, Hermann-Wolff-Saal
 Einführung von Steffen Georgi

Konzert mit  Deutschlandfunk Kultur

EUR(O)RADIO
OPERATED BY EBU

Preiskategorien

I	II	III	IV	V	VI
€ 59	49	42	36	29	20

Schallbrücken

Das Konzert nachhören im
Zeiss-Großplanetarium
 mit Sternenhimmelprojektion
 (Prenzlauer Allee 80,
 10405 Berlin)

Sonntag, 17. Mai 20 um 20 Uhr

16 €
 Tickets bei der
 Stiftung Planetarium Berlin
 planetarium.berlin

**Stiftung
 Planetarium
 Berlin**

Die Alpensinfonie des Geistes

Die Neunte Sinfonie von Gustav Mahler verfügt über eine rigorose Sprachfähigkeit. Sie ist imstande, mit Musik Dinge zu sagen, die bis dato unerhört waren, die bis heute nicht mit Worten wiederzugeben, geschweige denn zu erklären sind. Und die trotzdem verstanden werden. Mahler gibt sich in den Eck-sätzen der Neunten als ein Mensch zu erkennen, der sich von allen Illusionen verabschiedet hat und dennoch nicht dem Zynismus verfallen ist. Ganz unsentimental und unfeierlich kündigt er von der unsagbaren, „reinen“ Liebe zur Erde, von der er Abschied nimmt. Wenn man sich auf diese Musik Mahlers einlässt, riskiert man, hineingezogen zu werden in einen Sog aus Selbsterfahrung und Höhenrausch. Das kann bis an die Grenzen des Erträglichen gehen. Man sollte die „Gedanken an das Jenseits, das einem in der Stelle ‚misterioso‘ gleichsam wie in ganz dünner Luft – noch über den Bergen – ja, wie im luftverdünnten Raume erscheint“, man sollte diese Gedanken – so wie hier Alban Berg – nicht fürchten.

Das Geburtstagskind vom Rübenhof

Ob Ludwig beim Komponieren seiner „Pastorale“, in der er das Landleben beschrieb, auch an einen Rübenhof gedacht hat? Wir wissen es nicht. Aber wir wissen, dass die ganze Welt 2020 seinen 250. Geburtstag feiert. Denn „vom Rübenhof“ ist nur die deutsche Übersetzung von Ludwigs berühmtem, aus dem Flämischen stammenden Nachnamen: van Beethoven. Das RSB lässt ihn mit einem Mitmachkonzert für Kinder ab 7 Jahren hochleben: Wie immer werden die an den Workshops teilnehmenden Kinder von Orchestermitgliedern ab 10 Uhr ausführlich und gezielt auf die Mitmachteile des abschließenden Konzertes um 16 Uhr vorbereitet. Durch Soundpainting, eine Zeichen-Dirigiersprache, können unterschiedliche musikalische Niveaus auf ideale Weise zusammengebracht werden, sodass jedes Kind seinen Platz im Gesamtkonzept findet, ob mit eigenem Instrument oder ohne. Ein Kammermusikensemble des RSB spielt Werke von Beethoven, das Mitmachorchester ergänzt bunte Klänge und musiziert teilweise auch gemeinsam mit den Profis. Der Dramaturg Steffen Georgi plaudert mit den Eltern während der parallel stattfindenden Generalprobe über Vorder- und Hintergründiges bei Beethoven.

Rudolf Döbler / Leitung & Einstudierung
 Franziska Dallmann, Juliane Manyak, Isabel Stegner, Gudrun Vogler / Einstudierung
 Steffen Georgi / Elternbetreuung
 Mitglieder des RSB
 Kinder-Mitmachorchester

Ludwig vom Rübenhof

Werke von Ludwig van Beethoven in Bearbeitung für Kammerensemble und Kinder-Mitmachorchester

10 bis 13.30 Uhr
 Begrüßung und anschließender Workshop für max. 80 Kinder ab 7 Jahren. Die Eltern haben während dieser Zeit frei. Für den Workshop sind musikalische Vorkenntnisse willkommen, aber nicht Bedingung. Wer ein eigenes Instrument hat, bringe es bitte mit!

13.30 bis 14.30 Uhr
 Mittagspause der Kinder MIT den Eltern, das Mittagessen kann im Restaurant „Alte Pumpe“ eingenommen werden.

14.30 bis 16 Uhr
 Generalprobe der Workshop-Kinder, thematisch abgestimmte „Elternbetreuung“ bei Kaffee und Kuchen im Restaurant „Alte Pumpe“

16 bis 17 Uhr
 Mitmachkonzert: Die Workshop-Kinder spielen auf der Bühne gemeinsam mit Mitgliedern des RSB.

Präsentiert von **HIMBEER**
BERLIN MIT KIND

€ 12 (Workshop um 10 Uhr,
 max. 80 Plätze)
 € 10 (Konzert um 16 Uhr)

17. Mai 20


Sonntag / 16 Uhr
 Mitmachkonzert
 JugendKulturZentrum PUMPE



Separater Kartenvorverkauf für Workshop und Konzert:

Die am Workshop teilnehmenden Kinder kaufen Workshop-Karten zu 12 €, brauchen aber keine Konzertkarte. Pro Workshop-Kind sind ein bis zwei Konzertkarten für Eltern oder andere Begleitpersonen zu 10 € verfügbar – solange der Vorrat reicht.

24. Mai 20

Sonntag / 20 Uhr
 RSB Konzerthaus-Abo Silber
 RSB Abo Silberne Mischung
 RSB Konzerthaus-Abo Gold
 Konzerthaus Berlin 



Andrey Boreyko

Andrey Boreyko
 Iwona Sobotka / Sopran

Maurice Ravel
 „Pavane pour une infante défunte“
 für Orchester
Henryk Mikolaj Górecki
 Sinfonie Nr. 3 für Sopran und
 Orchester op. 36
 („Symfonia pieśni żałobnych“ –
 Sinfonie der Klagelieder)
Witold Lutosławski
 Interludium für Orchester
Camille Saint-Saëns
 Sinfonie Nr. 3 c-Moll op. 78
 („Orgelsinfonie“)

19 Uhr, Ludwig-van-Beethoven-Saal
 Einführung von Steffen Georgi

Konzert mit 

Preiskategorien
 I II III IV
 € 59 49 29 20

Wir sind unsere Gefühle

Der Dirigent Andrey Boreyko, wiederholt beim RSB zu Gast, hat schon mehrfach Preise für seine ungewöhnlich konzipierten Konzertprogramme gewonnen, mit denen er systematisch das Repertoire der Sinfonieorchester erweitert. Beim RSB stehen diesmal zwei Werke polnischer Komponisten im Zentrum. Die Sinfonie Nr. 3 von Górecki, eine dreiteilige Sequenz von Klageliedern, wurde 1976 nach der Uraufführung von einer österreichischen Musikzeitschrift als „dekadenter Müll“ bezeichnet, 1992 hielt sich ihr zweiter Satz wochenlang in den britischen Pop-Charts. Ihr Geheimnis ist eine zu Herzen gehende Einfachheit, der man sich öffnen kann oder nicht. Lutosławskis Interludium aus dem Jahre 1989, wenn auch ästhetisch völlig anders, wirkt nicht minder meditativ. Selbst Ravels berühmte Pavane für eine imaginäre verstorbene Prinzessin lebt in diesem Kontext allein dem Zauber des Klanges. Und erst recht Saint-Saëns' berühmte Orgelsinfonie weiß, wo sie ihr Publikum packen kann: kurz links oberhalb der Körpermitte des Menschen.

Innere Einkehr

Jung sind sie, leistungsbereit und neugierig, die Stipendiaten der Orchesterakademie des RSB. Im Turnus von zwei Jahren erhalten Studierende internationaler Musikhochschulen eine intensive Zusatzausbildung und Praxiserfahrung im RSB, bereiten sich unter Anleitung erfahrener Mentoren auf ihr Berufsleben vor. Dazu gehört pro Jahr ein eigenes Kammerkonzert. Haydns berühmter Zyklus, eine subtile musikalische Innenschau des Menschen, fand die größte Herausforderung darin, sieben Varianten ein und derselben Botschaft zu gestalten. Diese Botschaft war zudem die ernsteste, ergreifendste, erhabenste, die man sich denken kann. Die sieben Sonaten sind jeweils einsätzig und insgesamt gerahmt von einer „Introduziona“ und einem „Terremoto“, einem klanglichen „Erdbeben“. Die Tempoangaben bewegen sich sämtlich zwischen Largo, Grave, Adagio und Lento. Mithin entsteht ein höchst differenzierter Komplex von ausschließlich getragener Musik mit einer Aufführungsdauer von fast 60 Minuten. Dazwischen erklingen anstatt der Predigt musikalische Kontemplationen des ungarischen Zeitgenossen Kurtág, vorgetragen von Solisten der Orchesterakademie.

Steffen Tast
 Stipendiaten und Mentoren der
 Orchesterakademie des RSB

Joseph Haydn
 „Die sieben letzten Worte unseres
 Erlösers am Kreuz“ –
 Streichquartett Hob III:50-56
 (Fassung für Streichorchester)
György Kurtág
 „Signs, Games and Messages“
 für Streichinstrumente solo
 (Auszüge)
György Kurtág
 Zwölf „Microludes“
 für Streichquartett (Auszüge)

Präsentiert von 

€ 20

Grenzenlos im Hier und Jetzt

Zu Beginn des Konzertes laden wir Sie ein, sich mit einer kurzen Achtsamkeitsübung für die Musik zu öffnen, Geist und Körper zu entspannen und die Sinne zu schärfen.

› S. 21

28. Mai 20

Donnerstag / 19.30 Uhr
 Kammerkonzert
 Theater im Delphi




20. Juni 20

Samstag / 20 Uhr

RSB Konzerthaus-Abo Gold

RSB Abo Goldene Mischung

Konzerthaus Berlin 



Vladimir Jurowski

Vladimir Jurowski

Anja Harteros / Sopran

Ildikó Komlósi / Mezzosopran

N. N. / Tenor

Ildar Abdrazakov / Bass

Rundfunkchor Berlin

Benjamin Goodson /

Choreinstudierung

Giuseppe Verdi

„Messa da Requiem“

für Soli, Chor und Orchester

Partner in
der ROC

**Rundfunkchor
Berlin**

Konzert mit

rbb / KULTUR

Preiskategorien

	I	II	III	IV
€	59	49	29	20

Was kommt danach?

Verdis Requiem ist ein Politikum. Mit dem Werk provoziert er die katholische Kirche, ebenso die weltliche Regierung, er würdigt auf seine Weise einen großen italienischen Künstler und politischen Vordenker – den am 22. Mai 1873 verstorbenen Schriftsteller Alessandro Manzoni – im gleichen Maße, wie er heilige Rituale verletzt, indem er dieselben seinem Anliegen profan einfunktioniert. Denn zuallererst huldigt Verdi der Musik. Dies in einer Weise, die aus dem Zuhörer ein hilflos mitgerissenes Blatt im urgewaltigen Orkan der Klänge macht – damals wie heute. Aus schier unhörbarem Stammeln erblüht der großartigste Gesang, auf ohrenbetäubende orchestrale Eruptionen folgt intimste, keusche Kammermusik. Hin- und hergerissen zwischen den Emotionen, lauschen wir Verdi: atemlos, sprachlos, euphorisch jubelnd und zu Tode entsetzt – im Opernhaus, in der Kirche und im Konzertsaal. „Hätte man ihm [Verdi] angeboten, ein Gott zu sein, würde er es abgelehnt haben, denn er wollte sich als Mensch und Sieger im feurigen Kreise der irdischen Prüfung fühlen.“ (Arrigo Boito)

Wahrscheinlich wird Ihnen dieser denk-würdige Mittsommerabend zu kurz vorkommen – ab August sind wir wieder für Sie da! Denn nach dem Konzert ist zum Glück auch vor dem Konzert.



**Wie tief trifft
uns der
richtige Ton?**



Theater im Delphi

1929 eröffnete das Delphi als letztes Stummfilmkino Berlins im Stadtteil Weißensee, der aufgrund der damals dort florierenden Filmproduktion den Ruf als „Klein Hollywood“ genoss. In jüngster Vergangenheit ist der ehemalige Kinosaal in dem denkmalgeschützten Gebäude selbst zum Filmstar geworden: Die erfolgreiche Serie „Babylon Berlin“ präsentiert ihn als fiktives „Moka Efti“ mit rauschenden Tanzszenen aus den späten 1920er-Jahren.

Im Laufe seiner bewegten Geschichte überstand das Delphi die Weltwirtschaftskrise und den Zweiten Weltkrieg, verfiel aber ab 1959 in einen Dornröschenschlaf und diente zwischenzeitlich als Briefmarkengeschäft und Gemüselager. 2006 vorgenommene Sanierungsarbeiten und die ab 2013 durchgeführte Umgestaltung zu einem Kunst- und Kulturort verhalfen ihm schließlich zu neuer Blüte, wobei der besondere Charme der Erbauungszeit erhalten geblieben ist.

Das Ehemalige Stummfilmkino Delphi wurde 2018 in Theater im Delphi umbenannt und beherbergt weiterhin verschiedenste Veranstaltungen aus dem Bereich Kunst und Kultur. In den drei dort stattfindenden RSB-Konzerten können Sie gemütlich an Tischen Platz nehmen und sich mit Getränken von der Bar erfrischen. Das Akademistenkonzert beginnt mit einer kurzen Achtsamkeitsübung.



Günstiger im Paket:
Buchen Sie
drei der sieben
Kammerkonzerte für nur

45 €

10. Oktober 19

Donnerstag / 19.30 Uhr

Werke für Klarinette, Horn, Klavier, Harmonium und Streicher von

Dvořák und Dohnányi

13. Februar 20

Donnerstag / 19.30 Uhr

Werke für Bläser von
Gesualdo, Scelsi, Bach, Tomasi, Mozart, Mussorgski, Copland und Coleman

28. Mai 20

Donnerstag / 19.30 Uhr

Konzert der RSB-Orchesterakademie
Werke für Streicher von
Haydn und Kurtág
mit einleitender Achtsamkeitsübung

Präsentiert von **tipBerlin**

Tickets jeweils 20 €

Kammerkonzerte



silent green Kulturquartier

Seit 2016 gehört das silent green Kulturquartier zu den Kammermusikorten des RSB. Mit akustischer Klarheit und einladender Atmosphäre eröffnet es einen perfekten Raum für genussvolle Musikerlebnisse. An vier Abenden spielen RSB-Mitglieder in dem Gebäudekomplex in der Nähe vom S- und U-Bahnhof Wedding Kammermusik, zu Beginn von zwei Konzerten gibt es kurze einleitende Achtsamkeitsübungen.

Bereits seit 2013 bietet das silent green Kulturquartier, das ursprünglich in den Jahren 1908 bis 1911 als erstes Krematorium Berlins erbaut worden ist, ein Ensemble an einzigartigen Räumen für Kunst und Kultur. Dabei besticht das denkmalgeschützte Areal besonders durch seine stimmungsvolle Architektur, die von der 17 Meter hohen ehemaligen Trauerhalle mit ihrem achteckigen Grundriss und dem pyramidenförmigen Mansardendach geprägt wird.

Die hauseigene „MARS“-Bar lädt vor und nach den Konzerten sowie in der Pause zu Austausch und Geselligkeit ein.

14. November 19

Donnerstag / 19.30 Uhr

Streichquartette von
Webern, Janáček und Schubert
mit einleitender Achtsamkeitsübung

12. Dezember 19

Donnerstag / 19.30 Uhr

Werke für Harfe und Streicher von
Szymanowski, Debussy, Britten und Caplet

19. März 20

Donnerstag / 19.30 Uhr

Werke für Klarinette, Klavier und Streicher von
Adès und Messiaen
mit einleitender Achtsamkeitsübung

30. April 20

Donnerstag / 19.30 Uhr

Werke für Bläser und Streicher von
Dubois, Danielsson, Hill, Schuller, Bruckner und Enescu

Präsentiert von **ZITTY**

Tickets jeweils 20 €

Offene Proben im Leeren Raum

Im Vorfeld ausgewählter Kammerkonzerte öffnen die Mitglieder des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin für Sie die Türen zu ihrem Probensaal. Im „Leeren Raum“ direkt am S-Bahnhof Schöneberg besteht die Möglichkeit, die Musikerinnen und Musiker bei der Arbeit zu beobachten, ihnen zu lauschen und Fragen zu stellen. Moderiert werden die etwa einstündigen Proben in lockerer Atmosphäre von Henrike Wassermeyer. Der Eintritt ist frei, es werden Getränke zum Verkauf angeboten.

Im Leeren Raum
Ebersstraße 27, 10827 Berlin

Die aktuellen Termine werden auf der Facebook-Seite des RSB sowie auf dem Kammermusik-Blog „Klangraum K“ veröffentlicht, auf dem Sie zudem viele Einblicke in die Entstehung, Vorbereitung und Durchführung der RSB-Kammerkonzerte erhalten.

klangraum-k.de



ab 3 Jahren

Rapauke macht Musik



Ausgezeichnet
mit dem
**JUNGE OHREN
PREIS
2017**

Seit 2013 begeistert die Reihe „Rapauke macht Musik“ die kleinsten Zuhörerinnen und Zuhörer des RSB: „Rapaaaaauke, Rapaaaaauke, freut sich schon auf Euch“, so singen die 3- bis 6-jährigen Kinder in jedem ihrer Abo-Konzerte zusammen mit Jule Greiner und Isabel Stegner, die sie durch das Programm führen.

Und nicht nur Rapauke und die Musikerinnen und Musiker des RSB freuen sich auf die Kinder, sondern auch andersherum. Denn jedes der einstündigen Konzerte ist prall gefüllt mit Musik, visuellen Impulsen, Geschichten und Bewegungsspielen. Es erklingen kammermusikalische Werke aus verschiedenen Epochen sowie Arrangements von großbesetzten Stücken für Kammerensemble, die oft von Mitgliedern des RSB selbst stammen. Auch das Wissen über die zu hörenden Instrumente oder über wichtige musikalische Begriffe kommt nicht zu kurz. Und gegen Ende jedes Konzertes bauen die Kinder ein kleines Rhythmusinstrument, das sie später mit nach Hause nehmen können. So können beim letzten Musikstück alle noch einmal gemeinsam Musik machen.

In dieser Spielzeit finden drei Rapauke-Programme im Neuköllner KinderKünsteZentrum statt und eines in der Alten Feuerwache in Friedrichshain, zudem treffen sich alle Rapauke-Abonnentinnen und -Abonnenten im Mai zum Rapauke-Finale im Haus des Rundfunks, wo das RSB in großer Besetzung zu einer besonderen Rapauke-Geschichte Sergei Prokofjews Musik zu „Peter und der Wolf“ spielt.

„Rapauke macht Musik“ wurde im Rahmen des Projekts „Kunst und Spiele“ entwickelt, einem Förderprogramm der Robert Bosch Stiftung und der Stiftung Brandenburger Tor. Neben den hier aufgeführten Konzerten gibt es von jedem Programm auch immer zwei Termine für Kita-Gruppen. (s. S. 86).

Kooperationspartner



Präsentiert von
HIMBEER
BERLIN MIT KIND

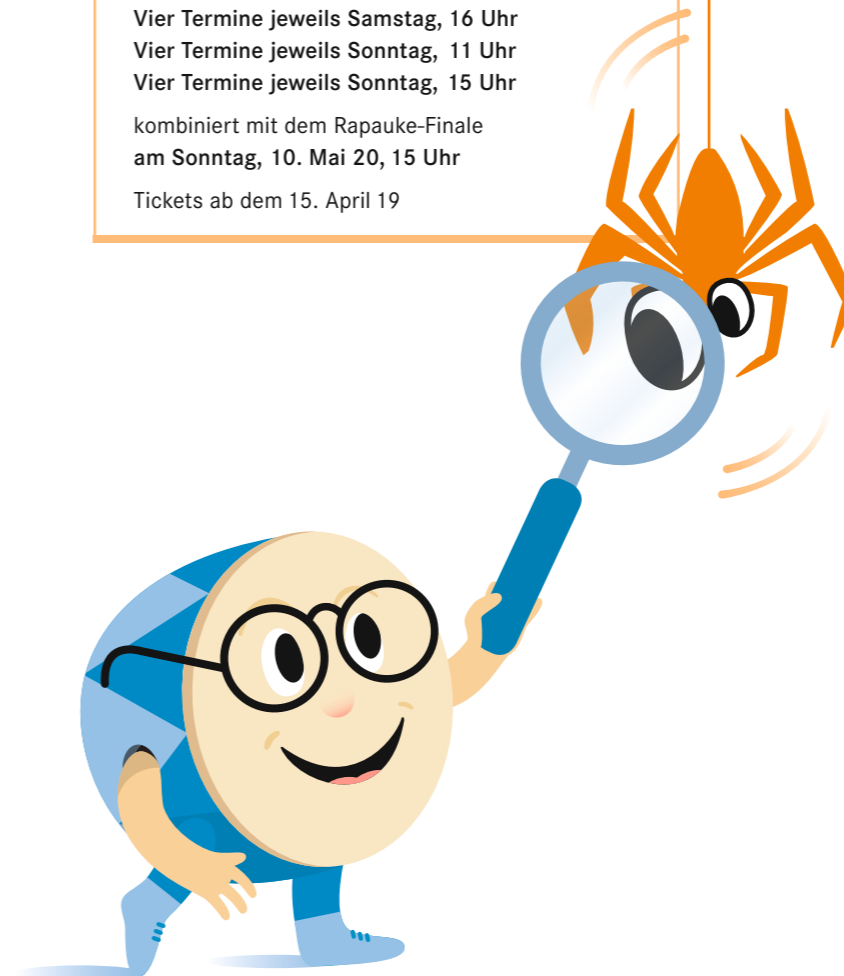


Die vier Konzerte der Reihe „Rapauke macht Musik“ bauen inhaltlich aufeinander auf und sind deshalb zusammen mit dem Rapauke-Finale im Abonnement zu 40 € pro Person erhältlich.

Wählen Sie für ein Rapauke-Abo Ihren festen Konzerttag mit Uhrzeit (Kontingent jeweils 80 Plätze):
Vier Termine jeweils Samstag, 14 Uhr
Vier Termine jeweils Samstag, 16 Uhr
Vier Termine jeweils Sonntag, 11 Uhr
Vier Termine jeweils Sonntag, 15 Uhr

kombiniert mit dem Rapauke-Finale
am Sonntag, 10. Mai 20, 15 Uhr

Tickets ab dem 15. April 19



26. Oktober 19
Samstag / 14 Uhr & 16 Uhr
27. Oktober 19
Sonntag / 11 Uhr & 15 Uhr
KinderKünsteZentrum Berlin

Rapauke trifft einen Architekten

30. November 19
Samstag / 14 Uhr & 16 Uhr
1. Dezember 19
Sonntag / 11 Uhr & 15 Uhr
KinderKünsteZentrum Berlin

Rapauke trifft einen Nachtwächter

11. Januar 20
Samstag / 14 Uhr & 16 Uhr
12. Januar 20
Sonntag / 11 Uhr & 15 Uhr
Alte Feuerwache

Rapauke trifft einen Komponisten

14. März 20
Samstag / 14 Uhr & 16 Uhr
15. März 20
Sonntag / 11 Uhr & 15 Uhr
KinderKünsteZentrum Berlin

Rapauke trifft einen Spinnenforscher

10. Mai 20
Sonntag / 15 Uhr
Haus des Rundfunks Berlin

Rapauke-Finale:
Rapauke trifft einen Dirigenten
mit Sergei Prokofjews Musik zu
„Peter und der Wolf“



Mit Rapauke die Musik lieben lernen

Juliane Manyak (Text) und Lara Faroqhi (Illustrationen)

Rapauke im Land der Musikinstrumente

96 Seiten, gebunden, 20 x 27 cm,
durchgehend farbig

€ 14,00

ISBN 978-3-96428-025-1

Erscheinungstermin:

voraussichtlich August 2019

Eines Tages entdeckt Jonas auf dem Dachboden die rot-weiße Trommel Rapauke. Mit ihr zusammen begibt er sich auf eine bewegende Reise ins Land der Musikinstrumente. Dabei begegnen sie allen Orchesterinstrumenten, von der kleinen Geige bis zur großen Tuba, die alle ihre ganz eigenen Melodien und Klangfarben haben.



Rapauke ist Namensgeber der Konzertreihe für Kinder „Rapauke macht Musik“ des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin, die seit 2013 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren für die Musik begeistert.



Juliane Manyak ist seit 2004 Geigerin im Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin. Seit 2014 begleitet sie Rapauke bei seinen Auftritten für Kinder und gestaltet diverse Projekte, Workshops und Konzerte mit.



Lara Faroqhi ist Künstlerin. Seit 2015 arbeitet sie regelmäßig mit Juliane Manyak und mit weiteren Musikern des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin in verschiedenen musikalisch-künstlerischen Projekten zusammen. Für dieses Buch übersetzt sie die charakteristischen Klänge der Instrumente in Farben und Formen.

Verlagshaus Jacoby  Stuart

www.jacoby-stuart.de

ab 7 Jahren

Tubadur im Konzert



2. November 19
Samstag / 15 Uhr & 17 Uhr
JugendKulturZentrum PUMPE

Tubadur baut auf

23. Februar 20
Sonntag / 15 Uhr
Haus des Rundfunks

Familienkonzert
*Aşkim Beethoven
mit Juri Tetzlaff*

28. März 20
Samstag / 15 Uhr & 17 Uhr
JugendKulturZentrum PUMPE

Tubadur geht ins Netz

jeweils 10 € (im Tubadur-Abo je 8 €)



Für Kinder von 7 bis 10 Jahren bietet das RSB seit der Spielzeit 2018/2019 ein eigenes Format an, um die Welt der Musik und die verschiedenen Instrumente noch besser kennenzulernen. „Tubadur im Konzert“ knüpft dort an, wo „Rapauke macht Musik“ für die kleineren Kinder aufhört. Tubadur, die große Schwester von Rapauke, nimmt die jungen Zuhörerinnen und Zuhörer in dieser Saison mit auf zwei spannende Abenteuerreisen. Im November stemmen sie gemeinsam ein Bauprojekt, wohingegen sie sich im März vor Spinnen und ihren Netzen hüten müssen.

Die beiden Tubadur-Konzerte im JugendKulturZentrum PUMPE in Berlin-Mitte ergeben zusammen mit dem Familienkonzert „Aşkim Beethoven“ (Beethoven, meine Liebe) mit TV-Moderator Juri Tetzlaff am 23. Februar im Großen Sendesaal des Hauses des Rundfunks das Tubadur-Abonnement. Die Karten für die Tubadur-Konzerte sind daher ab dem 15. April 19 zunächst nur im Abonnement zu 24 € erhältlich. Restkarten gibt es ab dem 15. Juli 19 auch im Einzelverkauf zu 10 € im RSB-Besucherservice.

Wählen Sie für ein Tubadur-Abo Ihren festen Konzerttag mit Uhrzeit (Kontingent jeweils 120 Plätze):

**zwei Termine jeweils Samstag, 15 Uhr
zwei Termine jeweils Samstag, 17 Uhr**

kombiniert mit dem Familienkonzert
am Sonntag, 23. Februar 20, 15 Uhr

Buchen Sie das
Tubadur-Abo zu
24 €
pro Person

Wichtiger Hinweis: Die Tubadur-Programme speisen sich musikalisch teilweise aus den jeweils vorhergehenden Rapauke-Konzerten. Es empfiehlt sich daher nicht, für ein und dasselbe Kind sowohl ein Rapauke- als auch ein Tubadur-Abo zu kaufen, auch wenn es altersmäßig genau zwischen den beiden Formaten liegen sollte. Bitte entscheiden Sie sich pro Kind für eine der Konzertreihen.

Präsentiert von **HIMBEER**
BERLIN MIT KIND

ab 7 Jahren

Familien- und Schulkonzerte

In den Familien- und Schulkonzerten der Saison 2019/2020 sind einmal mehr bekannte Fernsehgesichter mit dem RSB auf der Bühne zu erleben: Im November erzählt die wunderbare Barbara Schöneberger zunächst die Geschichte zur Orchestersuite „Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saëns und bringt anschließend mit dem Dirigenten Johannes Zurl und dem RSB das musikalische Märchen „Peter und der Wolf“ von Sergei Prokofjew zu Gehör. So werden zwei der beliebtesten musikalischen Kinderklassiker in einem Konzert vereint.

17. November 19
Sonntag / 15 Uhr
Familienkonzert
Haus des Rundfunks



Barbara Schöneberger

18. November 19
Montag / 11 Uhr
Schulkonzert
Haus des Rundfunks

Johannes Zurl
Barbara Schöneberger / Erzählerin

Tierparade mit Barbara Schöneberger

Camille Saint-Saëns
„Le Carnaval des animaux“ (Der Karneval der Tiere)
mit neuen Zwischentexten

Sergei Prokofjew
„Peter und der Wolf“ –
Ein musikalisches Märchen für Kinder op. 67,
für Sprecher und Orchester

10 € (Familienkonzert)
5 € (Schulkonzert)

Der KiKA-Moderator Juri Tetzlaff ist dem RSB-Publikum wegen seiner liebevoll gestalteten Programmpräsentationen aus den letzten Jahren bekannt. Im Februar trifft er mit Dirigent Steffen Tast und dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin auf das türkische Ensemble Olivinn. Gemeinsam feiern sie Ludwig van Beethovens 250. Geburtstag mit einem multikulturellen Musikexperiment, in dem auch eigens dafür entstandene Werke der türkischen Komponistin Sinem Altan vorgestellt werden.

23. Februar 20
Sonntag / 15 Uhr
Familienkonzert
Haus des Rundfunks



Juri Tetzlaff

24. Februar 20
Montag / 11 Uhr
Schulkonzert
Haus des Rundfunks

Steffen Tast / Dirigent
und Konzept
Juri Tetzlaff & Begüm Tüzemen / Darsteller
Sinem Altan / Komposition, Arrangements und Konzept
Isabel Stegner / Konzept
Ensemble Olivinn

Aşkın Beethoven – Beethoven, meine Liebe

Ludwig van Beethoven
Auszüge aus der Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 („Pastorale“)
Sinem Altan
Kompositionen und Arrangements auf der Grundlage
von anatolischer Volksmusik und von Beethovens
„Pastoraler“ Sinfonie

10 € (Familienkonzert)
5 € (Schulkonzert)

23.2.
auch im
Tubadur-Abo
erhältlich,
S. 81

2020 heißt es wieder „Mitgemacht!“ für Kinder ab 7 Jahren: Als Kinderorchester bereiten sie gemeinsam mit Musikerinnen und Musikern des RSB einen ganzen Tag lang in Workshops ein buntes Bühnenprogramm vor, das sie im abschließenden Konzert ihren Angehörigen präsentieren. Im Mittelpunkt steht dabei die Musik von Jubilar Ludwig van Beethoven („Ludwig vom Rübenhof“).

Das Mitbringen eigener Instrumente und musikalische Vorbildung sind bei den Workshops willkommen, aber keine Bedingung zur Teilnahme. Jedes Kind bekommt in der Arbeitsphase gut zu meisternde Aufgaben im Rahmen des Gesamtensembles.

17. Mai 20
Sonntag / 10 Uhr
Workshop
JugendKulturZentrum PUMPE

17. Mai 20
Sonntag / 16 Uhr
Mitmachkonzert
JugendKulturZentrum PUMPE

Rudolf Döbler / Leitung und Einstudierung
Franziska Dallmann, Juliane Manyak, Isabel Stegner &
Gudrun Vogler / Einstudierung
Steffen Georgi / Elternbetreuung
Mitglieder des RSB
Kinder-Mitmachorchester

Ludwig vom Rübenhof

Werke von Ludwig van Beethoven in Bearbeitung für
Kammerensemble und Kinder-Mitmachorchester

Die Konzerte werden präsentiert von

HIMBEER
BERLIN MIT KIND



10 bis 13.30 Uhr
Begrüßung und anschließender Workshop für max. 80 Kinder ab 7 Jahren. Die Eltern haben während dieser Zeit frei. Für den Workshop sind musikalische Vorkenntnisse willkommen, aber nicht Bedingung. Wer ein eigenes Instrument hat, bringe es bitte mit!

13.30 bis 14.30 Uhr
Mittagspause der Kinder MIT den Eltern, das Mittagessen kann im Restaurant „Alte Pumpe“ eingenommen werden.

14.30 bis 16 Uhr
Generalprobe der Workshop-Kinder, auf das Beethoven-Thema zugeschnittene „Elternbetreuung“ bei Kaffee und Kuchen im Restaurant „Alte Pumpe“

16 bis 17 Uhr
Mitmachkonzert: Die Workshop-Kinder spielen auf der Bühne gemeinsam mit Mitgliedern des RSB.

Separater Kartenvorverkauf für Workshop und Konzert:

Die am Workshop teilnehmenden Kinder kaufen Workshop-Karten zu 12 €, brauchen aber keine Konzertkarte. Pro Workshop-Kind sind ein bis zwei Konzertkarten für Eltern oder andere Begleitpersonen zu 10 € verfügbar – solange der Vorrat reicht.

12 € (Workshop um 10 Uhr, 80 Plätze)
10 € (Konzert um 16 Uhr)

von 9 bis 12 Jahren

Halbzeit Klassik



„Halbzeit Klassik“ richtet sich an Kinder, die mit ihren Eltern, Freunden oder Bekannten ins Sinfoniekonzert gehen möchten, denen ein ganzes Konzertprogramm aber noch zu lang ist. Während die Erwachsenen das Konzert am 1. März 2020 in der Philharmonie von Anfang an besuchen, nähern sich die jungen Konzertbesucherinnen und -besucher im Green Room im Erdgeschoss spielerisch der traumhaft schönen d-Moll-Sinfonie des französischen Komponisten César Franck (1822–1890), die in der zweiten Konzerthälfte gespielt wird. Gemeinsam mit Musikvermittlerinnen und Orchestermitgliedern erkunden sie die Stimmungen des Werkes, hören live gespielte Melodien, experimentieren mit musikalischen Elementen und können auch gerne Fragen zur Orchesterarbeit im Allgemeinen stellen.

Nach der Pause begeben sich die bestens vorbereiteten Kinder mit ihrer erwachsenen Begleitung in den Großen Saal, wo sie Francks Sinfonie mit dem ganzen RSB hören.

1. März 20
Sonntag / 16 Uhr
Philharmonie Berlin

Alain Altinoglu

Die Erwachsenen hören in der ersten Konzerthälfte:

Claude Debussy

„Prélude à l'après-midi d'un faune“

Danse („Tarantelle styrienne“)

Henri Tomasi

Konzert für Trompete und Orchester

(Solist: Håkan Hardenberger)

In der zweiten Konzerthälfte erklingt für alle Zuhörerinnen und Zuhörer:

César Franck

Sinfonie d-Moll

5 € für Kinder und

15 € für jeweils eine Begleitperson pro Kind

Begrenztes Platzkontingent, die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs bearbeitet.

Weitere Begleitpersonen zahlen den vollen Kartenpreis in der Kategorie III (42 €).



**HALBZEIT
KLASSIK**

**DEINE
OHREN
WERDEN
AUGEN
MACHEN.
IM RADIO, TV, WEB.**

rbb / KULTUR

Angebote für Kita-Gruppen, Schulklassen und junge Leute



Rapauke-Abo für Kita-Gruppen

In dieser Saison können sich zum dritten Mal auch Kita-Gruppen für ein Rapauke-Abonnement bewerben. Die Vorstellungen finden an drei Terminen im KinderKünste-Zentrum in Neukölln und ein Mal im Kulturhaus Alte Feuerwache in Friedrichshain statt, immer freitagvormittags. Voraussetzung für die Bewerbung ist, dass die Gruppe von einer musikaffinen Erzieherin oder einem musikaffinen Erzieher betreut wird, die bzw. der bereit ist, die Kinder auf den Konzertbesuch vorzubereiten. Es geht dabei um das Einstudieren von Liedern und Bewegungen zur Musik sowie um kleine Bastelaktionen. Das dafür benötigte Material wird vom RSB zur Verfügung gestellt.

Die vier Konzerte der Kita-Reihe „Rapauke macht Musik“ bauen inhaltlich aufeinander auf und sind aus diesem Grund als Abonnementreihe zu 12 € pro Kind erhältlich. Für alle Abonentinnen und Abonnenten gibt es zudem die Möglichkeit, am Rapauke-Finale teilzunehmen. Informationen darüber erhalten Sie bei Isabel Stegner, bei der sie sich auch für die Abonnements bewerben können.

Information und Anmeldung

Isabel Stegner, Musikvermittlung für das RSB
0151 206 526 25
education@rsb-online.de

Termine jeweils Freitag um 9.30 & 11 Uhr

25. Oktober 19
KinderKünsteZentrum Berlin
Rapauke trifft einen Architekten

29. November 19
KinderKünsteZentrum Berlin
Rapauke trifft einen Nachtwächter

10. Januar 20
Kulturzentrum „Alte Feuerwache“
Rapauke trifft einen Komponisten

13. März 20
KinderKünsteZentrum Berlin
Rapauke trifft einen Spinnenforscher



Bei Interesse zusätzlich buchbar:

10. Mai 20
Sonntag / 15 Uhr
Haus des Rundfunks Berlin
Rapauke-Finale: Rapauke trifft einen Dirigenten mit Sergei Prokofjews Musik zu „Peter und der Wolf“

Probenbesuche für Kita-Gruppen

Kita-Gruppen (empfohlen für Kinder ab 5 Jahren) können Proben des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin im Charlottenburger Haus des Rundfunks besuchen und dort die Musikerinnen und Musiker bei der Arbeit kennenlernen. Damit das junge Publikum nicht von der Fülle an Eindrücken überfordert wird, nehmen sich einzelne Mitglieder des Orchesters schon vor der Probe Zeit, um die Kinder in Kleingruppen auf die anschließende, circa 30-minütige Orchesterprobe einzustimmen.

Information und Anmeldung

Isabel Stegner, Musikvermittlung für das RSB
0151 206 526 25
education@rsb-online.de



RSB-Schultouren

Die Mitglieder des RSB gehen in der Spielzeit 2019/2020 wieder mehrmals in Kammermusikformationen auf Schultour durch Berlin und Brandenburg. Dabei stellen sie den Schülern Kammermusik verschiedener Epochen vor und erzählen mancherlei Interessantes zu ihren Instrumenten und ihrem Beruf. Zudem gibt es je nach Zielgruppe Mitmachaktionen für die Schülerinnen und Schüler, von Bodypercussion und Klangmalereien bis hin zum Aufruf, eigene Werke zu schreiben oder Musikinstrumente zu bauen.

RSB-Schulworkshops

Im Vorfeld der Familien- und Schulkonzerte „Aşkıım Beethoven“ im Februar 2020 (s. S. 55) bietet das RSB interkulturelle Workshops an, in denen Musikerinnen und Musiker des Orchesters gemeinsam mit Mitgliedern des „Ensemble Olivinn“ die deutsch-türkische Begegnung der Musikkulturen im Klassenzimmer schon einmal auf den Weg bringen.

Die genauen Termine, Altersgruppen und Konditionen zu den Schultouren und Schulworkshops entnehmen Sie bitte unserer Musikvermittlungsbroschüre, die im Sommer 2019 erscheint, oder unserer Webseite rsb-online.de.

Information und Anmeldung

Isabel Stegner, Musikvermittlung für das RSB
0151 206 526 25
education@rsb-online.de

Probenbesuche für Schulklassen

Auch für Schulklassen besteht die Möglichkeit, das Orchester in seinem Probensaal in der Masurenallee zu besuchen. Im Vorfeld können interessierte Lehrkräfte einzelne RSB-Mitglieder zu sich in die Schule einladen, wo sie ihre Instrumente vorstellen, aus ihrem Arbeitsalltag berichten und die Klasse inhaltlich auf den Probenbesuch einstimmen.

Information und Anmeldung

Rudolf Döbler, Schulbeauftragter des RSB
0173 644 23 69
education@rsb-online.de

Aktuelle Berichte zu den Projekten und Konzerten für Kinder und Jugendliche finden Sie auf dem Musikvermittlungs-Blog des RSB: rapaukesklangwelt.com

SIK – Schüler im Konzert

Das Projekt „Schüler im Konzert“ besteht bereits seit 1999 in Berlin und hat heute eine kontinuierliche Teilnehmerzahl von über 3.000 Schülerinnen und Schülern mit ihren Lehrkräften im Jahr. SIK integriert das aktive Musikleben der Hauptstadt in den Musikunterricht und generiert gleichzeitig zukunftsweisend ein junges Publikum.

In Zusammenarbeit mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und der Projektleiterin Anke Hopfengart erhalten Musiklehrkräfte die Möglichkeit, mit ihren Schulklassen, Profil- und Leistungskursen ausgewählte Konzerte in den großen Konzertsälen dieser Stadt zu besuchen. Die Karten kosten dabei nur 5 € pro Person. Zusätzlich wird kostenlos ein umfangreiches Basismaterial für den Unterricht zur Verfügung gestellt, anhand dessen die Lehrerinnen und Lehrer den Konzertbesuch vorbereiten und die Werke thematisch in den Lehrplan einarbeiten können. Die Unterrichtsmaterialien dienen vielen Musikpädagoginnen und -pädagogen darüber hinaus auch zur Fortbildung.

Das Projekt „Schüler im Konzert“ bietet zusätzlich die Möglichkeit, im Vorfeld des Konzertbesuches Mitglieder des Orchesters direkt in den Schulunterricht einzuladen. Sie erläutern vor Ort die im Konzert gespielten Werke aus ihrer Sicht und geben den Schulklassen oder Kursen gleichzeitig einen Einblick in die Arbeit eines Profi-Ensembles. Der Besuch erfolgt nach ausführlicher Absprache zwischen den jeweiligen RSB-Mitgliedern und Lehrkräften. Durch „Schüler im Konzert“ wird der persönliche Zugang junger Menschen zur Musik gestärkt und die Lehrerinnen und Lehrer werden in ihrer Aufgabe unterstützt, ihre Klassen und Kurse auf den Konzertabend vorzubereiten und sie für das Konzerterlebnis zu begeistern.

Weitere Informationen und die aktuelle SIK-Saisonvorschau sind erhältlich bei:

SIK Anke Hopfengart (Projektleitung)
030 440 551 29
Schüler im Konzert anke@hopfengart.de

www.ClassicCard.de
→ für alle unter 30

- › für alle unter 30 Jahren
- › ab Wunschtermin ein Jahr lang auf den besten Plätzen sitzen
- › Festpreis von 8 € für Konzerte bzw. 10 € für Oper und Ballett (nach Verfügbarkeit an der Abendkasse)
- › gültig für die Eigenveranstaltungen aller teilnehmenden Ensembles und Häuser: Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Rundfunkchor Berlin, RIAS Kammerchor, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Konzerthaus Berlin, Deutsche Oper Berlin, Komische Oper Berlin, Staatsoper Unter den Linden, Staatsballett Berlin
- › monatlicher Bonus wie Probenbesuche, Verlosung einer Statistenrolle etc.
- › alle Vorteile für nur 15 € Teilnahmegebühr

**berliner
jugend
abo**

- › für junge Leute von 14 bis 21 Jahren
- › Berlins Spitzenensembles erleben: Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Konzerthausorchester Berlin, Berliner Philharmoniker, Junge Deutsche Philharmonie, Bundesjugendorchester
- › 6 Konzerte in der Saison 2019/2020 zum Paketpreis von nur 36 €
- › zusätzlicher Bonus wie spezielle Konzerteinführungen, Gespräche mit Musikerinnen und Musikern etc.

weitere Infos: berlinerjugendabo.de

 Deutschlandfunk Kultur

Das Konzert im Radio



Konzert
Sonntag bis Freitag, 20.03 Uhr

Oper
Samstag, 19.05 Uhr



Aus Opernhäusern,
Philharmonien
und Konzertsälen.
Jeden Abend.

bundesweit und werbefrei
DAB+, Kabel, Satellit, Online, App
deutschlandfunkkultur.de

Weitergabe von Tradition: Profis bilden Orchesternachwuchs aus

Das Erfolgskonzept der Deutschen Streicherphilharmonie



Sie sind zwischen 11 und 20 Jahre alt und spielen schon auf den großen Bühnen und Festivals, wie etwa im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins oder in der Kölner Philharmonie, bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern oder bei Young Euro Classic in Berlin: Die Orchestermitglieder der Deutschen Streicherphilharmonie sorgen mit ihrer hohen Qualifikation und der Exzellenz ihres Spiels regelmäßig für Erstaunen. Die intensive Arbeit der Dozentinnen und Dozenten aus dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin mit den einzelnen Stimmgruppen sorgt für den charakteristischen, überaus homogenen Streicherklang des Ensembles, dessen künstlerische Leitung seit 2013 bei Chefdirigent Wolfgang Hentrich liegt. Die Teilnehmenden qualifizieren sich über ein Probespiel, zu dem die DSP regelmäßig einlädt. Einige RSB-Mitglieder haben einst selbst in dem jüngsten deutschen Auswahlorchester gespielt – so wird die Tradition zwischen diesen beiden offiziell von der Jeunesses Musicales zertifizierten Patenorchestern seit mehr als 45 Jahren weitergegeben.

Die RSB-Dozentinnen und -Dozenten

Bodo Przesdzing (1. Violinen)
Karin Kynast (2. Violinen)
Claudia Beyer (Bratschen)
Volkmar Weiche (Violoncelli)
Axel Buschmann (Kontrabässe)

Konzerte 2019/2020 (Auszug)

2. Juni 2019 Köln, Philharmonie
3. Juni 2019 Dresden, Musikfestspiele,
Hochschule für Musik
14. Juli 2019 Wien, Goldener Saal d. Wiener Musikvereins
19. Juli 2019 Chorin, Kloster
21. Juli 2019 Bad Lauchstädt, Historischer Kursaal
12./14./15. September 2019 Bonn, Beethovenfest
10. Januar 2020 Dresden, Kulturpalast
28. März 2020 Wiesbaden, Friedrich-von-Thiersch-Saal
23. Mai 2020 Stuttgart, Liederhalle

Weiterführende Informationen erhalten Sie bei

Brigitte Baldes
Gesamtleitung Deutsche Streicherphilharmonie
0228 957 06 15
baldes@musikschulen.de
deutsche-streicherphilharmonie.de



Tradition für Zukunft

Wenn die Mitglieder der Deutschen Streicherphilharmonie sechs bis sieben Mal im Jahr aus dem gesamten bundesdeutschen Raum zusammenkommen, um gemeinsam zu proben und anschließend auf Konzertreise zu gehen, wird gearbeitet wie in einem Profi-Orchester. Seit seiner Gründung im Jahr 1973 werden in diesem Elite-Orchester junge hochbegabte Streicherinnen und Streicher im Orchesterspiel ausgebildet. Einmalig in der Jugendorchesterarbeit sind die regelmäßigen Registerproben, die von Anfang an von Dozentinnen und Dozenten aus dem RSB geleitet werden und jeder Gesamtorchesterprobe vorausgehen. Mit dieser intensiven Arbeit setzen die Patinnen und Paten aus dem RSB Maßstäbe für ihre potenziellen späteren Kolleginnen und Kollegen und tragen dazu bei, dass die hohe Qualität der musikalischen Ausbildung in Deutschland in den Profiorchestern ankommt.

Während ihrer häufig sechsjährigen Ausbildungszeit in der DSP lernen die jungen Musikerinnen und Musiker, wie ein Orchester, das Zusammenspiel und ein freundliches Miteinander im professionellen Bereich funktioniert. Hochmotivierend für die „Azubis“ sind auch die exquisiten Konzertorte, an denen die DSP auftritt, und die hervorragenden Solistinnen und Solisten, mit denen das Orchester spielt. Die lange Tradition dieser anspruchsvollen Vermittlungsarbeit zahlt sich aus: Viele ehemalige Mitglieder der DSP haben sich Positionen in den besten Orchestern Deutschlands erspielt.



Education für Vielfalt

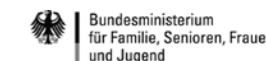
Nicht nur die Mitglieder der Deutschen Streicherphilharmonie profitieren von der kontinuierlichen Arbeit des künstlerischen Leitungsteams aus RSB-Dozentinnen und -Dozenten und Chefdirigent. Im Rahmen der regelmäßigen Probenphasen und Konzertreisen der DSP durch Deutschland und Europa ebenso wie ins ferne Ausland werden Workshops und Konzerte durchgeführt, bei denen sich Musikerinnen und Musiker aus der DSP und aus dem Gastland die Pulte teilen. Auf diese Weise werden wertvolle musikalische Impulse ermöglicht. Die Einladung an begabte junge ausländische Orchestermusikerinnen und -musiker, an einer regulären Arbeitsphase der DSP in Deutschland teilzunehmen, ist ein weiterer Baustein der vielfältigen Vermittlungsarbeit mit großer Reichweite.

Durch öffentliche Workshops und Proben werden auch viele Kinder und Jugendliche im Publikum erreicht. Oft lassen sie sich von dem Können und der Spielfreude der gleichaltrigen DSP-Mitglieder so sehr begeistern, dass es ihre eigene musikalische Ausbildung beflügelt. In den Konzerten der Deutschen Streicherphilharmonie sollen mit einem neuen Format von Kinder- und Familienkonzerten künftig noch mehr junge Menschen angesprochen werden.

Träger der DSP ist der



Die DSP wird gefördert vom



Machen Sie die Musik zu Ihrer Sache – als RSB-Botschafter

1997 wurde der Verein der Freunde und Förderer des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin e.V. von musikbegeisterten Mitstreitern gegründet, um nachhaltig für ein Orchester einzutreten, das die deutsche Rundfunkgeschichte seit 1923 geprägt hat. Die Freunde und Förderer tragen als Botschafter das Renommee des RSB nach außen, treten in Dialog mit Musikern und Gleichgesinnten, begleiten ihr Orchester z. B. auf Tourneen und ermöglichen viele Projekte über den klassischen Konzertbetrieb hinaus.

Der Verein ist gemeinnützig und finanziert sich durch Ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden. Er fördert Sonderprojekte des RSB, insbesondere im Bereich der Musikvermittlung, sowie die Arbeit der Orchesterakademie, die 2002 von dem Verein gegründet wurde.

Seit sechzehn Jahren ist der Verein zudem Pate der „cappella academica“, dem traditionsreichen Laien-Sinfonieorchester der Humboldt-Universität zu Berlin.

Welche Vorzüge genießen Freunde und Förderer?

Als Freund und Förderer können Sie einen Blick hinter die Kulissen werfen und mit den Orchestermusikern ins Gespräch kommen. Sie werden zur jährlichen Saisonpräsentation mit dem RSB-Chefdirigenten eingeladen und erhalten die Möglichkeit, an exklusiven Generalprobenbesuchen teilzunehmen. Über diese Vorteile und viele mehr informieren wir Sie als Freund und Förderer gerne regelmäßig per Post oder per E-Mail.

Wie können Sie das RSB unterstützen?

Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag ermöglichen Sie die Finanzierung und den Erhalt wichtiger Arbeitsgebiete des RSB, wie Projekte der Musikvermittlung, die Orchesterakademie und die Deutsche Streicherphilharmonie, das Patenorchester des RSB. Der Mindestbeitrag beträgt 60 € pro Jahr. Die Beiträge sowie weitere Spenden sind steuerlich absetzbar. Auch Ihr persönliches Engagement nehmen wir dankend an. Engagieren Sie sich ehrenamtlich, z. B. bei Projekten der Musikvermittlung wie dem Mitmachkonzert oder der Freundeskreis-Standbetreuung bei den Konzerten des RSB.

rsb RUNDFUNK-
SINFONIEORCHESTER
BERLIN
FREUNDE UND FÖRDERER

Ehrenvorsitzender

Prof. Dr. h.c. Dieter Stolte

Vorstand

Prof. Dr. Albrecht Gnauck, Vorsitzender
Manuela Wilke, stellv. Vorsitzende
Stefanie Rau, stellv. Vorsitzende
Dr. Ulrike Brunnmüller, Schatzmeisterin

Kuratorium

Dr. Christine Bergmann, Vorsitzende
Friedrich Dieckmann
Richard Gaul
Hans Jochen Henke
Prof. Wolfgang Hünnekens
Friederike von Kirchbach
Dr. Friedrich Kuhn
Prof. Dr. h.c. Dieter Stolte
Dr. h.c. Wolfgang Thierse
Prof. Dr. Johannes Weberling
Frank Peter Zimmermann

Kontakt

Freunde und Förderer des Rundfunk-
Sinfonieorchesters Berlin e.V.
Postfach 191305
14003 Berlin
freunde@rsb-online.de
rsb-online.de
Berliner Volksbank
IBAN DE 43 1009 0000 2095 4630 05
BIC BEVODEBB

„cappella academica“ – Patenorchester des RSB-Freundeskreises

Die „cappella academica“ wurde 1966 von musikbegeisterten Akademikern der Humboldt-Universität zu Berlin gegründet und ist damit das traditionsreichste Orchester der Hochschule. Seit Jahrzehnten pflegt es eine enge Zusammenarbeit mit Mitgliedern des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin. Diese mündete vor sechzehn Jahren in die Übernahme einer Patenschaft für die „cappella academica“ durch die Freunde und Förderer des RSB. Seit Herbst 2014 arbeiten die rund 75 Musiker – Studenten aller Fachrichtungen, Absolventen der HU, Professoren, Ärzte, Mitarbeiter wissenschaftlicher Einrichtungen und weitere musikbegeisterte Laien – unter der künstlerischen Leitung von Christiane Silber, die Vorspielerin der Bratschengruppe im RSB ist.

Weitere Informationen

projekte.hu-berlin.de/de/cappella

CD- und DVD- Neuerscheinungen



Richard Strauss
Aus Italien
Suite Veneziana

Ariane Matiakh
Capriccio / C5344
Mai 2018



George Enescu
Strigoi (Geister)
(Weltersteinspielung)

Gabriel Bebeșelea
Rodica Vica
Tiberius Simu
Bogdan Baciu
Alin Anca

Capriccio / C5346
September 2018



Bedřich Smetana
Triumph-Sinfonie
Die verkaufte Braut
(Auszüge)

Darrell Ang
NAXOS / 8.573672
Mai 2018



Franz Schreker
Vorspiel zu einem Drama
Der Geburtstag der Infantin
Romantische Suite

JoAnn Falletta
NAXOS / 8.573821
Oktober 2018



Boris Blacher
Tanz-Suite, Poème, Hamlet,
Concertante Musik für
Orchester

Johannes Kalitzke
Capriccio / C5349
August 2018



Gottfried von Einem
Concerto für Orchester
Hunyady László
(3 Gaben für Orchester)
Serenade für doppeltes
Streichorchester
Nachtstück für Orchester

Johannes Kalitzke
Capriccio / C5357
Februar 2019



Open your eyes –
Wege zur Neuen Musik
Live-Konzerte mit RSB und
DSO Berlin

Gerd Albrecht dirigiert und
erklärt Werke von
Jörg Widmann, Krzysztof
Penderecki, Hans Werner
Henze u. a.

Box mit 6 DVDs

Arthaus Musik / 109085
März 2018



Eine italienische Nacht

Arien und Lieder von
Pietro Mascagni, Ernesto de
Curtis, Nino Rota u. v. m.
Jochen Rieder
Jonas Kaufmann
Anita Rachvelishvili

Sony Classical
CD: 19075895152
DVD: 19075879319
Blu-ray: 19075879329
September 2018

Alle Aufnahmen für PENTATONE, NAXOS und Capriccio sind Koproduktionen mit



Zoltán Kodály
Béla Bartók
Konzerte für Orchester

Jakub Hrůša
PENTATONE / PTC 5186 626
Mai 2018



Witold Lutosławski
Cellokonzert
Henri Dutilleux
„Tout un monde lointain“
(Cellokonzert)

Thomas Søndergård
Johannes Moser
PENTATONE / PTC 5186 689
November 2018



Ganz in der Tradition des Rundfunkorchesters!

Aufnahmeprojekte mit Deutschlandfunk Kultur

„Die Musikgeschichte muss nicht umgeschrieben werden, nein, wir müssen sie aber laufend hinterfragen, dürfen den gesetzten und überlieferten Wertigkeiten nicht zu 100 Prozent trauen. Vielleicht können wir so mithelfen, etwas mehr Gerechtigkeit in der Kulturgeschichte zu schaffen!“ Gut auf den Punkt gebracht, Vladimir Jurowski! Man kann sich die Kompositionen einer bestimmten Zeit wie eine Pyramide vorstellen – es gibt ein Fundament, das in der Entstehungszeit am breitesten ist, während das Konstrukt nach oben hin immer dünner wird, wenn es nämlich um die Frage der Lebensdauer der Werke im Klassikbetrieb geht. Die Komponistinnen und Komponisten unserer Zeit – eine ganze Heerschar an Tonsetzern – arbeiten täglich, liefern eigentlich Musik am laufenden Band: Werke für die Bühne, für Orchester, für kleine und mittlere Besetzungen, für Klavier und allerlei andere Instrumente. Seit Jahrhunderten geht das so, es entsteht täglich und fortwährend Musikgeschichte. Die im Kopf der Komponisten geformten Werke werden von Orchestern, Opernhäusern, von Solisten und Ensembles umgesetzt und werden damit erst zu Musik, die wir hören können. Aber nicht alle Werke finden den Weg auf die Bühne oder in die Säle und Philharmonien. Im Gegenteil: Manche werden nur ein Mal aufgeführt, viele gar nicht – die wenigsten werden Bestandteil des zeitlosen Spielplans, finden Eingang in den großen Kanon der musikalischen Weltliteratur.

Dass eine Komposition zu einem großen und immer wieder gespielten Werk wird, hat schon mit der einzigartigen Qualität zu tun, die sie haben muss, um diesen immerwährenden Praxistest zu bestehen. Was ist aber mit den Werken, die trotz dieser Qualität von vornherein auf Ablehnung stießen – weil sie von Komponisten verfasst wurden, die nicht in die politische Linie passten, die einen unpassenden religiösen Hintergrund hatten, die von der offiziellen Kulturpolitik als „entartet“ diffamiert wurden? Oder was ist mit Tonsetzern, die sich der angesagten ästhetischen Strömung widersetzen, die als unzeitgemäß, als überkommen oder ganz einfach abwegig abgebügelt wurden und werden? Viele Komponisten sind so überraschend eigen, dass sie einfach nicht in angesagte Raster passen – sie liefern ihre verblüffende Innovation nicht unbedingt im rechten Moment und müssen darauf hoffen, dass ihre Zeit irgendwann kommt. Die Werke dieser „Unzeitgemäßen“ wurden und werden oft nicht einmal verlegt, der Komponist müsste sich selbst um die Verbreitung und Vervielfältigung kümmern, kann das aber oft nicht. So landen diese Opern, Sinfonien und Konzerte in privaten Nachlässen, werden bei Stiftungen geparkt oder warten im Staub irgendwelcher Regale darauf, neu bewertet, neu betrachtet und vor allen Dingen von späteren Generationen wiedererweckt zu werden. Denn wir können die Werke aus dem Abstand objektiv-kritisch hinterfragen. Vorurteile, die in der Entstehungszeit galten, gelten für uns meist nicht mehr.

Deutschlandfunk Kultur ist seit vielen Jahren der Partner des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin (RSB) für die Suche nach Literatur, die einst ausgeknipst, die vergessen oder verdrängt wurde, die einfach nicht in den angesagten Kanon passte – das ist Herausforderung, ein permanenter Auftrag, den uns die Musikgeschichte gibt. Wir haben viele Projekte auf den Weg gebracht, im Studio aufgenommen, im Radio gesendet und sie einer kommerziellen Auswertung zugeführt. Obwohl CD-Veröffentlichungen längst kein erträglicher Geschäftszweig mehr sind, findet man Partner, um Projekte zu ermöglichen.

Lohn der Bemühungen ist es, dass man Öffentlichkeit herstellt, dass man einer verdrängten Musikkultur ein Podium gibt, ihr Gerechtigkeit widerfahren lässt. Die Möglichkeiten der Verbreitung neben der herkömmlichen CD sind sehr vielgestaltig, das kommt unseren Bemühungen zugute. Wir suchen unkonventionelle Wege der Kooperation mit Labels, mit Stiftungen und Verlagen, auch mit Privatpersonen, die sich oft rührend um die Werke ihrer Vorfahren kümmern. In Sachen Verbreitungswege sind wir auch im Haus Deutschlandradio weiter, wir werden diese „Besonderen Aufnahmen“ in Zukunft als Stream verfügbar machen, die Sendungen ins Netz stellen, das Archiv in dieser Hinsicht „rückwärts“ aufarbeiten – auch das ist „Work in progress“.

In der Spielzeit 2019/2020 wird mit dem RSB die Serie mit Filmmusik von Alfred Schnittke fortgeführt und wir werden Nikolai Kapustin als Komponisten entdecken, Frank Strobel dirigiert (September 2019). Mit Johannes Kalitzke setzen wir die Eisler-Blacher-Von-Einem-Serie fort – konzentrieren uns auf Chorsinfonisches von Rudolf Wagner-Régeny – diesmal mit dem Rundfunkchor Berlin (Januar 2020).

In Sachen Klavier und Orchester versprechen wir uns interessante Entdeckungen bei den Komponisten Conrad Ansoorge und Georgi Catoire – Oliver Triendl wird die Konzerte spielen (Dezember 2019). Von Anton Rubinstein – nicht nur ein großer Pianist, sondern auch ein bedeutender Komponist – nehmen wir zwei Klavierkonzerte mit der Pianistin Schaghajegh Nosrati in Angriff (Oktober 2019), während Johannes Moser sich als Cellist Werken von Walton, Korngold, Bernstein und Williams widmet. Auch ein Album mit Orchesterliedern von Hans Sommer ist geplant (März 2020).



CD-Produktion des RSB im Haus des Rundfunks Berlin

Erstmals wird auch ein Familienkonzert des RSB zu einem Aufnahmeprojekt – Steffen Tast dirigiert, Juri Tetzlaff erzählt die „Abenteuer des Peer Gynt“ nach Edvard Grieg, die 2018 im Konzert aufgeführt wurden (April 2020).

Ein Großprojekt beginnt bereits im April 2019: die Aufnahme der rekonstruierten Filmmusik zu „La Roue“ – einem Mammutfilm des Kino-Visionärs Abel Gance – 420 Minuten lang, zwischen 1919 und 1922 entstanden, ein Meilenstein der Filmgeschichte. Arthur Honegger hat einige Titel komponiert, zudem ist der Film ein Kompendium der französischen Tonsprache jener Zeit – 117 Titel von über 50 Komponisten kommen vor. Das Projekt realisieren wir gemeinsam mit dem Dirigenten Frank Strobel in Kooperation mit ZDF/ARTE, der Fondation Jérôme Seydoux-Pathé und dem Musikfest Berlin.

Stefan Lang
Ressortleiter Musikproduktion
Deutschlandfunk Kultur



**Können wir für
Vielfalt laut
genug trommeln?**

Abonnements

Ihre Vorteile

- › Ihr Stammplatz in allen Abo-Konzerten;
für Gold-Abonnenten sogar saisonübergreifend
- › Kostenloser Kartenumtausch oder Weitergabe an Freunde und Verwandte, sollten Sie verhindert sein
- › Exklusive offene Proben, Meet & Greets und Saisonvorschau mit Chefdirigent Vladimir Jurowski
- › Ihr kostenfreies Programmheft zu jedem Konzert
- › Ihr Vorteilspreis mit bis zu 50% Ersparnis
- › Ihr Abo Plus: ca. 15% auf den Einzelkartenpreis für alle RSB-Konzerte (außer 30./31.12.19) und für die drei anderen Ensembles der ROC

Alle Vorteile und Abo-Bedingungen unter rsb-abo.de

Abo Spezial
ca. 50% Ermäßigung
für das Filmkonzert
„La Roue“ am
14. September 19
im Konzerthaus Berlin

Abonnenten werben Abonnenten

Begeistern Sie Ihre Freunde und Nachbarn, Kollegen und Verwandten für ein Abonnement beim RSB!

Für jeden neu gewonnenen Abonnenten für die Saison 2019/2020 bedanken wir uns bei Ihnen mit zwei Freikarten für ein Konzert des RSB Ihrer Wahl (außer 30./31.12.19) und folgender Prämie:

Lassen Sie bei unserem Spielzeitpartner, dem Liquidrom, einen Tag lang die Seele baumeln! Wir schenken Ihnen zum Dank eine Tageskarte für diese Wohlfühloase mitten in Berlin. Das Liquidrom liegt mit seinen vier unterschiedlichen textiltfreien Saunen auf der Westseite des Potsdamer Platzes. Besonders einladend ist die einzigartige Architektur des Thermengebäudes, die auf der Grundlage eines Zirkuszeltens entstand. Eine Besonderheit in der Kuppelhalle ist die klassische oder elektronische Unterwassermusik.



BERLINS TEMPEL DER ERHOLUNG

Salzwasser-Pool, Außenbecken,
Sauna & Massage.

Möckernstraße 10 · 10963 Berlin
www.liquidrom-berlin.de

LIQUIDROM



RSB Konzerthaus-Abo Silber

Do 26. September 19
20 Uhr
Konzerthaus Berlin

Gabriel Bebeșelea
Rodica Vica / Sopran
Tiberius Simu / Tenor
Bogdan Baciu / Bariton
Alin Anca / Bass

Grieg
„Peer Gynt“ –
Suiten Nr. 1 & 2
Enescu
„Strigoi“ (Die Geister) –
Kammeroper
(Konzertante Aufführung)

So 8. Dezember 19
20 Uhr
Konzerthaus Berlin

Vladimir Jurowski
Clara Dent-Bogányi / Oboe
Sung Kwon You / Fagott
Rainer Wolters / Violine
Konstanze von Gutzeit /
Violoncello

Haydn
Sinfonia concertante B-Dur
für Oboe, Fagott, Violine,
Violoncello und Orchester
Bruckner
Sinfonie Nr. 3 d-Moll

Fr 17. Januar 20
20 Uhr
Konzerthaus Berlin

Vladimir Jurowski
Katharina Konradi / Sopran

Nikodijević
Neues Werk (Uraufführung)
Mahler
Sinfonie Nr. 4 G-Dur

Sa 7. März 20
20 Uhr
Konzerthaus Berlin

Vladimir Jurowski
Richard Goode / Klavier

Mozart
Konzert für Klavier und Orchester
B-Dur KV 595
Bruckner
Sinfonie Nr. 5 B-Dur

So 5. April 20
20 Uhr
Konzerthaus Berlin

Karina Canellakis
Nicola Benedetti / Violine

Strawinsky
„Chant funèbre“ (Totenlied)
für Orchester
Szymanowski
Konzert für Violine und
Orchester Nr. 1
Webern
Sechs Stücke für Orchester
Skrjabin
„Le Poème de l'extase“ –
Sinfonie Nr. 4

So 24. Mai 20
20 Uhr
Konzerthaus Berlin

Andrey Boreyko
Iwona Sobotka / Sopran

Ravel
„Pavane pour une infante défunte“
für Orchester
Górecki
Sinfonie Nr. 3
für Sopran und Orchester
Lutosławski
Interludium für Orchester
Saint-Saëns
Sinfonie Nr. 3 („Orgelsinfonie“)

Wir beraten Sie gerne
030 202 987 15
abo@rsb-online.de
rsb-abo.de

6 Konzerte
ca. 30% Abo-Vorteil

Platzkategorien		I	II	III	IV
Einzelkartenpreis	€	354	294	174	120
Im SILBER-Abo	€	246	204	120	84



RSB Konzerthaus-Abo Gold

inklusive
Silvesterkonzert
am 30.12.19

Do 26. September 19
20 Uhr
Konzerthaus Berlin

Gabriel Bebeșelea
Rodica Vica / Sopran
Tiberius Simu / Tenor
Bogdan Baciu / Bariton
Alin Anca / Bass

Grieg
„Peer Gynt“ –
Suiten Nr. 1 & 2
Enescu
„Strigoi“ (Die Geister) –
Kammeroper
(Konzertante Aufführung)

So 8. Dezember 19
20 Uhr
Konzerthaus Berlin

Vladimir Jurowski
Clara Dent-Bogányi / Oboe
Sung Kwon You / Fagott
Rainer Wolters / Violine
Konstanze von Gutzeit /
Violoncello

Haydn
Sinfonia concertante B-Dur
für Oboe, Fagott, Violine,
Violoncello und Orchester
Bruckner
Sinfonie Nr. 3 d-Moll

Mo 30. Dezember 19
20 Uhr
Konzerthaus Berlin

Karina Canellakis
Iwona Sobotka / Sopran
Virginie Verrez / Alt
David Butt Philip / Tenor
Liang Li / Bass
Rundfunkchor Berlin

Beethoven
Sinfonie Nr. 9 d-Moll
mit Schlusschor über Schillers Ode
„An die Freude“

Fr 17. Januar 20
20 Uhr
Konzerthaus Berlin

Vladimir Jurowski
Katharina Konradi / Sopran

Nikodijević
Neues Werk (Uraufführung)
Mahler
Sinfonie Nr. 4 G-Dur

So 8. März 20
20 Uhr
Konzerthaus Berlin

Vladimir Jurowski
Richard Goode / Klavier

Mozart
Konzert für Klavier und Orchester
B-Dur KV 595
Bruckner
Sinfonie Nr. 5 B-Dur

So 29. März 20
20 Uhr
Konzerthaus Berlin

Michael Francis
Anna Vinnitskaya / Klavier

Brahms
Konzert für Klavier und Orchester
Nr. 1 d-Moll
Holst
„The planets“

Fr 24. April 20
20 Uhr
Konzerthaus Berlin

Vladimir Jurowski
Ian Bostridge / Tenor

Tschaikowsky
„Der Sturm“ –
Fantasie für Orchester nach
Shakespeare
Britten
„Nocturne“
für Tenor und Kammerorchester
Verdi
„Otello“ –
Ballettmusik aus der Oper
Elgar
„Falstaff“ –
Sinfonische Studie

So 24. Mai 20
20 Uhr
Konzerthaus Berlin

Andrey Boreyko
Iwona Sobotka / Sopran

Ravel
„Pavane pour une infante défunte“
für Orchester
Górecki
Sinfonie Nr. 3
für Sopran und Orchester
Lutosławski
Interludium für Orchester
Saint-Saëns
Sinfonie Nr. 3 („Orgelsinfonie“)

Sa 20. Juni 20
20 Uhr
Konzerthaus Berlin

Vladimir Jurowski
Anja Harteros / Sopran
Ildikó Komlósi / Mezzosopran
N. N. / Tenor
Ildar Abdrazakov / Bass
Rundfunkchor Berlin

Verdi
„Messa da Requiem“

9 Konzerte
ca. 40% Abo-Vorteil

Platzkategorien		I	II	III	IV
Einzelkartenpreis	€	531	441	261	180
Im GOLD-Abo	€	315	261	153	108

**RSB Philharmonie-Abo Silber**

So 22. September 19
16 Uhr
Philharmonie Berlin

Vladimir Jurowski
Arabella Steinbacher / Violine
Chor der George-Enescu-
Philharmonie Bukarest
Kinderchor der Staatsoper
Unter den Linden

Britten
Konzert für Violine und Orchester
Enescu
Sinfonie für Chor und Orchester
Nr. 3

So 20. Oktober 19
20 Uhr
Philharmonie Berlin

Karina Canellakis
Strauss
„Ein Heldenleben“
Beethoven
Sinfonie Nr. 7 A-Dur

So 24. November 19
20 Uhr
Philharmonie Berlin

Mario Venzago
Jean-Yves Thibaudet / Klavier
Messiaen
„Hymne au Saint-Sacrement“
Saint-Saëns
Konzert für Klavier und Orchester
Nr. 5
Honegger
Sinfonie Nr. 3 („Liturgique“)
Bach
„Ein feste Burg ist unser Gott“
(Choralbearbeitung)
Toccata und Fuge d-Moll
(Orchesterfassung)

So 26. Januar 20
16 Uhr
Philharmonie Berlin

Jakub Hruša
Josef Špaček / Violine

Dvořák
Konzert für Violine und Orchester
a-Moll
Suk
„Pohádka léta“
(Ein Sommermärchen)

So 22. März 20
20 Uhr
Philharmonie Berlin

Omer Meir Wellber
Haydn
Sinfonie Nr. 44 e-Moll
Sinfonie Nr. 49 f-Moll
(„La Passione“)
Schnittke
Concerto grosso Nr. 1
Haydn
Sinfonie Nr. 102 B-Dur

Do 7. Mai 20
20 Uhr
Philharmonie Berlin

Vladimir Jurowski
Alina Ibragimova / Violine
Nikodijević
Trauermusik nach Franz Liszt
für Orchester
Hartmann
„Concerto funebre“
Schostakowitsch
Sinfonie Nr. 8 c-Moll

6 Konzerte
ca. 30% Abo-Vorteil

Platzkategorien		I	II	III	IV
Einzelkartenpreis	€	354	294	252	216
Im SILBER-Abo	€	246	204	174	150

**RSB Philharmonie-Abo Gold**

So 1. September 19
18 Uhr
Philharmonie Berlin

Vladimir Jurowski
Torsten Kerl / Tenor
Anne Schwanewilms / Sopran
Thomas J. Mayer / Bassbariton
Ricarda Merbeth / Sopran
u. a.
Rundfunkchor Berlin
Kinderchor der Staatsoper
Unter den Linden

Strauss
„Die Frau ohne Schatten“
(Konzertante Aufführung)

So 20. Oktober 19
20 Uhr
Philharmonie Berlin

Karina Canellakis
Strauss
„Ein Heldenleben“
Beethoven
Sinfonie Nr. 7 A-Dur

So 3. November 19
16 Uhr
Philharmonie Berlin

Vladimir Jurowski
Maria Bengtsson / Sopran
Matthias Goerne / Bariton
Cantus Domus &
Berliner Vokalsolisten
Ralf Sochaczewsky / Leitung (Schütz)

Schütz
„Die mit Tränen säen“
„Wie lieblich sind deine
Wohnungen“
Brahms
„Ein deutsches Requiem“

So 24. November 19
20 Uhr
Philharmonie Berlin

Mario Venzago
Jean-Yves Thibaudet / Klavier

Messiaen
„Hymne au Saint-Sacrement“
Saint-Saëns
Klavierkonzert Nr. 5
Honegger
Sinfonie Nr.3 („Liturgique“)
Bach
„Ein feste Burg ist unser Gott“
Toccata und Fuge d-Moll
(Orchesterfassung)

Mo 23. Dezember 19
19 Uhr
Philharmonie Berlin

Vladimir Jurowski
Tschaikowsky
„Dornröschen“
(Aufführung der gesamten Ballett-
musik, Konzert mit zwei Pausen)

So 16. Februar 20
16 Uhr
Philharmonie Berlin

John Storgårds
Markus Eiche / Bariton
Christina Gansch / Sopran
Hans-Peter König / Bass
Bernhard Berchtold / Tenor
u. a.
RIAS Kammerchor Berlin
Kinderchor des Georg-Friedrich-
Händel-Gymnasiums Berlin

Schumann
„Szenen aus Goethes ‚Faust‘“

So 1. März 20
16 Uhr
Philharmonie Berlin

Alain Altinoglu
Håkan Hardenberger / Trompete

Debussy
„Prélude à l'après-midi d'un faune“
Danse („Tarantelle styrienne“)
Tomasi
Konzert für Trompete und Orchester
Franck
Sinfonie d-Moll

Do 7. Mai 20
20 Uhr
Philharmonie Berlin

Vladimir Jurowski
Alina Ibragimova / Violine

Nikodijević
Trauermusik nach Franz Liszt
für Orchester
Hartmann
„Concerto funebre“
Schostakowitsch
Sinfonie Nr. 8 c-Moll

Sa 16. Mai 20
20 Uhr
Philharmonie Berlin

Vladimir Jurowski
Mahler
Sinfonie Nr. 9 D-Dur

9 Konzerte
ca. 40% Abo-Vorteil

Platzkategorien		I	II	III	IV
Einzelkartenpreis	€	531	441	376	324
Im GOLD-Abo	€	315	261	225	198

RSB Silberne Mischung (Konzerthaus & Philharmonie)

So 22. September 19
16 Uhr
Philharmonie Berlin

Vladimir Jurowski
Arabella Steinbacher / Violine
Chor der George-Enescu-
Philharmonie Bukarest
Kinderchor der Staatsoper
Unter den Linden

Britten
Konzert für Violine und Orchester
Enescu
Sinfonie für Chor und Orchester
Nr. 3

So 24. November 19
20 Uhr
Philharmonie Berlin

Mario Venzago
Jean-Yves Thibaudet / Klavier

Messiaen
„Hymne au Saint-Sacrement“
Saint-Saëns
Konzert für Klavier und Orchester
Nr. 5
Honegger
Sinfonie Nr. 3 („Liturgique“)
Bach
„Ein feste Burg ist unser Gott“
(Choralbearbeitung)
Toccat und Fuge d-Moll
(Orchesterfassung)

Fr 17. Januar 20
20 Uhr
Konzerthaus Berlin

Vladimir Jurowski
Katharina Konradi / Sopran

Nikodijević
Neues Werk (Uraufführung)
Mahler
Sinfonie Nr. 4 G-Dur

So 1. März 20
16 Uhr
Philharmonie Berlin

Alain Altinoglu
Håkan Hardenberger / Trompete

Debussy
„Prélude à l'après-midi d'un faune“
Danse („Tarantelle styrienne“)
Tomasi
Konzert für Trompete und
Orchester
Franck
Sinfonie d-Moll

So 5. April 20
20 Uhr
Konzerthaus Berlin

Karina Canellakis
Nicola Benedetti / Violine

Strawinsky
„Chant funèbre“ (Totenlied)
für Orchester
Szymanowski
Konzert für Violine und
Orchester Nr. 1
Webern
Sechs Stücke für Orchester
Skrjabin
„Le Poème de l'extase“ –
Sinfonie Nr. 4

So 24. Mai 20
20 Uhr
Konzerthaus Berlin

Andrey Boreyko
Iwona Sobotka / Sopran

Ravel
„Pavane pour une infante
défunte“ für Orchester
Górecki
Sinfonie Nr. 3
für Sopran und Orchester
Lutosławski
Interludium für Orchester
Saint-Saëns
Sinfonie Nr. 3 („Orgelsinfonie“)

6 Konzerte
ca. 30% Abo-Vorteil

Platzkategorien	I	II	III	IV
Einzelkartenpreis	€ 354	€ 294	€ 213	€ 168
Im SILBER-Abo	€ 246	€ 204	€ 147	€ 117

RSB Goldene Mischung (Konzerthaus & Philharmonie)

So 1. September 19
18 Uhr
Philharmonie Berlin

Vladimir Jurowski
Torsten Kerl / Tenor
Anne Schwanewilms / Sopran
Thomas J. Mayer / Bassbariton
Ricarda Merbeth / Sopran
u. a.
Rundfunkchor Berlin
Kinderchor der Staatsoper
Unter den Linden

Strauss
„Die Frau ohne Schatten“
(Konzertante Aufführung)

So 20. Oktober 19
20 Uhr
Philharmonie Berlin

Karina Canellakis

Strauss
„Ein Heldenleben“
Beethoven
Sinfonie Nr. 7 A-Dur

So 8. Dezember 19
20 Uhr
Konzerthaus Berlin

Vladimir Jurowski
Clara Dent-Bogányi / Oboe
Sung Kwon You / Fagott
Rainer Wolters / Violine
Konstanze von Gutzeit /
Violoncello

Haydn
Sinfonia concertante B-Dur
für Oboe, Fagott, Violine,
Violoncello und Orchester
Bruckner
Sinfonie Nr. 3 d-Moll

Mo 23. Dezember 19
19 Uhr
Philharmonie Berlin

Vladimir Jurowski

Tschaikowsky
„Dornröschen“
(Aufführung der gesamten
Ballettmusik, Konzert mit zwei
Pausen)

So 26. Januar 20
16 Uhr
Philharmonie Berlin

Jakub Hruša
Josef Špaček / Violine

Dvořák
Konzert für Violine und Orchester
a-Moll
Suk
„Pohádka léta“
(Ein Sommermärchen)

So 29. März 20
20 Uhr
Konzerthaus Berlin

Michael Francis
Anna Vinnitskaya / Klavier

Brahms
Konzert für Klavier und Orchester
Nr. 1 d-Moll
Holst
„The planets“

Fr 24. April 20
20 Uhr
Konzerthaus Berlin

Vladimir Jurowski
Ian Bostridge / Tenor

Tschaikowsky
„Der Sturm“ –
Fantasie für Orchester nach
Shakespeare
Britten
„Nocturne“
für Tenor und Kammerorchester
Verdi
„Otello“ –
Ballettmusik aus der Oper
Elgar
„Falstaff“ –
Sinfonische Studie

Do 7. Mai 20
20 Uhr
Philharmonie Berlin

Vladimir Jurowski
Alina Ibragimova / Violine

Nikodijević
Trauermusik nach Franz Liszt
für Orchester
Hartmann
„Concerto funebre“
Schostakowitsch
Sinfonie Nr. 8 c-Moll

Sa 20. Juni 20
20 Uhr
Konzerthaus Berlin

Vladimir Jurowski
Anja Harteros / Sopran
Ildikó Komlósi / Mezzosopran
N. N. / Tenor
Ildar Abdrazakov / Bass
Rundfunkchor Berlin

Verdi
„Messa da Requiem“

9 Konzerte
ca. 40% Abo-Vorteil

Platzkategorien	I	II	III	IV
Einzelkartenpreis	€ 531	€ 441	€ 326	€ 260
Im GOLD-Abo	€ 315	€ 261	€ 193	€ 158

RSB Platin-Abo

ca. 50% ABO-Vorteil

Stellen Sie sich Ihr PLATIN-Abo aus den SILBER- und GOLD-Reihen zusammen und genießen Sie einen Preisvorteil von bis zu 50%! Die angegebenen Preise sind als Einzelpreise für die jeweilige Abo-Reihe zu verstehen, die bei Kombination addiert werden; es müssen mindestens zwei Reihen kombiniert werden.

Platzkategorie	KONZERTHAUS				PHILHARMONIE				KONZERTHAUS & PHILHARMONIE						
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV			
	6 Konzerte				6 Konzerte				6 Konzerte						
Einzelkartenpreis	€	354	294	174	120	€	354	294	252	216	€	354	294	218	168
Im PLATIN-Abo	€	180	150	90	60	€	180	150	126	108	€	180	150	108	84
	9 Konzerte				9 Konzerte				9 Konzerte						
Einzelkartenpreis	€	531	441	261	180	€	531	441	378	324	€	531	441	326	260
Im PLATIN-Abo	€	270	225	135	90	€	270	225	189	162	€	270	225	165	130

RSB Wahl-Abo

ca. 15% ABO-Vorteil

Stellen Sie sich Ihr persönliches Abo nach Ihren individuellen Wünschen zusammen. Wählen Sie 6 Termine frei aus allen Abonnement-Konzerten und erhalten Sie eine Ermäßigung von 15% gegenüber dem Einzelkartenpreis. Sie kommen ebenso in den Genuss der Vorteile des Abo Plus.

Platzkategorie		I	II	III	IV
Im WAHL-Abo	€	300	252	162	108

Abonnementbedingungen

Abonnement-Preis

Der Preis Ihres Abonnements ergibt sich aus den aktuellen Einzelkartenpreisen für jedes Konzert in Ihrer Reihe mit einer Rabattierung. In der Silber-Serie erhalten Sie bis zu 30% Rabatt, in der Gold-Serie einen Rabatt von bis zu 40% und in der Platin-Serie einen Rabatt von bis zu 50% auf den Einzelkartenpreis! Das Wahl-Abonnement ist im Verhältnis zum Einzelkartenpreis bis zu 15% ermäßigt.

Bezugsberechtigung

Natürlich können Sie nicht nur für sich, sondern auch für Dritte ein Abonnement erwerben. Diese Möglichkeit besteht auch für juristische Personen.

Vertrag

Bestellen Sie Ihr Abonnement bei unserem Besucherservice in der Charlottenstraße 56 persönlich, per Telefon oder per E-Mail. Sie können Ihr Abonnement auch online im Internet auf der Seite rsb-abo.de buchen. Wenn Sie sich für Ihr Abonnement entschieden haben, wird mit Ihrer Bestellung zwischen Ihnen und der ROC ein Vertrag geschlossen. Die in dieser Broschüre aufgeführten Abonnementbedingungen sind Bestandteil des Vertrages.

Zahlungsweise

Sie erhalten für Ihr Abonnement eine Rechnung. Diese kann per Lastschrift, Überweisung, bar oder mit EC-Karte bezahlt werden. Bitte geben Sie bei Zahlung stets Ihre Kunden- bzw. Rechnungsnummer an.

Zahlungsausfall

Für den Fall einer verspäteten, fehlenden oder nicht vollständigen Zahlung müssen wir uns vorbehalten, über reservierte Karten anderweitig zu verfügen. Bei Verfall der Reservierung besteht kein Anspruch auf Schadenersatz. Bei Nichtzahlung des Abonnements hat die ROC ein außerordentliches Kündigungsrecht.

Erneuerung des Abonnements

Ihr Abonnement erneuert sich für jede Spielzeit automatisch. Dies gilt für die Abonnements Silber, Gold und Platin. Bitte beachten Sie, dass die Anzahl der Konzerte sowie die Preise für Abonnements und Einzelkarten Schwankungen unterliegen und sich von Jahr zu Jahr unterscheiden können.

Umtauschmöglichkeit

Sie haben die Möglichkeit, bis zu zwei Konzerte in der Spielzeit gegen andere Abonnementkonzerte zu tauschen. Dies gilt ausschließlich für Ihr Abonnement in den Reihen Silber, Gold, Platin sowie im Wahl-Abonnement in der von Ihnen abonnierten Preisgruppe. Beim Tausch in einen anderen Konzertsaal (Konzerthaus oder Philharmonie) kommt es in den Platzkategorien III und IV zu einer Nachberechnung der Kartenpreise. Wir bitten Sie, die zum Tausch vorgesehenen Karten dem Besucherservice bis zwei Werktage vor dem Konzert zur Verfügung zu stellen. Ein Umtausch an der Abendkasse oder nach Ablauf eines Konzerttermins ist nicht möglich. Der Umtausch ist für Sie kostenfrei, beschränkt sich auf die laufende Spielzeit und kann nicht in eine andere übertragen werden.

Tauschwünsche können erst nach Versand aller Abonnements bearbeitet werden. Sollten die entsprechenden Preisgruppen ausgebucht sein, so ist der Umtausch nicht mehr möglich. Bereits umgetauschte Karten sind von einem erneuten Umtausch ausgeschlossen.

Kündigung

Falls Sie sich entschließen, Ihr Abonnement nicht fortzusetzen, kündigen Sie bitte schriftlich bis spätestens zum 30. April vor Ende der aktuellen Spielzeit. Es gilt das Datum des Poststempels.

Sonstiges

Sie finden unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen unter roc-berlin.de

Im richtigen Kino bist Du nie im falschen Film

Y

BERLINS GROSSTE KINO VIELFALT

14 KINOS 450 FILME

IM JAHR

BABYLON KREUZBERG · BLAUER STERN
CAPITOL DAHEM · CINEMA PARIS
DELPHI FILMPALAST · DELPHI LUX
FILMTHEATER · FRIEDRICHSHAIN
INTERNATIONAL · KANTKINO · NEUES OFF
PASSAGE · ROLLBERG · ODEON · YORCK

YORCK KINOGRUPPE YORCK.DE

KINO INTERNATIONAL — Mitte

Allgemeine Ticketinformationen

Besucherservice des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin innerhalb der ROC

Sie möchten Karten für Konzerte des RSB erwerben, Konzertpakete buchen oder ein Abonnement beim RSB abschließen? Unser Besucherservice steht Ihnen gern zur Seite, nimmt Ihre Bestellungen an und beantwortet Ihre Fragen rund um die Konzertprogramme des RSB und der Ensembles der ROC. Hier können Sie Ihre Konzertkarten telefonisch oder per E-Mail bestellen oder während der Öffnungszeiten persönlich abholen.

Anschrift

Charlottenstraße 56 (2. Etage)
10117 Berlin

Montag bis Freitag, 9 bis 18 Uhr

Telefon 030 202 987 15

Telefax 030 202 987 29

tickets@rsb-online.de

rsb-online.de

Bankverbindung

Deutsche Bank

IBAN DE 06 1007 0848 0510 0938 01

BIC DEUTDEDB110

Leitung: Ute Hänel

Systemadministration: Marina Goetz

Service: Maria Beierlein de Gutiérrez,

Robert Bilsing, André Böning,

Hyun-Kyung Orthgieß

Im Besucherservice des RSB erhalten Sie Tickets für alle selbst veranstalteten Konzerte des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin. Sie zahlen hier den reinen Ticketpreis – ohne Vorverkaufsgebühr. Wir akzeptieren VISA-, MASTERCARD, EC-Karten und Bargeld in Euro. Auf Wunsch senden wir Ihnen die Tickets gegen eine Bearbeitungsgebühr von 2 € zu. Abonnenten zahlen keine Bearbeitungsgebühr.

Der Besucherservice ist an Feiertagen, am 24.12.19 und am 31.12.19 sowie wegen Inventur am 2.1.20 geschlossen.

Tickets über rsb-online.de direkt zu Hause ausdrucken!

Sparen Sie sich lange Wege und kostbare Zeit! Buchen Sie Ihre Tickets bis zum letzten Werktag vor dem jeweiligen Konzert auf unserer Homepage rsb-online.de und drucken Sie sich diese ganz einfach im A4-Format zu Hause selber aus. Die Zahlung erfolgt per Kreditkarte, es wird eine Bearbeitungsgebühr von 2 € erhoben. Das Einlasspersonal scannt das selbstgedruckte Ticket am Konzertabend. Diese Möglichkeit können Sie für die Konzerte im Konzerthaus Berlin und in der Philharmonie Berlin nutzen.

Vorverkaufskassen

Alle an „Eventim“ angeschlossenen Theaterkassen, Reisebüros und Vorverkaufsstellen in Berlin und Brandenburg verkaufen ebenfalls Eintrittskarten für Konzerte des RSB. Es fallen die üblichen Vorverkaufsgebühren und eine Versandpauschale an.

Abendkasse

Die Abendkasse öffnet an Konzerttagen eine Stunde vor Konzertbeginn.

Gruppenpreise

Für Schüler- und Reisegruppen, Unternehmen, Vereine und Großkunden besteht die Möglichkeit von speziellen Gruppenpreisen. Bei Interesse sprechen Sie bitte direkt mit unserem Besucherservice. Ihre Ansprechpartner sind Frau Goetz oder Frau Hänel: Telefon 030 202 987 15.

Ermäßigungen

Schüler, Auszubildende und Studenten bis zum 27. Lebensjahr sowie Erwerbslose können an der Abendkasse vor dem jeweiligen Konzert Tickets zu 10 € erwerben. Dieses Angebot gilt nach Maßgabe vorhandener Karten. Die Disposition der Karten obliegt dem Veranstalter. Ermäßigungen sind nur bei persönlichem Kartenerwerb mit Vorlage des entsprechenden Nachweises und des Personalausweises erhältlich. Pro Person kann nicht mehr als eine Karte erworben werden. Diese Karte ist personenbezogen und nicht übertragbar. Schwerbehinderte mit Anspruch auf eine Begleitperson können gegen Vorlage des Behindertenausweises ihren Kartenwunsch an den Besucherservice richten. Er berät gern über das zur Verfügung stehende Platzkontingent.

Weitere Informationsangebote

Konzerteinführungen

Kommen Sie zu unseren kostenlosen Einführungsveranstaltungen: Steffen Georgi, der Dramaturg des RSB, hält Einführungsvorträge zu den meisten Konzerten 60 Minuten vor Konzertbeginn in den Nebensälen von Konzerthaus und Philharmonie. Alle Details finden Sie in unserem ausführlichen Konzertkalender (ab Seite 26). Die Konzerteinführungen können später auf rsb-online.de/konzerteinfuehrungen nachgehört werden.

rsb-online.de &

Facebook

Aktuelle und umfassende Informationen von der Geschichte des RSB bis hin zu den letzten CD-Einspielungen finden Sie auf unserer Homepage rsb-online.de und auf facebook.de/rsborchester.

Online-Newsletter

„Zwischentöne“

Für regelmäßige RSB-Informationen empfehlen wir Ihnen den Online-Newsletter „Zwischentöne“, den sie auf rsb-online.de bestellen können. Hier kündigen wir Ihnen rechtzeitig die nächsten Konzerte und die Höhepunkte der Saison an.

Infos per Post

Regelmäßig können Sie sich per Post über unsere Konzerte informieren lassen. Wir senden Ihnen unsere Monatsprogramme und weitere gewünschte Informationsangebote portofrei nach Hause – geben Sie unserem Besucherservice Bescheid oder senden Sie eine E-Mail mit Ihrer Anschrift an info@rsb-online.de.

ClassicCard
und
berlinerjugendabo
› S. 88

Berliner Festspiele#musikfestberlin

MUSIK FEST BERLIN

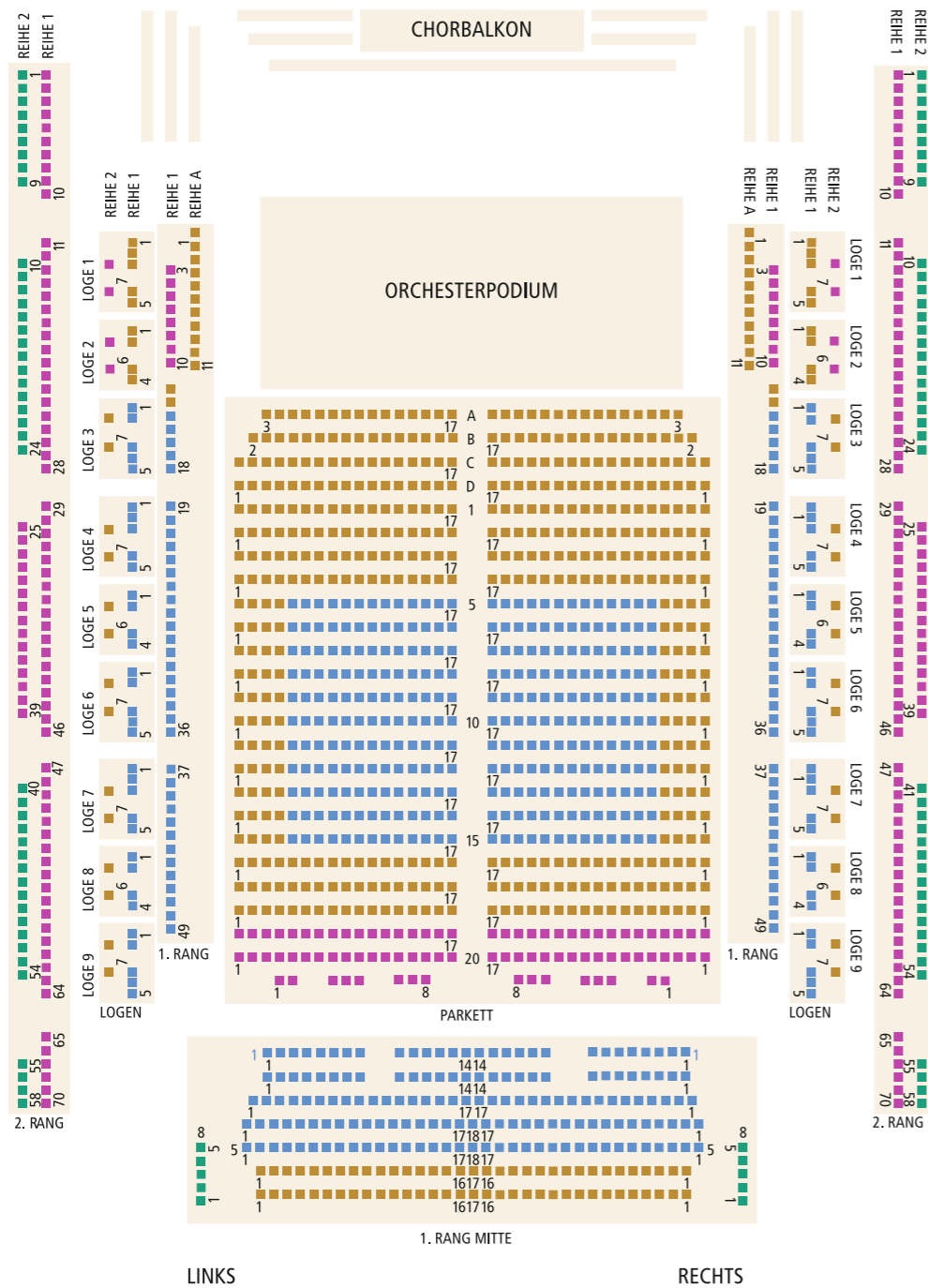


30.8.– 19.9.19

Berliner Festspiele
in Zusammenarbeit mit
der Stiftung Berliner
Philharmoniker

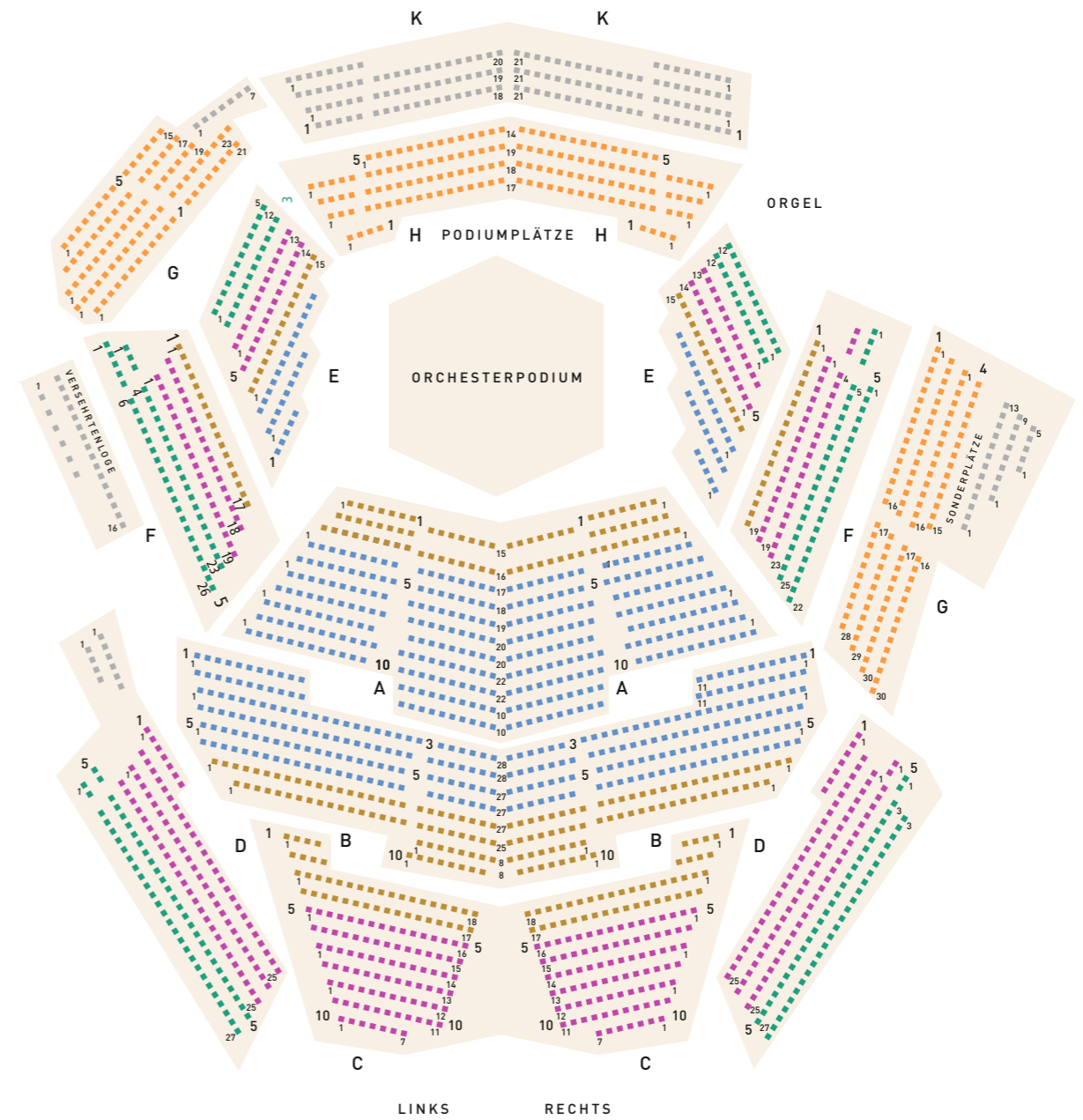
Informationen und Tickets
ab Mitte April 2019
berlinerfestspiele.de
030 254 89 100

Konzerthaus Berlin Großer Saal



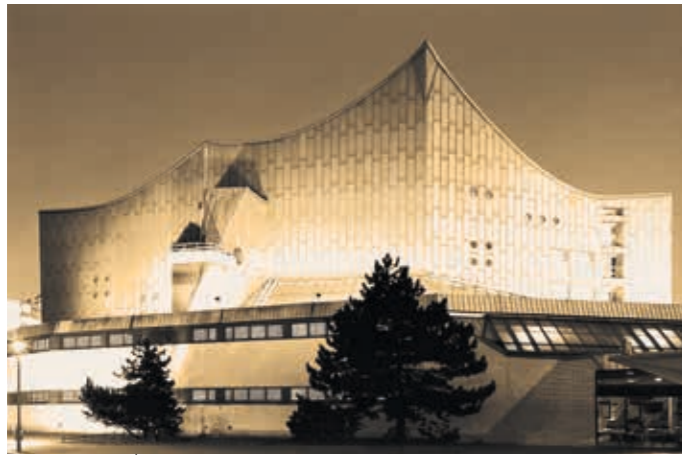
Platzkategorien	I	II	III	IV
Ticketpreis	€ 59	€ 49	€ 29	€ 20

Philharmonie Berlin Großer Saal



Platzkategorien	I	II	III	IV	V	VI
Ticketpreis	€ 59	€ 49	€ 42	€ 36	€ 29	€ 20

Spielorte in Berlin Saison 2019/2020



Philharmonie Berlin
Herbert-von-Karajan-Straße 1
10785 Berlin-Tiergarten
U/S Potsdamer Platz



Haus des Rundfunks
Masurenallee 8-14
14057 Berlin-Charlottenburg
U Theodor-Heuss-Platz
S Messe Nord/ICC



**Kaiser-Wilhelm-
Gedächtniskirche**
Budapester Straße 50
10789 Berlin-Charlottenburg
S/U/Bus Zoologischer Garten
Bus Breitscheidplatz



**JugendKulturZentrum
PUMPE**
Lützowstraße 42
10785 Berlin-Tiergarten
U Kurfürstenstraße
U Nollendorfplatz
Bus Lützowstraße/
Potsdamer Straße
Bus Lützowplatz



Konzerthaus Berlin
Gendarmenmarkt 2
10117 Berlin-Mitte
U Stadtmitte



Theater im Delphi
Gustav-Adolf-Straße 2
13086 Berlin-Weißensee
S Prenzlauer Allee
Tram & Bus Prenzlauer Allee/
Ostseestraße

Alte Feuerwache
Kulturhaus Friedrichshain
Marchlewskistraße 6
10243 Berlin-Friedrichshain
U Weberwiese



**silent green
Kulturquartier**
Gerichtstraße 35
13347 Berlin-Wedding
U Leopoldplatz
U/S Wedding



KinderKünsteZentrum
Ganghoferstraße 3
12043 Berlin-Neukölln
U Karl-Marx-Straße

Rundfunk Orchester und Chöre GmbH Berlin

GESCHÄFTSLEITUNG

Geschäftsführung
Anselm Rose
Assistenz Geschäftsführung
Susanne Emig

VERWALTUNG

Personalleitung
Ilka Raabe
Personalangelegenheiten/
Honorare
Sabine Büchner
Ingo Gross
Finanzplanung/
Mittelbewirtschaftung
Olga Rosenberg
Georgja Rivier
Rechnungswesen/
Finanzbuchhaltung
Andrea Hammer
Ines Ostermann
Presse- und Medienarbeit
Sabine Germann
Marketing
Ilka Röbler
Kommunikation/E-Medien
Tanja Stachowski
Sebastian Preuß
Betriebsverwaltung
Hans-Joachim Scholz

BESUCHERSERVICE

Leitung
Ute Hänel
Systemadministration
Marina Goetz
Service
Maria Beierlein de Gutiérrez
Robert Bilsing
André Böning
Hyun-Kyung Orthgieß

Montag bis Freitag 9 bis 18 Uhr
Telefon 030 202 987 10
Telefax 030 202 987 29
E-Mail: tickets@roc-berlin.de
roc-berlin.de

GESELLSCHAFTER

Deutschlandradio
Bundesrepublik Deutschland
Land Berlin
Rundfunk Berlin-Brandenburg

KURATORIUM

Deutschlandradio
Rudi Sölch
Vorsitzender Kuratorium
ZDF-Verwaltungsdirektor a.D.
Dr. Matthias Sträßner
Beauftragter des Intendanten
für die ROC
Wolf Hille
Leiter Finanzen
André Schmitz
Bundesrepublik Deutschland
Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Martin Eifler
stellv. Vorsitzender Kuratorium

Bernd Gallep

N.N.

Land Berlin
Dr. Konrad Schmidt-Werthern
Senatsverwaltung für Kultur und
Europa

Susanne Reichenbach
Senatsverwaltung für Finanzen

Rundfunk Berlin-Brandenburg
Christoph Singelnstein
Chefredakteur

Vertreter der Orchester und Chöre

Ulrich Schneider
Martin Kühner
Dagmar Wietschorke
Sabine Puhmann

BETRIEBSRÄTE

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
Rundfunkchor Berlin
RIAS Kammerchor Berlin und
Verwaltung der ROC

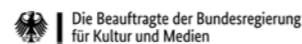
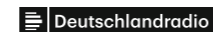
Martin Kühner
Vorsitzender

Deutsches Symphonie-Orchester
Berlin

Ulrich Schneider
Vorsitzender

Hausanschrift
Rundfunk Orchester und Chöre
GmbH Berlin (ROC)
Charlottenstraße 56, 10117 Berlin

Telefon 030 202 987 410
Telefax 030 202 987 419
E-Mail:
info@roc-berlin.de
www.roc-berlin.de



1 Unternehmen.
4 Ensembles.
5.779 Konzerte.
6.467.439
BesucherInnen.
25 Jahre ROC.

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin
Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
Rundfunkchor Berlin
RIAS Kammerchor Berlin



Impressum

Herausgeber

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
in der Rundfunk Orchester und
Chöre GmbH Berlin (ROC)
Geschäftsführer: Anselm Rose

Charlottenstraße 56
10117 Berlin

info@rsb-online.de
rsb-online.de

Chefdirigent und Künstlerischer Leiter

Vladimir Jurowski

Orchesterdirektor

Adrian Jones
Telefon 030 202 987 510
Telefax 030 202 987 519

Texte

Steffen Georgi
Christina Gembaczka

Redaktion

Christina Gembaczka
Steffen Georgi
Adrian Jones
Anna Nolte
Julia Rothe

Gestaltung, Realisierung

schöne kommunikation
A. Spengler & D. Schenk GbR, Berlin

Druck

H. Heenemann GmbH & Co. KG,
Berlin
Buch- und Offsetdruckerei

Ton- und Bildaufnahmen durch das
Publikum in den Konzerten sind gene-
rell nicht gestattet.

Mit dem Kauf einer Eintrittskarte/
eines Abonnements erklärt der
Besucher sein Einverständnis mit
einer vom Veranstalter zugelassenen
Ton- und/oder Bildaufzeichnung.

Redaktionsschluss

7. März 2019
Änderungen vorbehalten!
V. i. S. d. P.
Adrian Jones

© Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
März 2019

Fotokampagne 2019/2020

Fotos: Robert Niemeyer/Molina Visuals
Texte: Gregor Willimski
S. U1, U2, 1, 4, 24, 25, 75, 98, 99, U4

Fotos

Simon Pauly / S. 2, 6, 8, 26, 36, 70
Aleksandar Stanojević / S. 2, 16, 51
Mathias Bothor / S. 2, 17, 33
Benno Kraehahn / S. 2, 39, 82
Stiftung Planetarium Berlin – F.-M. Arndt /
S. 2, 20
Kai Bienert / S. 2, 41, 43, 44, 49, 59, 69,
71, 73, 77, 83
Robert Niemeyer / S. 10, 11, 14, 15, 32,
38, 74, 76, 84, 86, 87
Bettina Stöß / S. 15 (Porträt)
Liquidrom / S. 21, 101
Juliane Manyak / S. 21, 35, 61, 81
Juliane Bluhm / S. 22
NABU – Werner Linemann / S. 23
NABU – Simon Ghanem / S. 23
Bogdan Craciun / S. 27
Felix Broede / S. 28, 60
1924 – Fondation Pathé / S. 29
Sammy Hart / S. 30
Ionut Macri / S. 31
RSB Social-Media-Team / S. 34, 53, 58, 77
Frank Lehmann / S. 37, 114 (KWG)
Andrew Eccles / S. 40
Thies Rätzke / S. 42
Pixabay / S. 45

GMG - Matthias Schönhofer / S. 46
Matthias Creutziger / S. 47, 74
Jonas Holthaus / S. 48
Christoph Gellert / S. 50
Pavel Hejnz / S. 52
Marco Borggreve / S. 54, 56, 62
Ulrich Hartmann / S. 55, 82
Anton Tal / S. 55
Steven J. Riskind / S. 57
Andy Gotts / S. 63
Joanna Scheffel / S. 64
Sim Canetty-Clarke / S. 65
Bernd Brundert / S. 66
Matthias Heyde / S. 67
Eva Vermandel / S. 68
Naples Philharmonic / S. 72
Dominik Butzmann / S. 78
Verband deutscher Musikschulen -
Bernhard Güttler / S. 90
Verband deutscher Musikschulen / S. 91
Deutschlandradio – Bettina Straub / S. 96
Johannes Kernmayer / S. 97
Berliner Philharmoniker – Schirmer /
S. 114 (PH)
rbb - Hanna Lippmann / S. 114 (HdR)
JugendKulturZentrum PUMPE / S. 114
David von Becker / S. 115 (KH)
Cordia Schlegelmilch / S. 115
(silent green)
Peter Gesierich / S. 115 (Delphi)
Emma K. Labahn / S. 115 (KiKüZ)
Alte Feuerwache / S. 115



Mitten in Berlin. Mitten ins Herz.

Bücher. Musik. Filme.
Im KulturKaufhaus am
Bahnhof Friedrichstraße.

Dussmann
das KulturKaufhaus

Mo-Fr 9-24, Sa 9-23:30 Uhr

Friedrichstraße 90, Berlin

f @ kulturkaufhaus.de

Konzertübersicht 2019/2020



September

1. September 2019
Sonntag / 18 Uhr
Philharmonie Berlin
Vladimir Jurowski
Strauss

4. September 2019
Mittwoch / 19.30 Uhr
5. September 2019
Donnerstag / 19.30 Uhr
Sala Palatului Bukarest
Gastkonzerte

Vladimir Jurowski
Strauss, Katzer, Britten,
Enescu

14. September 2019
Samstag / 14 Uhr
Konzerthaus Berlin
Frank Strobel
Film & Musik
„La Roue“ (Das Rad)

22. September 2019
Sonntag / 16 Uhr
Philharmonie Berlin
Vladimir Jurowski
Britten, Enescu

26. September 2019
Donnerstag / 20 Uhr
Konzerthaus Berlin
Gabriel Bebeșelea
Grieg, Enescu

Oktober

10. Oktober 2019
Donnerstag / 19.30 Uhr
Theater im Delphi
Kammerkonzert
Dvořák, Dohnányi

20. Oktober 2019
Sonntag / 20 Uhr
Philharmonie Berlin
Karina Canellakis
Strauss, Beethoven

26. Oktober 2019
Samstag / 14 & 16 Uhr
27. Oktober 2019
Sonntag / 11 & 15 Uhr
KinderKünsteZentrum
Berlin
Kinderkonzerte
*Rapauke trifft einen
Architekten*

November

2. November 2019
Samstag / 15 & 17 Uhr
JugendKulturZentrum
PUMPE
Kinderkonzerte
Tubadur baut auf

3. November 2019
Sonntag / 16 Uhr
Philharmonie Berlin
Vladimir Jurowski
Schütz, Brahms

9. November 2019
Samstag / 20 Uhr
Kaiser-Wilhelm-
Gedächtniskirche
Sonderkonzert
Gijs Leenaars
Mozart, Bruckner

14. November 2019
Donnerstag / 19.30 Uhr
silent green Kulturquartier
Kammerkonzert
Webern, Janáček,
Schubert

17. November 2019
Sonntag / 15 Uhr
Familienkonzert
18. November 2019
Montag / 11 Uhr
Schulkonzert
Haus des Rundfunks
Johannes Zurl
*Tierparade mit
Barbara Schöneberger
Saint-Saëns, Prokofjew*

24. November 2019
Sonntag / 20 Uhr
Philharmonie Berlin
Mario Venzago
Messiaen, Saint-Saëns,
Honegger, Bach

30. November 2019
Samstag / 20 Uhr
1. Dezember 2019
Sonntag / 17 Uhr
Elbphilharmonie Hamburg
Gastkonzerte
Peter Rundel
Xenakis, Feldman,
Messiaen, Scelsi

30. November 2019
Samstag / 14 & 16 Uhr
1. Dezember 2019
Sonntag / 11 & 15 Uhr
KinderKünsteZentrum
Berlin
Kinderkonzerte
*Rapauke trifft einen
Nachtwächter*

Dezember

8. Dezember 2019
Sonntag / 20 Uhr
Konzerthaus Berlin
Vladimir Jurowski
Haydn, Bruckner

12. Dezember 2019
Donnerstag / 19.30 Uhr
silent green Kulturquartier
Kammerkonzert
Szymanowski, Debussy,
Britten, Caplet

20. Dezember 2019
Freitag / 20 Uhr
Kurhaus Wiesbaden
22. Dezember 2019
Sonntag / 11 Uhr
Gasteig München
Gastkonzerte
Vladimir Jurowski
Tschaikowsky

23. Dezember 2019
Montag / 19 Uhr
Philharmonie Berlin
Vladimir Jurowski
Tschaikowsky

30. Dezember 2019
Montag / 20 Uhr
31. Dezember 2019
Dienstag / 16 Uhr
Konzerthaus Berlin
Sonderkonzerte
Karina Canellakis
Beethoven

Januar

11. Januar 2020
Samstag / 14 & 16 Uhr
12. Januar 2020
Sonntag / 11 & 15 Uhr
Kulturhaus
Alte Feuerwache
Kinderkonzerte
*Rapauke trifft einen
Komponisten*

17. Januar 2020
Freitag / 20 Uhr
Konzerthaus Berlin
Vladimir Jurowski
Nikodijević, Mahler

19. Januar 2020
Ort, Zeit und Mitwirkende
werden noch bekannt
gegeben
Sonderkonzert
Ultraschall Berlin
Nikodijević, Verunelli,
Kampe

26. Januar 2020
Sonntag / 16 Uhr
Philharmonie Berlin
Jakub Hruša
Dvořák, Suk

Februar

13. Februar 2020
Donnerstag / 19.30 Uhr
Theater im Delphi
Kammerkonzert
Gesualdo da Venosa,
Scelsi, Bach, Tomasi,
Mozart, Mussorgski,
Copland, Coleman

16. Februar 2020
Sonntag / 16 Uhr
Philharmonie Berlin
John Storgårds
Schumann

23. Februar 2020
Sonntag / 15 Uhr
Familienkonzert
24. Februar 2020
Montag / 11 Uhr
Schulkonzert
Haus des Rundfunks
*Aşkim Beethoven –
Beethoven, meine Liebe
mit Juri Tetzlaff*

März

1. März 2020
Sonntag / 16 Uhr
Philharmonie Berlin
Alain Altinoglu
Debussy, Tomasi, Franck

7. März 2020
Samstag / 20 Uhr
8. März 2020
Sonntag / 20 Uhr
Konzerthaus Berlin
Vladimir Jurowski
Mozart, Bruckner

14. März 2020
Samstag / 14 & 16 Uhr
15. März 2020
Sonntag / 11 & 15 Uhr
KinderKünsteZentrum
Berlin
Kinderkonzerte
*Rapauke trifft einen
Spinnenforscher*

19. März 2020
Donnerstag / 19.30 Uhr
silent green Kulturquartier
Kammerkonzert
Adès, Messiaen

22. März 2020
Sonntag / 20 Uhr
Philharmonie Berlin
Omer Meir Wellber
Haydn, Schnittke

28. März 2020
Samstag / 15 Uhr & 17 Uhr
JugendKulturZentrum
PUMPE
Kinderkonzerte
Tubadur geht ins Netz

29. März 2020
Sonntag / 20 Uhr
Konzerthaus Berlin
Michael Francis
Brahms, Holst

April

5. April 2020
Sonntag / 20 Uhr
Konzerthaus Berlin
Karina Canellakis
Strawinsky, Szymanowski,
Webern, Skrjabin

19. April 2020
Sonntag / 20 Uhr
Kammermusiksaal der
Philharmonie Berlin
Sonderkonzert
Ralf Sochaczewsky
Mendelssohn Bartholdy

24. April 2020
Freitag / 20 Uhr
Konzerthaus Berlin
Vladimir Jurowski
Tschaikowsky, Britten,
Verdi, Elgar

30. April 2020
Donnerstag / 19.30 Uhr
silent green Kulturquartier
Kammerkonzert
Dubois, Danielsson, Hill,
Schuller, Bruckner, Enescu

Mai

1. Mai 2020
Freitag / 18.30 Uhr
Philharmonie Berlin
Fest der Chorkulturen –
*Rundfunkchor Berlin &
Friends*
Gijs Leenaars
Bernstein, Panufnik,
Beethoven

7. Mai 2020
Donnerstag / 20 Uhr
Philharmonie Berlin
Vladimir Jurowski
Nikodijević, Hartmann,
Schostakowitsch

10. Mai 2020
Sonntag / 15 Uhr
Haus des Rundfunks
Kinderkonzert
*Rapauke-Finale:
Rapauke trifft einen
Dirigenten*

16. Mai 2020
Samstag / 20 Uhr
Philharmonie Berlin
Vladimir Jurowski
Mahler

17. Mai 2020
Samstag / 16 Uhr
JugendKulturZentrum
PUMPE
Mitmachkonzert
Workshop ab 10 Uhr

24. Mai 2020
Sonntag / 20 Uhr
Konzerthaus Berlin
Andrey Boreyko
Ravel, Górecki,
Lutosławski, Saint-Saëns

28. Mai 2020
Donnerstag / 19.30 Uhr
Theater im Delphi
Kammerkonzert
Haydn, Kurtág

Juni

20. Juni 2020
Samstag / 20 Uhr
Konzerthaus Berlin
Vladimir Jurowski
Verdi

Wie weit kann Musik einen Bogen spannen?